VII. Jahrgang. Mittwoch, 28. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 65 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 279. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Kolonialetat.

Die Kolonialverwaltung ist als besondere Abtheilung bekanntlich dem Auswärtigen Amte unterstellt. Daher finden sich die Mehrausgaben für die Zentralverwaltung mit gegen 80 000 Mk. im Etat des Auswärtigen Amtes verzeichnet. Der Gesammtetat der Schutzgebiete beziffert sich indessen auf 40½ Millionen in Einnahmen und Ausgaben. Fast zwei Drittel der Ausgaben werden noch durch Reichszuschüsse gedeckt, die sich von 20½ Millionen im Vorjahre auf rund 26 Millionen für 1901 erhöhen. Von dem Mehrbedarf entfallen auf Deutsch-Ostafrika gegen 2½ Mill., auf Deutsch-Südwestafrika 2½ Mill. Bei den übrigen Kolonien sind die Plusbeträge geringer. Togo verlangt ⅔ und Kamerun nur ⅓ Mill. Dabei ist zu bemerken, daß für Togo 600 000 Mk. als erste Rate für den Bau einer Landungsbrücke in Lome und einer Eisenbahn von Lome nach Kleinpopo eingestellt sind. Ferner befinden sich unter den einmaligen Ausgaben für Kamerun 300 000 Mk. als erste Rate für die Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-salam nach Mrogoro aufgeführt. Und, was Südwestafrika anlangt, so beziehen sich die Mehrforderungen zum allergrößten Theile auf Bedürfnisse der Schutztruppe.

Man sieht, hier sind überall dringende Ausgaben, die besser schon längst geschehen wären und von denen man daher am allerwenigsten sagen darf, daß sie vorschnell gefordert werden. Sie sind in der Hauptsache bestimmt, die nothwendigsten Verkehrswege zu schaffen, das Hinterland zu erschließen und die Sicherheit der Kolonien zu verbürgen.

Besondere Verhältnisse liegen für unsere **Kolonien in der Südsee und in Ostasien** vor, dort ist noch Alles im Anfang und schon deshalb ist die Nothwendigkeit der Reichszuschüsse nicht überraschend. Dieselben betragen für das gewaltige Neu Guinea 710 000 Mk., für die Karolinen und Zubehör gegen 300 900 Mk., für Samoa nicht einmal 100 000 Mk. Das sind keine großen Summen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dort überall erst der Grund für die deutsche Zukunft gelegt werden soll. Noch mehr gilt die gleiche Erwägung für **Kiautschau**, wo namentlich die militärischen Anlagen naturgemäß eine besonders große Rolle spielen; der Reichszuschuß beträgt hier 10⅓ Mill., die Kriegsanlage unserer dortigen Besatzung, die Armirungsarbeiten, die Kasernenbauten, die Beschaffung der Schwimmdocks und andererseits auch die dem Handel direkt dienenden Anlagen erfordern allerdings hohe Ausgaben. Aber, wenn mit dem Geldaufwande relativ Tüchtiges geleistet wird, dann kommt es unserer politischen und wirthschaftlichen Stellung in Ostasien zu Gute und das ist doch am Ende, was wir brauchen.

Weiter ist dem Etat der Kolonialverwaltung zu entnehmen, daß man auch am grünen Tische endlich den **hohen Werth praktischer**, insbesondere kaufmännischer **Kenntnisse** für den **Kolonialdienst** hinreichend zu würdigen beginnt. Man erkennt an, daß zur Förderung der Interessen des Handels in unseren Schutzgebieten allgemein kaufmännische Kenntnisse für die in den Kolonialdienst übertretenden höheren Beamten von besonderer Wichtigkeit sind. Es wird deshalb auf Grund der mit den Senaten in Hamburg und Bremen geführten Verhandlungen beabsichtigt, zunächst **zwei Assessoren**, die sich zur Dienstleistung den Schutzgebieten zu verpflichten haben, nach Feststellung ihrer Tropendienstfähigkeit der **Handelskammer** oder einer größeren überseeischen Firma in Hamburg und Bremen zum Zwecke ihrer kaufmännischen Vorbildung zu überweisen. Als Dauer der Ausbildung ist ein Jahr in Aussicht genommen. Während derselben soll den Anwärtern eine Jahresvergütung bis zum Betrage von 4000 Mk. — unter Ausschluß sonstiger Zahlungen, abgesehen von der zuständigen Reisekosten-Entschädigung — mit der Maßgabe gewährt werden, daß im Falle ungerechtfertigten Rücktritts von der übernommenen Verpflichtung die auf die Ausbildung verwendeten Beträge zu erstatten sind. Das ist immerhin ein Anfang zum Bruch mit dem bisherigen System des **reinen „Assessorismus"** in unserer Kolonialverwaltung. Freilich in **einem Jahre** werden die jungen Herren auch gerade **keinen tiefen Einblick** in das kaufmännische Getriebe gewinnen. Mit der Zeit wird man wohl auch bei uns nicht umhin können, neben Offizieren und Juristen auch hervorragende Kaufleute in den Dienst unserer Schutzgebiete zuzuziehen, soweit es darauf ankommt, diese für den Handel nutzbar zu machen.

Präsident Krüger in Paris.

Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger im Elysée giebt einer uns zugehenden telegraphischen Meldung zufolge der „Temps" folgende Einzelheiten: Präsident **Krüger** drückte seinen Dank für die warme Sympathie aus, die er in Frankreich gefunden habe. Er sprach von dem ungerechten Kriege und schilderte die Greuel des Krieges, in welchem die Gebote der Menschlichkeit nur in den Reihen der Boeren beobachtet seien. Als der Dolmetscher die Worte übersetzte, unterbrach ihn Präsident Loubet mit den Worten, der Krieg sei leider immer brutal. Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwierigkeit seiner Mission voll bewußt und hege **keine große Hoffnung auf die Hilfe der Menschen!** Er sei aber überzeugt, daß **Gott die gerechte Sache** nicht verlassen könne. Präsident **Loubet**, welcher aufs Tiefste bewegt war, erwiderte, das Unglück des Boerenvolkes rühre ihn tief. Der Heldenmuth, den die Boeren zeigten, sei ein hohes Beispiel. Die Boeren könnten in der Bewunderung und dem Mitleid der ganzen zivilisirten Welt einen schönen Trost sehen.

Gestern Vormittag fuhr Präsident Krüger nach dem Rathhause, wo er auf die Ansprache eines Gemeinderathsmitgliedes erklärte, daß das Boerenvolk noch nicht besiegt sei, daß es den Kampf für seine Unabhängigkeit fortsetzen würde. Er persönlich würde immer wieder die Einsetzung eines Schiedsgerichts verlangen.

Am Nachmittag empfing Krüger zahlreiche Abordnungen, unter diesen auch eine von Rochefort geführte, die dem Präsidenten den aus einer öffentlichen Sammlung gestifteten Ehrensäbel für Cronje übergab. Eine Deputation der Schüler des landwirthschaftlichen Instituts überreichte eine Bronzegruppe, David seinen Säbel schärfend. Um 6½ Uhr besuchte Krüger den Minister Delcassé, bei dem er über eine Stunde verweilte.

Am Abend zogen etwa 2000 Studirende verschiedener Fakultäten nach dem Hotel Scribe. Krüger empfing eine Deputation der Studentenschaft, die erklärte, sie beabsichtige, eine Petition an alle Staatsoberhäupter zu richten und um die schiedsgerichtliche Regelung des Streites zwischen England und den südafrikanischen Republiken zu bitten. Von stürmischen Huldigungen begleitet, kehrten die Studenten nach dem quartier latin zurück.

Bemerkenswerth ist, daß die französischen Chauvinisten in die Krüger-Begeisterung auch deutsch-feindliche Tendenzen einzuschmuggeln sich bestreben. So erzählt der „Gaulois" folgende hübsche Geschichte: Am Sonnabend hatte Präsident Krüger seine Pfeife angesteckt und ein Gespräch mit den Zimmermädchen begonnen, zwei Elsässerinnen, die sich ihm in ihrer Sprache sehr gut verständlich machen konnten, denn, so sagt das Blatt, „ihre Mundart nähert sich wesentlich der Sprache der Boeren". Der Präsident beendete das Gespräch mit den Worten: „Arme Elsässerinnen! Sie leiden, weil man ihnen ihr Vaterland entrissen hat; auch uns will man das unsrige wegreißen". Am meisten interessiren dürfte unsere Leser wohl die vom „Gaulois" entdeckte Thatsache, daß die Mundart der Elsässer sich jener der Boeren wesentlich nähere. Wir werden diese Belehrung ad notam nehmen und sehen weiteren Entdeckungen des „Gaulois" mit Interesse entgegen.

Der Gemeinderath vom Haag sowie von Amsterdam hat beschlossen, den Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in corpore zu begrüßen.

Wie der angeblich „bankerotte" Invalidenfonds aussieht.

Der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Thielmann hat in der Montagssitzung des Reichstages die Aeußerung gethan, daß nach den allerdings noch nicht abgeschlossenen amtlichen Berechnungen der **Reichsinvalidenfonds bankerott** sei. Das ist allerdings eine sehr überraschende Mittheilung, die einer näheren Erläuterung bedarf. Sie ist an sich **einfach unverständlich**.

Nach einem dem Reichstage zugegangenen amtlichen Bericht betrug Ende März 1900 der Bestand des Reichsinvalidenfonds a) an Schuldverschreibungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, an Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Rentenbriefen, sowie an Schuldverschreibungen deutscher kommunaler Körperschaften 383 459 675 Mk.; b) an Werthpapieren in Gulden früherer süddeutscher Währung 2 845 475 gleich 4 877 144 Mk.; c) an Baarwerthen 2 670 903 Mk., zusammen also rund 391 Millionen Mark. Nach dem Etat des Reichsinvalidenfonds für 1901 betragen die Ausgaben 29 329 689 Mk. oder 746 587 Mk. **weniger** als im laufenden Rechnungsjahr. Allerdings haben sich auch die Zinsen um 630 000 Mk. vermindert und betragen nur noch 13 Millionen, so daß zur Balanzirung für 1901 ein Kapitalzuschuß von 16 329 689 Mk. erforderlich ist. Das macht zusammen mit dem Kapitalzuschuß von 16 446 276 Mk. für das Rechnungsjahr rund 32¾ Millionen Mark, die von dem angegebenen Bestande abgehen, so daß Ende 1901 noch immer ein **Bestand von 358¼ Millionen Mark** verbleiben müßte.

Es ist daher **völlig unerklärlich**, was der Reichsschatzsekretär mit der Bemerkung, daß der Reichsinvalidenfonds bankerott sei, gemeint haben konnte. Hoffentlich wird ihm bei der bevorstehenden Etatsberathung die Gelegenheit gegeben werden, sich hierüber eingehender und **verständlich** zu äußern.

Auf demselben Fleck.

Seit Wochen wird nun schon täglich gemeldet, daß die Gesandten in Peking einig und fertig sind. Das mag in der That auch so sein. Dann kommen aber die Berichte an die Staatskanzleien und deren verschiedene Antworten. Bald will da diese, bald jene Regierung das eine oder das andere gemildert oder ergänzt haben. Die Eintracht unter den Mächten ist dann stets so niederträchtig vollkommen, daß jede vorgeschlagene Aenderung von den Pekinger Gesandten genehmigt wird. Die berühmte Note, in welcher die Mächte den chinesischen Unterhändlern ihren Willen diktiren wollen, wird fortwährend gemeldet und der Tag erscheint nicht, an dem sie als das furchtbar dräuende Ultimatum, dessen Bedeutung sie beansprucht, thatsächlich überreicht wird.

Eben jetzt sind schon wieder zwei **neue Friedensbedingungen** hinzugetreten. Sie heißen: **Revision der Handelsverträge** (eine schon früher von England erhobene, aber damals von den übrigen Regierungen als eine spätere Sorge der effektiven Friedensunterhandlungen bei Seite geschobene Forderung) und **auswärtige Finanzkontrole** nach dem Muster der für Egypten bestehenden. Auf die letztere Friedensbedingung hat sich Italien versteift, dasselbe Italien, dem selber für seine eigenen Staatsfinanzen eine ordentliche Kontrole ganz wohlthätig wäre.

Aber, wie gesagt, die Liebe der Mächte fließt so über, daß sie sich gegenseitig nicht genug Nachgiebigkeit zu erweisen wissen, und darum sind die Zusätze, welche England und Italien vorgeschlagen haben, schleunigst genehmigt worden. Sachlich erscheinen uns diese Ergänzungen ja keineswegs vom Uebel. Aber formell mußten sie doch verworfen werden. Die verbesserungssüchtigen Regierungen besorgen die Arbeit der Chinesen, denen jegliche Verschleppung erwünscht und gedeihlich ist. Die abendländische Diplomatie, welche das am Tage geschaffene Gespinnst allmählich wieder auftrennt, muß den Chinesen in geradezu lächerlichem Lichte erscheinen und kann keinen Erfolg haben. Li-Hung-Tschang hat denn auch erst jüngst einem seiner Freunde nach Shanghai geschrieben: „Das Beste ist: still sein, sich nicht rühren und garnichts thun! **Die Teufel werden sich schon gegenseitig in die Haare fahren!**"

Auf eine Einstellung der chinesischen Schuldentilgung bereitet die „**Times**" vor. Dem Blatt wird aus Peking gemeldet: „Da die Finanzvorlage jetzt sorgsam überwacht wird, sind die Zahlungen für die bestehende Anleihe für Dezember und Januar gesichert, doch dürfte später eine **zeitweilige Einstellung der Schuldentilgung** nicht unmöglich sein."

* * *

Aktionen der Deutschen.

Laut Meldung des Feldmarschalls **Grafen Waldersee** hat die **Kolonne York** am 19. d. Mts. Kalgan erreicht und am 23. den Rückmarsch angetreten.

Von Tientsin aus hat Oberstleutnant v. **Arnstedt** mit kleinem Detachement eine Strafexpedition nach Wu-tsing-hsien und Nan-tsai-sun (55 und 40 km nordwestlich von Tientsin) unternommen.

Das 1. Bataillon Infanterie-Regiments 2 ist in Schanhaikwan durch Etappentruppen abgelöst und marschirt direkt nach Peking.

* * *

Ein englisch-französischer Zwischenfall.

In Shanghai kam es am Montag Abend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa 30 französischen Soldaten und einer Anzahl englischer Polizisten.

London, 28. Nov. (W. T.-B.)

Wie „Daily News" meldet, haben 30 französische Soldaten aus Rache für eine frühere Thätlichkeit englischer Soldaten gegen einen ihrer Kameraden eine Anzahl Engländer angegriffen. Sie forderten die städtische Polizei heraus und griffen Zivilpersonen an, wobei sie sich ihrer Bajonette bedienten und mehrere Personen verwundeten.

Der „Times" wird aus Shanghai gemeldet, daß die französischen und englischen Truppen angewiesen

Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.

Das vor einigen Monaten angekündigte und in weiten Kreisen theils mit ehrlichem Interesse, theils mit nicht minder ehrlicher Neugierde erwartete Buch ist jetzt erschienen. Der Titel lautet ausführlich: „**Fürst Bismarcks Briefe** an seine Braut und Gattin. Herausgegeben vom **Fürsten Herbert Bismarck**. Mit einem Titelbilde nach Franz v. Lenbach und zehn weiteren Porträt-Beilagen".

Von den 506 Briefen der Sammlung sind 487 an die Braut und Gattin, 19 an verschiedene Glieder der Familie gerichtet. Die Braut hat 35, die Gattin 452 Briefe (darunter auch einige wenige Depeschen) erhalten. Was die Zeit anlangt, so sind besonders stark die Jahre 1849, 1850, 1851 (hier allein 72 Nummern), 1859 und 1862 vertreten. Die Briefe aus der Zeit des französischen Krieges sind leider in dem Nachlaß noch nicht gefunden worden; daher bietet uns hier das Buch nur den bekannten Brief vom 3. September 1870 aus Vendresse (über die Kapitulation von Sedan) und vorher einen aus Mainz vom 6. August an Graf Herbert. Aus der Zeit nach dem Kriege werden nur noch 27 Briefe mitgetheilt.

Sensationelle Enthüllungen politischer Natur oder Herzensergüsse über offene oder versteckte Gegner wird man in diesen Briefen vergebens suchen, nur hin und wieder blitzen helle Streiflichter auf, die den Werdegang der Dinge, aus der intimsten Betrachtung des zunächst Betheiligten heraus und nur für den intimsten Kreis bestimmt, grell beleuchten, um fast eben so schnell wieder zu verschwinden. Das politische Material der Bismarck'schen Zeit zu vermehren, ist nicht der Zweck dieser Sammlung. Sie zeigt den „eisernen" Kanzler, wie die Welt ihn so oft und so oft mit Unrecht genannt hat, im Hausrock, als zärtlichen Bräutigam und Gatten, als liebenden fürsorglichen Vater. Der pater familias, der deutsche Hausvater, ist es, der uns Seite für Seite entgegentritt. Freilich oft in athemloser Hast. Er stiehlt der Weltgeschichte Minuten ab, um seiner Gattin einen Gruß zu senden. Im Vorzimmer der Wiener Hofburg auf den Eintritt beim Kaiser Franz Joseph wartend, ergreift er eilig ein Blatt Papier, um den Lieben daheim wenigstens flüchtig Guten Tag zu sagen. Es ist fast rührend zu lesen, wie den sehnsuchtsvollen Bräutigam der Eisgang der heimathlichen Elbe, den er als pflichttreuer Deichhauptmann zu überwachen hat, nicht nach Pommern zu seiner „einzig geliebten Jeanette, Friederike, Charlotte, Eleonore, Dorothea" fliegen läßt, wie die Briefe immer unregelmäßig und verspätet ankommen, verspätet wenigstens für die Sehnsucht beider Theile, ganz wie es anderen Leuten auch geht. Später greift nur zu bald statt des Eisganges der Elbe der Werdegang der Geschicke des Vaterlandes in ihr häusliches Behagen ein. Bismarck sitzt in Berlin, in einer Wohnung mit Hans Kleist-Retzow als Landtagsabgeordneter, stürzt Morgens 8 Uhr, zu einer Stunde, die der spätere Kanzler wohl als nachtschlafende Zeit zu bezeichnen pflegte, „ungewaschen und ohne Hosenträger" in die Kommissionssitzung. Die Volksvertreter vor fünfzig Jahren scheinen ihr Tagewerk demnach etwas früher begonnen zu haben, als es heute zu sein pflegt. Wohnungssorgen, Schwierigkeiten wegen der Amme, Besorgungen aus Berliner Geschäften, kurzum die einfachsten Dinge, und doch Alles in fesselnder, gleichsam mit den Worten spielender Sprache, volle Herzenstöne mit dazwischen geworfenen politischen Bomben.

Den interessanten Brief, in dem Bismarck um die Hand der Tochter des Herrn v. Puttkamer auf Reinfeld anhält, haben wir gestern schon wiedergegeben. Herr v. Puttkamer antwortete am 28. Dezember, Bismarck erhielt den Brief am 2. Januar in Schönhausen. Aus seinem zweiten Briefe an den künftigen Schwiegervater können wir ersehen, daß er zwar kein glattes Jawort, aber die Erlaubniß zum erneuten Besuch in Reinfeld bekommen hat. Er meldet sich für den 11. Januar in Reinfeld an, da er als gewissenhafter Deichhauptmann nicht früher zu reisen wagt — am 12. Januar hat die Verlobung stattgefunden.

Der erste uns hier mitgetheilte Brief an die Braut zeugt von glückseligster Stimmung und innigster Liebe zu seiner „Blume der Wildniß". Er schließt: „Die herzlichsten Grüße an Deine, oder j'ose dire unsere Eltern. Sans phrase der Deinige von Kopf bis zur Zehe. Küsse lassen sich nicht schreiben. Leb wohl."

Aus einem am 17. Februar 1847 an seine Braut gerichteten Schreiben seien einzelne Stellen entnommen:

Einzig geliebte Jeanette, Friederike, Charlotte, Eleonore, Dorothea!

Ich will Dir auch einmal des Morgens schreiben, und zwar an einem trüben, regnenden Morgen, will ich die Sonne wenigstens in mir scheinen lassen, indem ich nur an Dich denke. Es ist halb neun, und hier 16 Fuß vom Fenster so dunkel, daß ich kaum schreiben kann. Da mußt Du, schwarze Sonne, von innen sehr hell scheinen, wenn's gehen soll. Wie kann Schwarz leuchten? Nur in Gestalt von polirtem Ebenholz, geschliffener Lava; so glatt und hart bist Du nicht; mein Bild mit der schwarzen Sonne ist also falsch. Bist Du nicht eher eine dunkle warme Sommernacht, mit Blüthenduft und Wetterleuchten? Denn stern- und mondhell möchte ich kaum sagen, das Bild ist mir zu gleichmäßig ruhig. — Ich werde gestört. Ich habe den ganzen Morgen Pferdehandel getrieben, und es gemacht wie die Damen bei Siegmund oder Rogge; nachdem ich mir von dem Händler einige 20 im tollsten Regen auf glattem Eis habe vorführen lassen, kaufte ich nichts, obschon es lauter Dänenrosse waren. Bei Pferden übrigens fällt mir gleich ein, reiten mußt Du, und wenn ich mich selbst in ein Pferd verwandeln sollte, um Dich zu tragen. Habt Ihr denn keinen Arzt dort, der Deinem Vater die Nothwendigkeit davon einleuchtend macht? Steck Dich hinter den, daß er erklärt, Du müßtest blind werden, wenn Du nicht reiten solltest, oder etwas sonst; er kann ohne zu lügen sagen, daß es im Interesse Deiner Gesundheit nöthig ist.

Im Uebrigen hat mir Dein Brief vom 12. ganz besonders Freude gemacht. Pro primo, weil ich nicht ein so verwöhntes Menschenkind bin wie Du, und kaum zu hoffen wagte, daß ich auf den meinigen, den Du nach dortiger Posteinrichtung erst am Donnerstag Abend erhalten konntest, obschon er den Mittwoch in Stolp eintraf, daß ich auf den am Sonntag schon Antwort haben würde, meinen herzlichsten Dank dafür, und bleibe so bei; ferner bemerke ich mit besonderer Genugthuung, daß Dein Brief an mich in den Jahren des Wachsthums ist. Als ich ihn das erste Mal sah, war er 1 Blatt groß, das nächste Mal 2, jetzt 3. Laß ihn immer wachsen, bis er bändestark zu mir kommt.

Du hast wohl recht, mein Herz, Mißtrauen ist die bitterste, schreckliche Qual, es ist nichts Anderes, als der Zweifel, die erste Saat alles Bösen, angewandt auf den Verkehr der Menschen unter sich, die Quelle fast jeder Bitterkeit und Feindschaft. Es steht irgendwo geschrieben: Wer seinen Nächsten nicht liebt, den er sieht, wie soll er Gott lieben, den er nicht sieht; ich möchte dasselbe in Bezug auf das Vertrauen statt der Liebe sagen. Wir haben sogar in der argwöhnischen Justiz das Sprichwort quivis bonus habetur, donec malus probetur, Jeder wird für gut gehalten, bis seine Schlechtigkeit bewiesen ist. Also wenn Du nichts als ein unbarmherziger Richter gegen mich sein wolltest, sollst Du mir schon vertrauen, bis Du die Erfahrung gemacht hast, daß ich Mißtrauen verdiene. Wenn Du mich aber liebst, so solltest Du mir siebenmal siebzigmal vergeben, wenn ich auch wirklich gegen Dich gesündigt habe. Wirst Du das können? 490 Mal, ich werde es so oft, wenigstens für grobe Vergehen, nicht verlangen. Wenn Du übrigens in der That zu Mißtrauen geneigt bist, so brauchst Du Dich meinethalben darin nicht übernatürlich zu bekämpfen, die Zeit wird das heilen, und wenn Dir meine Vergangenheit vielleicht kein Vertrauen zu meiner Beständigkeit einflößt, so wirst Du Dich bald überzeugen, daß Du wenigstens an meiner Ehrlichkeit nicht zweifeln darfst. Außerdem wird Dein etwaiges Mißtrauen deshalb immer unschädlich sein zwischen uns, weil mich (ich könnte Dir die psychologischen Gründe, wenn die Post nicht drängte, auseinandersetzen) Dein Mißtrauen nicht im Mindesten kränken wird, da ich, der ich sonst fast Keinem ohne die

sind, sich nicht aus der französischen bezw. englischen Niederlassung zu entfernen, bis die schwebenden Verhandlungen über einen modus vivendi abgeschlossen sind.

Vom südafrikanischen Krieg.

In Johannisburg soll eine Verschwörung gegen das Leben Lord Roberts entdeckt sein, an der Ausländer betheiligt sein sollen.

London, 28. Nov. (W. T.-B.)

Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 26. d. Mts.: Da wahrscheinlich das Gerücht von einem Komplott gegen mein Leben nach London gedrungen ist, so halte ich es für meine Pflicht, die Thatsachen mitzutheilen. Die Polizei hatte seit einiger Zeit Kenntniß davon, daß eine Verschwörung existire. Man nahm am 16. November 5 Italiener, 4 Griechen und 1 Franzosen fest. Dieselben werden dem Gericht übergeben werden. Ihre Absicht war, am 19. November während des Morgengottesdienstes in der Marienkirche um 11 Uhr eine Mine springen zu lassen.

Die Sache sieht sehr nach bestellter Arbeit seitens der englischen Polizei aus, die ihr Licht ebenso leuchten lassen wollte, wie im Falle Cordua, der von einem englischen Polizisten zu einem Anschlag auf Roberts veranlaßt und dann von diesem festgenommen und standrechtlich erschossen wurde. Londoner Blätter benutzen den Anlaß, um die Ausweisung aller Ausländer aus Transvaal zu fordern, „deren Achtbarkeit nicht zweifellos ist".

Bemerkenswerth ist die Feststellung Lord Roberts, daß der Boerenkommandant Delarey bei Rietfontein mehr als 1000 Mann und 2 Geschütze bei sich hatte. Delarey's Kommando soll völlig auseinandergesprengt sein. Wenn doch der englische Generalissimus endlich mit solchen Mätzchen aufhören wollte. Es ist doch eine längst bekannte Thatsache, daß wenn die Boeren sich einem überlegenen Feind gegenüber befinden, sie nach allen Seiten auseinanderreiten, um sich an einem vorher festgesetzten Punkte, in der Regel an der nächsten Wasserstation, wieder zu vereinigen. Was sollen also solche Mittheilungen von „Auseinandersprengung der Boeren" eigentlich besagen? Wie das Reutersche Bureau mittheilt, hat Delarey es abgelehnt, Boeren in sein Kommando aufzunehmen, welche den Neutralitätseid geleistet haben, allein alle anderen Kommandanten zwingen die widerstrebenden Boeren zum Eintritt in Reih und Glied.

Bei Standerton soll ein Gefecht stattgefunden haben, bei welchem die Boeren beträchtliche Verluste erlitten und die Engländer eine große Menge Lebensmittel erbeutet haben wollen. Auch will Reuter's Bureau gehört haben, daß sich wieder einige Boeren ergeben wollen unter der Bedingung, daß sie nicht außer Landes geschafft werden.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 27. November, 1 Uhr.
Anleihegesetz. — Seemannsordnung.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Freiherr v. Thielmann.

Die Berathung der Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze wird auf Antrag des Abg. Büsing (Natl.) heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Bei der dann folgenden ersten Berathung des Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushaltsetats, des Etats für das Reichsland und desjenigen für die Schutzgebiete macht

Abg. Dr. Bachem (Centr.) darauf aufmerksam, daß dieses Gesetz nun seit 25 Jahren immer von Neuem erlassen werden müsse. Es wäre doch angebracht, hier endlich ein Gesetz für die Dauer zu schaffen.

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann erklärt diese Anregung nicht für unerwünscht und will dieselbe in Erwägung nehmen.

Das Gesetz wird darauf sofort in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso eine Rechnungssache ohne jede Diskussion.

Sodann wird die erste Berathung der Seemanns-Ordnung fortgesetzt.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Die Vorlage ist im großen und Ganzen ein wohl gerathenes Werk. Eine gesetzliche Regelung der Seeschifffahrt hat drei Aufgaben zu erfüllen: Das Schiff mit seinem lebenden und todten Inhalt zu sichern, die deutsche Seeschifffahrt zu einem konkurrenzfähigen Verkehrsinstitut zu gestalten und den Schiffsleuten genügenden Schutz gegen die Uebermacht des Kapitals zu sichern. Vor allem ist eine unerbittliche Disziplin nöthig, strenger noch als in der Armee, die von jeder Sentimentalität sich frei hält. Die Kommission hat das Gute der Vorlage zu erhalten und das Gesetz im Uebrigen nach den Bedürfnissen der Seeschifffahrt zu verbessern. Der Gesetzentwurf überläßt dem Bundesrath zuviel. Einem solchen Bundesrath, von dem Mitglieder sich durch Interessengruppen in's Schlepptau nehmen lassen, darf man nichts anvertrauen, keinen Strich. Die Kommission möge frei von Sentimentalität und Parteilichkeit ihres Amtes walten. Deutschlands Zukunft liegt allerdings auf dem Wasser, aber nicht auf dem, das von Kriegsflotten durchfurcht wird, sondern auf dem, welches eine starke Handelsflotte trägt.

Abg. Dr. Pauli, Bevollmächtigter für Bremen, (Auf der Tribüne schwer verständlich) legt Verwahrung gegen die Ausführungen des Abg. Lenzmann ein, daß man dem Bundesrath keine fakultativen Befugnisse übertragen dürfe, weil er sich sonst in den Dienst einer Interessengruppe stellen würde.

Abg. Schwartz-Lübeck (Soz.) ist der Ansicht, daß die Regierung im wesentlichen nur auf die großen Rhedereien gehört habe. Die Verbesserungen, die die Seemannsordnung für die Seeleute bringe, seien außerordentlich geringfügig. Da hätte man es ganz gut bei der alten Seemannsordnung belassen können. Jetzt hätten die deutschen Seeleute so gut wie gar keine Sonntagsruhe. Die Vorlage gewähre ihnen etwas; gleich aber geht das den Herren auf der Rechten zu weit und man ruft nach Aenderungen zu Gunsten der Rheder. Wenn man nicht wirklich wirksame Schutzvorschriften für die Seeleute schaffe, so werde man die jungen deutschen Seeleute immer mehr auf ausländische Schiffe treiben, weil sie sich dort wohler fühlen. Das ganze Werk mache den Eindruck, als sei man in der Seemannschaft [illegible], die gebändigt werden müßten. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Raab (Antisemit) will auf Einzelheiten nicht eingehen, die viel besser in der Kommission besprochen würden. [illegible] Für ganz verkehrt halte er es, daß man [illegible] Bestimmungen der Seemannsordnung bezüglich der freien Vereinbarung noch so viel Spielraum gelassen habe. Dadurch erreiche man, daß jede geregelte Arbeitszeit unmöglich gemacht werde. [illegible] keinem Falle abgegangen werden. Es sei bedauerlich, daß die großen Gesellschaften dem Koalitionsrecht der Seeleute so direkt feindlich gegenüber ständen. Eine Reihe von Linien hätten erst vor einiger Zeit ihren Offizieren die Alternative gestellt, entweder aus dem Verein deutscher Offiziere der Handelsmarine auszuscheiden oder ihren Dienst zu quittiren. Er hoffe, die Regierung stelle sich diesmal in der Kommission freundlicher zum Koalitionsrecht.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Es ist getadelt worden, daß die [illegible] der vorigen Session [illegible] keine Berücksichtigung seitens der verbündeten Regierungen in dieser neuen Vorlage gefunden hätten. Die Seemannsordnung ist in einer Fassung wieder dem Hause vorgelegt worden. Wie richtig dieses Verfahren war, beweist [illegible] der großen Differenzen, die heute auch über die strittigen Punkte zu Tage kommen. Die Beschlüsse der Kommission waren überhaupt nur vorläufige. Die Kommission hat damals unter ungünstigen Verhältnissen gearbeitet; eine zweite Lesung hatte damals noch nicht stattgefunden, und im Plenum sind die Beschlüsse überhaupt nicht gekommen. Daß wir die Vorlage in der alten Form gebracht haben, läßt noch nicht den Schluß zu, daß die verbündeten Regierungen an jenen Beschlüssen unbedingt festhalten. Hätten wir die Kommissionsbeschlüsse berücksichtigen wollen, so hätten die verbündeten Regierungen und der Bundesrath sich mit der Vorlage beschäftigen müssen und bei der Schwierigkeit der Materie und den auseinandergehenden Ansichten wäre sehr viel Zeit vergangen, so daß wir die Vorlage in dieser Session nicht hätten vorlegen können. Die verbündeten Regierungen wünschen, daß die Seemannsordnung Gesetz wird und den modernen Anschauungen Rechnung trägt. Der Vorwurf, daß in der Seemannsordnung keine soziale Fürsorge liege, ist [illegible]. Was die Seeberufsgenossenschaft anbelangt, so hat sie schon Bedeutendes geleistet und für Unfallrenten bereits [illegible] Mark ausgegeben. [illegible] Tiefladelinie einführen, wenn nicht für Passagierdampfer, sondern, was wichtiger ist, für Frachtdampfer. Die Seeberufsgenossenschaft wird in kurzem Vorschriften über die Bemannung der Schiffe einführen, die den englischen durchaus entsprechen. Die Statistik, die der Abgeordnete Raab in seiner Broschüre gegeben hat, [illegible] Grundmangel, indem er die Verluste [illegible] zählt und dann den Prozentsatz berechnet. In der Dampfschifffahrt steht Deutschland in Bezug auf Verluste an Schiffen am günstigsten, noch vor der englischen Handelsmarine, und in der Segelschifffahrt stehen wir an zweiter Stelle und dürfte der Grund darin zu finden sein, daß die Segelschifffahrt [illegible] die Schiffe bereits lange im Dienst sind.

Auf dem Gebiete der Schifffahrt hat die Sozialpolitik noch große und ernste Aufgaben. [illegible] Frage von der Wilhelmstraße zu beurtheilen, [illegible] trockene Ergänzung. (Zwischenruf des Abg. [illegible]: 12 000 Mark!) Vielleicht läßt sich später eine Besserung schaffen, die mit den Seeverhältnissen direkte Fühlung hat. Unsere deutschen Rhedereien nehmen es auf dem Gebiet der Sozialpolitik mit jeder andern auf.

Abg. Senator Dr. Burchard, Bevollmächtigter für Hamburg: Herr Abg. Lenzmann meinte es wohl nicht so böse mit dem Bundesrath, wie seine Ausführungen [illegible] Worte [illegible] Abg. Raab über den Verein „Hansa" sind eine Hyperbel. Redner bekämpft hierauf eingehend den Inhalt einer Broschüre des Abg. Raab, die sich im wesentlichen gegen den verstorbenen Rheder [illegible] richtet. Ich habe nie ein Buch gelesen, das agitatorischer geschrieben wäre. Die Seemannsordnung solle gerade die Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausgleichen, sie solle vermitteln und versöhnen. Die Seeberufsgenossenschaft wird eine eingehende Widerlegung der Schrift dem Hause zugehen lassen. Redner verliest einen Brief des früheren Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Bödiker, in dem die erfolgreiche Thätigkeit der Seeberufsgenossenschaft anerkannt wird.

Abg. Kirsch (Zentr.): Angesichts der letzten Vorkommnisse müssen wir uns es wohl überlegen, ob es jetzt noch zeitgemäß ist, dem Bundesrath die Berechtigung zu weitgehenden Ausführungsbestimmungen zu geben. Für die Seeschöffengerichte werden wir eintreten und der Koalitionsfreiheit der Seeleute auf dem Lande sind wir nicht abhold.

Abg. Dr. Stockmann (Rp.): Die Vorlage enthält große Verbesserungen und wir sind bereit, für die Verabschiedung dieses für die seefahrende Bevölkerung so wichtigen Gesetzes mit Interesse einzutreten. Wir kommen den Interessen der Seeleute hier entgegen, ohne daß die Interessen der Rheder verletzt werden.

Abg. Raab (Antisemit) bestreitet, daß er mit seiner Kritik, die er an dem Verhalten einer Reihe von Hamburger Rhedereien geübt habe, dieselben der Achtung ihrer Untergebenen beraubt habe. Senator Burchard habe jetzt nur Reklame für sein Buch gemacht, und er hoffe, die zweite Auflage werde nun bald erscheinen können. Durch die vorsichtige Umgehung der Tiefladelinie habe sich die Seeberufsgenossenschaft in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Da müsse man doch daran zweifeln, daß es ihr wirklich ernst sei mit der Einführung derselben. Die Seeberufsgenossenschaft hat ihre Pflicht versäumt, da sie nicht energisch für höhere Renten eingetreten ist und da sie sich vor der Frage der Tiefladelinie drückte, trotz des Interesses des Kaisers hierfür. In dem Vorstande der Seeberufsgenossenschaft sitzt jener Schiffsrehder Schiff, der gesagt hat: „Die Schiffe sind untergegangen, die Mannschaft ist leider gerettet". Ein Vorsitzender der Seeberufsgenossenschaft im Jahre 1896 hat an die übrigen Mitglieder des Vorstandes ein Schreiben gerichtet, in dem er die Unfallverhütungsmaßregeln als nothwendige Dekorationen bezeichnet und räth, man solle nur allen Klagen mit hübschen Unfallverhütungsvorschriften begegnen. (Bewegung.) Dieses Schreiben muß sich bei den Akten der Genossenschaft befinden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Dieses Schreiben ist, wenn es authentisch ist, von so großer Bedeutung, daß ich den Redner bitten muß, mir eine Abschrift desselben einzureichen. Uns ist das Schreiben absolut unbekannt.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Lenzmann, welcher vom Präsidenten Grafen Ballestrem sehr energisch gehindert wird, nicht persönliche Bemerkungen zu machen, Molkenbuhr und Schwartz wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung der Novelle betr. die Privatversicherungen und Berathung der Denkschrift über die Anleihen seit 1875.

Schluß gegen 7 Uhr.

Deutsches Reich.

— Heute treffen der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg ein.

— Das Präsidium des Reichstags wird heute Mittag von dem Kaiser im Neuen Palais empfangen werden.

— Im Reichstage brachten die Abgeordneten Heim, Müller-Fulda und Genossen eine Interpellation ein, was die verbündeten Regierungen zu thun gedächten, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlentheuerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten. Die Interpellation wird am 3. Dezember auf die Tagesordnung gesetzt werden.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahlen der Abgeordneten Firzlaff, 3. Köslin, Zwick, 5. Berlin, Baron de Schmid, 12. Elsaß-Lothringen für gültig.

— Der Vorsitzende der Budgetkommission v. Kardorff hat in der gestrigen Sitzung mitgetheilt, daß er demnächst den Vorsitz in der Kommission niederlegen wolle.

— Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode erhielt den Rothen Adlerorden Zweiter Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe.

— General der Infanterie von Schweinitz, Generaladjutant Kaiser Wilhelm des Großen, feiert heute sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. General von Schweinitz war von 1871 bis 1876 kaiserlich deutscher Botschafter in Wien und von 1876 bis 1892 kaiserlich deutscher Botschafter in St. Petersburg.

— Die Polen in Berlin haben ihren Massenaustritt aus den katholischen deutschen Vereinen beschlossen.

Ausland.

— Das Befinden des Zaren bessert sich stetig. Es ist begründete Aussicht auf baldige Genesung vorhanden.

— Russische Offiziere sollen demnächst nach Abessynien abgehen, um die Ausbildung der Truppen des Negus zu übernehmen und zu vervollständigen.

— Der Rücktritt des bisherigen englischen Generalissimus Lord Wolseley wird am 1. Dezember erfolgen. Bis zur Rückkehr Roberts' aus Südafrika wird Sir Wood mit seiner Vertretung beauftragt werden.

— Das nächste Konsistorium, in welchem Bischöfe ernannt und die mit der Schließung des heiligen Jahres zu beauftragenden Kardinäle bestimmt werden sollen, ist auf den 17. Dezember festgesetzt worden.

Theater und Musik.

Stadttheater. Die Absicht der Direktion, unsern vielbeschäftigten Heldentenor, Herrn Buchwald, zu entlasten und andererseits das Interesse des Publikums zu beleben, ist mit dem Gastspiel des Kgl. Hofopernsängers Grüning aus Berlin in dankenswerther Weise erreicht worden, und wir haben gleichzeitig einen Künstler kennen gelernt, dessen phänomenales Stimmmaterial höchster Bewunderung werth ist. Die üppige Kraft und Fülle dieses seltenen Organs sowie seine Fähigkeit, aus dem stärksten Forte in ein weiches, duftiges Piano überzugehen, prädestiniren den Gast ganz speziell für Wagnerpartien, mit denen er bekanntlich auch in Bayreuth bedeutende Erfolge erzielt hat. Auffällig und ungewohnt für uns ist seine helle Vokalisirung und offene Tongebung, mit welcher sich eine ideale deutliche Aussprache vereinigt. Letztere fast zu scharf, die Nuancirung in Licht und Schatten fast zu grell für unser Haus, das Herrn Grüning unbehaglich eng erscheinen muß. Im Uebrigen war sein Lohengrin eine Glanzgestalt imponirender, edelster Ritterlichkeit; jeder Schritt, jede Bewegung wohl ermessen. Gesanglich boten die Szene im Brautgemach und der Abschied von Elsa die Glanzstellen seiner Leistung; unvergleichlich süß und innig gelang ihm hier der Liebeston des menschgewordenen Gralsritters, seine Klage um verlorenes Glück. Daß er die Erzählung in ziemlich raschem Tempo vortrug und trotz der gegen den Schluß eilenden Hast keine Pointe preisgab, vielmehr den Gipfelpunkt sicher und siegshaft erreichte, ist als ein Resultat seiner Studien in Bayreuth zu betrachten, um welches ihn mancher Kollege neiden wird, dem zur Nachahmung die Hauptsache, die elementare Wucht der Stimme, fehlt. Daß Frl. Hoffmann, als Elsa, neben dem stimmgewaltigen, gereiften Künstler zurücktreten mußte, war vorauszusehen, obwohl sie sich recht tapfer hielt und manchen schönen Moment hatte. Zu letzteren möchten wir vor Allem ihr prächtiges Eingreifen in das große Quintett des ersten Aktes und das ziemlich wohlgelungene Duett des dritten Aufzuges rechnen, während das rührend schöne Nachtlied „Euch Lüften, die mein Klagen" nicht den erwarteten Effekt hatte. Wenn Frl. Hoffmann, deren schönes Talent ihr eine günstige Zukunft verspricht, die Elsefigur nicht nur gesanglich, sondern auch geistig voll erfaßt, wenn sie dieselbe zu einem charakteristischen Ganzen in sich geformt haben wird, so darf man bei ihren natürlichen Mitteln auf eine gute, vielleicht vorzügliche Wiedergabe hoffen. — Die übrigen Mitwirkenden sind bekannt; Herr Luria war nicht günstig disponirt, dafür erfreute Herr Dahn als Heerrufer durch Sicherheit und imponirenden Stimmklang. -n.

Locales.

* **Populäres Symphoniekonzert.** Morgen findet im Friedrich Wilhelm-Schützenhause wiederum eines der beliebten populären Symphoniekonzerte statt, auf dem u. A. Ouverture zu „Anacreon" v. Cherubini, Sphärenmusik v. Rubinstein, Einzug der Götter in Walhall aus Rheingold v. Wagner, Symphonie Nr. 8 in F-dur v. Beethoven 2c. zum Vortrage kommen.

* **Der Militär-Frauen-Verein** hatte gestern Abend wieder ein Wohlthätigkeitsfest veranstaltet, welches, wie auch in früheren Jahren so stark besucht war, daß in dem großen Saal und in den Logen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses jeder Platz besetzt war. Wir befinden uns ja bereits in dem Banne des Weihnachtsfestes, und sind deshalb schon an und für sich zum Geben schneller bereit als an andern Tagen des Jahres, aber die gestrige trefflich arrangirte und vorzüglich gelungene Veranstaltung hätte wohl auch zu jeder anderen Zeit des Jahres ein gefülltes Haus hervorgerufen. Bot doch schon das Publikum einen prächtigen Anblick. Die Mehrzahl der Besucher hatte natürlich wie immer das Offizierkorps unserer Garnison gestellt, doch auch die Beamten- und Bürgerschaft war zahlreich vertreten, und zwischen den blitzenden Uniformen der Offiziere und den schwarzen Gehröcken der Zivilisten bewegte sich ein reizender Damenflor in glänzenden Toiletten. Nachdem die Kapelle des Fußartillerie-Regiments einige Stücke gespielt hatte, erschien Frau Regierungsrath Menzel vor dem Podium und trug einen von dem Schriftsteller Herrn Eduard Pietzcker verfaßten Prolog vor, in welchem in schwungvollen Worten die Bestrebungen des Vereins erläutert wurden. Dann wurde der reizende Einakter „Militärfromm" von Moser und Trotha gespielt. Man kann dem Festkomitee zu der Wahl dieses Stückes nur gratuliren, hatte doch der männliche Theil der Mitwirkenden die Aufgabe, sich selbst darzustellen, und war gewiß, mit seinem Spiel den lebhaftesten Anklang bei den Zuschauern zu finden. Da nun auch die Damen ihre Aufgaben in der prächtigsten Weise lösten, so kam eine Vorstellung heraus, die sich weit über das Niveau einer gewöhnlichen Dilettanten-Vorstellung erhob und auch diejenigen Zuschauer fesselte, die nicht das persönliche Interesse an den Darstellern hatten, wie die Mehrzahl der Anwesenden. Als ein glücklicher Griff erwies sich auch die Wahl des zweiten Stückes „Die Opernprobe". Die Lortzing'sche Musik ist leicht und gefällig und bietet keine für Dilettanten unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß das Stück unter der sorgfältigen Leitung des Herrn Musikdirigenten Theil denselben lebhaften und wohlverdienten Beifall errang wie die Darstellung der Militärhumoreske. In humoristischen Worten lud dann ein Offizier die Besucher zur reichlichen Benutzung der von den Damen des Vereins bedienten, opulent besetzten Buffets ein, und dieser Aufforderung wurde auch sehr fleißig entsprochen, so daß Darsteller und Zuschauer noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen blieben.

---

schlagendsten Beweise traute, zu Dir ein unerschütterliches und unerschöpfliches Vertrauen habe. Der Satz „Treue ist das Feuer selber, welches den Kern der Existenz ewig belebt und erhält", ist übrigens eine jener nebligen, schweblichten Phrasen, bei denen es schwer ist, sich eine bestimmte Vorstellung zu machen, und die nicht selten Böses wirken, wenn sie, namentlich von Frauen, die als Mädchen das Leben fast nur durch die Brille der Dichter geschaut haben (das Leben der weiteren Welt meine ich), aus der Poesie als Maßstab in die Wirklichkeit übertragen werden.

Doch verzeih' mir, der graue Regen übt seinen Einfluß auf mich, daß ich unwillkürlich in den grämlichen doktrinären Ton eines alten Onkels verfalle; ich will Dich weder belehren, noch bessern, bleibe wie Du bist; es ist nur so ein Ergehen meiner Gedanken, was ich ausspreche. . . .

Auf dem Boden der Heiterkeit (in höherem Sinne) und Zufriedenheit erhaben zu sein, giebt den Begriff der Majestät, des Göttlichen, das der Mensch nur in seltenen bevorzugten Zeiten und Gestalten widerstrahlt; das irdisch Imponirende und Ergreifende, was mit menschlichen Mitteln für gewöhnlich dargestellt werden kann, steht immer in Verwandtschaft mit dem gefallenen Engel, der schön ist, aber ohne Freude, groß in seinen Plänen und Anstrengungen, aber ohne Gelingen, stolz und traurig. Darum kann das, was es außerhalb des Gebietes der Religion für uns Ergreifendes giebt, nicht heiter und zufrieden sein, sondern uns stets nur als Wegweiser dahin dienen, wo wir Frieden finden. Wenn Dein Sinn für die Poesie des Herbstes, des Reifs in der Maiennacht, und alles dessen, was im Menschen dahin gehört, empfänglich geworden ist, so beweist das nur, daß Du nicht mehr zwölfjährig bist. Ueber die Kinder, äußere und innere, wie über die kleinen Bäume im Wald, geht der Sturm hinweg, der in den Kronen der alten braust und sie beugt und bricht; wenn sie größer werden, wachsen sie in die Sturmschichte hinein, und ihre Wurzeln müssen kräftiger werden, wenn sie nicht untergehen wollen. Unser kleines Annchen scheint auch ins Wachsen zu kommen. Wenn Bäume im Sturm Risse erleiden, so quillt das Harz wie lindernde Thränen aus ihnen und heilt; wenn sie aber gegen derlei Risse nicht Schutz in eigner Festigkeit, sondern immer wieder das Heilmittel der Harzthräne (welcher zufällige Doppelsinn) suchen, so erschöpfen sie den Quell und trocknen aus. Worte, Worte, Worte wirst Du sagen.

Die erste Rückkehr nach Schönhausen als Bräutigam schildert er in anmuthigster Weise: „Beim Einfahren in das Dorf fühlte ich wohl nie so deutlich, wie schön es ist, eine Heimath zu haben, und eine Heimath, mit der man durch Geburt, Erinnerung und Liebe verwachsen ist. Die Sonne schien hell auf die stattlichen Bauernhöfe, und ihre wohlhäbigen Bewohner mit den langen Röcken und die bunten Weiber mit den kurzen grüßten mich noch viel freundlicher als gewöhnlich; auf jedem Gesicht schien ein Glückwunsch zu liegen, der in mir stets zu einem Dank gegen Dich wurde." Aus einem anderen Briefe ein Satz, der zeigt, in wie inniger geistiger Gemeinschaft er mit der Braut lebt: „Ich dachte mir, Du spieltest C-dur, wenn der hohle Thauwind durch die dürren Zweige der Linden heult, und D-moll, wenn die Schneeflocken in phantastischem Wirbel um die Ecken des alten Thurmes jagen, und nach ausgetobter Verzweiflung die Gräber mit ihrem Leichentuch decken." Ein Blick in den frommen und dabei fröhlichen Sinn der Braut wird uns eröffnet, wenn wir in einem an sie gerichteten Briefe lesen: „Erinnerst Du Dich unserer Gespräche. . . . an der Koppel, wo Du kleiner Bösewicht sagtest, Du hättest mich korbbeladen abziehen lassen, wenn sich Gott nicht meiner erbarmt und mich wenigstens durch das Schlüsselloch seiner Gnadenthür hätte sehen lassen?"

Ueberaus erfinderisch zeigt sich der Verfasser der Briefe in den zärtlichen Anreden an seine Braut: „Angela mia", nennt er sie, „mein Engel"; dann heißt es wieder „Johanna, Du bessere Hälfte meiner oder Unserer!" Einmal lautet die Ueberschrift: „Czarna kotko, mila duszo!" Und dazu schreibt er: „Sollte Dir die Bedeutung der obigen Beschwörungsformel, trotz der Nachbarschaft der heidnischen Kassuben, nicht klar sein, so betrachte sie einstweilen als ein Rebus, über das ich Dir mündlich Näheres mittheilen, und jetzt nur die Bemerkung daran knüpfen will, daß ich mich after dinner zur Beförderung der Digestion mit dem Lesen von Grammatiken zu beschäftigen pflege und heut gerade eine polnische faßte."

Nach der Hochzeit vergeht ungefähr ein halbes Jahr ohne Brief; dann folgt ein kurzes Billet aus Berlin vom 10. Januar 1848, darauf die Briefe während der Session des zweiten Vereinigten Landtages vom 2. April 1848 an. Diese Briefe tragen schon den Grundzug der langen Reihe aller folgenden an sich: die zarteste Sorge um die Gattin. Sie soll sich niemals um ihn sorgen — das ist überflüssig; daß er sich aber um sie sorgt, ist sein Recht, das sieht er an als heilige Pflicht. Am liebsten würde er es so einrichten, daß jede Post ihr ein Lebenszeichen von ihm bringt; leider war das nicht möglich. Nicht selten schreibt er ihr zweimal täglich; sind aber ein paar Tage verflossen, ohne daß er zum Schreiben gekommen ist, dann möchte er, wie einmal in der letzten Zeit des Brautstandes, vor ihr niederfallen und sie um Verzeihung bitten, daß er „seit einem Jahrhundert nicht geschrieben" hat.

Die Geburt eines Töchterchens zeigt er mit folgendem Schreiben Herrn v. Puttkamer an:

Schönhausen 21. 8. 48. $8^{1}/_{2}$ Abends.

Lieber Vater!

Soeben bist du mit Gottes gnädiger Hilfe der Großvater eines gesunden wohlgebildeten Mädchens geworden, welches Johanna nach schweren, aber kurzen Leiden mir geschenkt hat. Für den Augenblick steht es mit Mutter und Kind so gut als man wünschen kann. Johanna liegt still und matt, aber doch heiter und beruhigt hinter dem Vorhang; das kleine Wesen einstweilen unter Tüchern auf dem Sopha und quarrt ab und zu. Ich bin recht froh gewesen, daß das erste eine Tochter ist, aber wenn es auch eine Katze gewesen wäre, so hätte ich Gott gedankt, in dem Augenblick, wo Johanna davon befreit war; es ist doch eine arge verzweifelte Sache. Ich kam gestern Nacht von Berlin und wir hatten heut früh noch keine Ahnung von dem, was kommen sollte. Um 10 Uhr früh nach dem Essen einer Traube wurde Johanna von heftigen Schmerzen befallen, und die begleitenden Erscheinungen veranlaßten mich, sie sofort zu Bett zu bringen und eiligst nach Tangermünde zu schicken, von wo trotz der Elbe bald nach 12 Dr. Fricke eintraf. Um 8 Uhr war meine Tochter mit sonorer Stimme zu hören. Ich habe heute Mittag schon Hildebrand abgesandt, um die Pflegerin Boldt aus Berlin eiligst herzubesorgen. Ich hoffe, Ihr schiebt nun Eure Reise auch nicht auf; bitte aber die liebe Mutter dringend, ihre Reise nicht in anstrengender Weise zu machen; ich weiß zwar, daß sie auf ihre eigene Gesundheit wenig Rücksicht nimmt, aber schon um Johannas willen mußt Du Dich schonen, liebe Mutter, daß sie sich nicht Deinetwegen ängstet. Fricke gefällt uns sehr, erfahren und sorgsam. Besuche lasse ich keine zu, die Bellin, der Doktor und ich besorgen Alles. Fricke taxirt das Kleine auf etwa 9 Pfund Gewicht. Bisher ging also alles in Ordnung, und dafür sei dem Herrn Preis und Dank. Wenn Ihr Annchen (Frl. v. Blumenthal, spätere Frau v. Boehn) mitbringen könntet, so würde Johanna sehr glücklich.

Am 22. früh. Alles ist sehr wohl; nur die Wiege fehlt noch, und das kleine Fräulein müssen einstweilen in einer Futterschwinge kampiren. Gott behüte Euch und uns, liebe Eltern. Auf baldiges Wiedersehen. B.

* * *

Noch einige Kleinigkeiten, die aber bezeichnend sind:

Posist. Berlin 1. 7. 51.

Mein Liebchen

sehr in Eile antworte ich Dir.

1. Die Leinenprobe ist mir nicht fein genug zu Plätthemden, und die 16 Rthlr. möchte ich auch erst sehen ehe ich ja sage; dabei ist es erstaunlich wohlfeil, es muß Baumwolle darin sein. Ich will lieber statt 10 Hemden 5 und noch einmal so fein. Die Leute tragen hier alle battiste Hemden, fast durchsichtig; die sind mir aber zu dünn; ein Hemd für 2 Rthlr. ist gar nicht möglich.

2. Mit Hosen thu was Du willst. 3. Zulage 5 Rthlr. nimm Dir für Juni und July. 4. Mit Rehme*) abwarten. 5. Drucksachen da behalten und später mitbringen. 6. Altlutheraner nach Berliner Bekenntniß noch nicht gefunden. 7. Nach Kreppelhof werd ich nicht können; 8. liebe ich Dich sehr und bin wohl; 9. danke ich Gott, daß Ihr lebt und gesund seid, und 10. herzliche Grüße von Deinem eiligen Gatten.

Sonnabend. v. B.

Telegramm, Varzin, 26. 5. 88.

Fürstin Bismarck, Berlin!

Ohne Pferde und ohne Frau halte ich hier nicht länger aus. Wir kommen morgen zurück.

v. Bismarck.

* * *

Wir müssen es uns heute versagen, aus dem reichen Inhalt des Buches noch weitere Proben mitzutheilen. Ueberall schlägt es Saiten an, die in jedem deutschen Herzen wiederklingen. Wir finden hier in dem Fürsten Bismarck den Mann, der mit unverbrüchlicher Treue und mit nimmer erkaltender Liebe, wie die Braut, so auch die Gattin auf Händen getragen hat bis ans Ende — in höchster Bedeutung das Ideal auch des deutschen Gatten und Vaters.

*) Eine Gesellschafterin.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Referendar Felix Detorski in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechtskandidat Felix Kanter-Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Es sind versetzt worden: Der Sekretär und Dolmetscher Pallasch bei dem Amtsgericht in Putzig in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Neumark und der Gefangenaufseher Krüger bei dem Gerichtsgefängniß hier als Gerichtsdiener an das Landgericht hier.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armeekorps.** Manstein, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Düsseldorf, zum Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5 befördert. Seemann, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Hamburg, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 152 befördert. Grieß, Vizewachtm. im Landw.-Bez. Hamburg, zum Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 17 befördert. Dahl, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Kiel, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128 befördert. Effenberger, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Thorn, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 165, Petersen, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bezirk, zum Lt. der Res. des Ulanen-Regts. Nr. 4, Strohmann, Lt. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Graudenz, unter Zurückversetzung zu den Res.-Offizieren des Inf.-Regts. Nr. 141, zum Oberlt., Kauffmann, Vizefeldw. in demselben Landw.-Bezirk, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 54, Orlovius, Vizewachtm. in demselben Landw.-Bezirk zum Lt. der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 73 und Richterlein, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Neustadt, zum Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 148 befördert. Krech, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Thorn, zum Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 1 befördert. Gerlach, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Kiel, zum Lt. der Res. des Fußart.-Regts. Nr. 2 befördert. Wiedemann, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Stettin, zum Lt. der Res. des Pion.-Bats. Nr. 17 befördert. Bischoff, Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Graudenz, der Abschied bewilligt.

* **Bezirkseisenbahnrath.** Gestern Vormittag von 9 Uhr ab hat in Bromberg die 12. ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg in Pr. unter dem Vorsitze des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Simson-Königsberg stattgefunden. Es wurden hierbei folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Antrag auf Aufhebung der Kohlenausfuhr-Tarife, gegen welchen sich in der am 7. d. M. in Danzig abgehaltenen Ausschußsitzung die Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses erklärten, wurde mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen. 2. Der Antrag betreffend Anwendung des Spezialtarifs III. bei Verfrachtung von Sprit und Spiritus nach Hamburg, Bremen, Stettin und Neufahrwasser und Aufhebung der Per-Mark-Klausel für die Verfrachtung nach Homburg bezw. Verfrachtung von Spiritus und Sprit zur Ausfuhr nach Hamburg, Stettin und Neufahrwasser unter Aufhebung der Per-Mark-Klausel wurde in folgender Fassung mit größerer Mehrheit angenommen:

Der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, daß von den Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg für die Verfrachtung von Spiritus und Sprit nach den deutschen Seehäfen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern oder nach deutschen Kolonien der Spezialtarif III in Anwendung gebracht wird. Die Einführung der Waare in solche Reinigungsanstalten oder Läger der deutschen Seehäfen, in denen durch Zolleinrichtungen die Ausfuhr ins Ausland sichergestellt ist und nachgewiesen wird, soll als Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern angesehen werden.

3. Den Antrag auf Einführung von Staffeltarifen für Wagenladungsgüter wurde zur wohlwollenden Erwägung überwiesen. 4. Der Antrag auf Einführung eines Nothstands-Tarifs für Heu, Stroh und Torfstreu vom 1. Januar 1901 bis auf Weiteres für die Nothstandsgebiete im Kontrolbezirk (Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr.) wurde mit der Maßgabe angenommen, daß eine Frachtermäßigung von 25 % gewährt wird. Bei der hierauf folgenden Besprechung der Fahrplanangelegenheiten wurde eine wohlwollende Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zugesagt. Es wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, Anträge von mehr lokaler Bedeutung künftig nicht mehr an den Bezirkseisenbahnrath, sondern an die in Frage kommenden Eisenbahn-Direktionen gelangen zu lassen.

* **Selbstthätige elektrische Flammenschrift.** Mit diesem Namen kann man eine ganz neue Art der Reklame bezeichnen, die die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co., technisches Bureau Danzig, für die Firma H. Ed. Axt, hier, ausgeführt hat. Durch elektrisch-automatischen Betrieb wechseln die Namen für Artikel des Geschäfts mit demjenigen der Firma, nämlich H. Ed. Axt, in einem großen Transparent, das ca. 600 elektrische Glühlampen enthält. Während früher jedesmal zu einem neuen Wort die Glühlampen in dem Transparent umgesteckt werden mußten, geschieht die Ergänzung der verschiedenen Namen jetzt selbstthätig durch einen sinnreich erdachten Apparat, den obige Firma eigens zu diesem Zwecke konstruirt hat. Auch lassen sich leicht innerhalb kurzer Zeit neue Namen herstellen. Die ausführende Firma ist gern bereit, etwaigen Interessenten dieser elektrisch-automatischen Flammenschrift nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

* **Herr Geh. Oberbaurath Schönhols** von der Bauabtheilung im Allgemeinen Verwaltungs-Departement des Kriegsministeriums ist zu Justizirungszwecken hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 4 Uhr waren in dem Keller des Hauses Heilige Geistgasse Nr. 110 durch Unvorsichtigkeit Spirituosen, Fässer u. a. in Brand gerathen. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht. — Gestern Abend kurz nach 9½ Uhr waren weiter in dem Keller des Hauses Kl. Berggasse Nr. 2 wahrscheinlich durch ein unvorsichtig weggeworfenes Streichhölzchen Papierschnitzel u. a. in Brand gerathen. Auch dieses Feuer war alsbald gelöscht.

* **Gewerbegerichtswahlen.** Gestern fanden im zweiten Wahlbezirk die Wahlen von 16 Beisitzern zum Gewerbegericht und zwar von 8 aus dem Kreise der Arbeitgeber und 8 aus dem Kreise der Arbeitnehmer statt. Die Betheiligung an den Wahlen, die in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums erfolgte, war bei Weitem nicht so groß, als im ersten Wahlbezirk. Im Ganzen haben 283 Personen ihr Wahlrecht ausgeübt und zwar 27 Arbeitgeber und 256 Arbeitnehmer. Aus dem Kreise der Arbeitgeber wurden folgende Herren gewählt: Fabrikbesitzer Moritz Cohn, Uhrmachermeister Karl Dufke, Friseur Emil Klötzky, Kaufmann Clemens Leistner, Klempnermeister Joh. Stamm und Kaufmann Paul Zeuner mit je 27, Schlossermeister Gustav Stein mit 26 und Mechaniker Richard Penner mit 22 Stimmen. Bei den Arbeitnehmern haben auch im zweiten Wahlbezirk die Kandidaten der sozialdemokratischen Gewerkschaften gegen die Kandidaten der christlich-sozialen Partei gesiegt. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften hatten folgende Kandidaten aufgestellt: Tischler August Knapp, Böttcher Ernst Ackermann, Töpfer Robert Wiedemann, Maler Franz Zinke, Schlosser Wilhelm Klein, Schneider August Töpke, Töpfer Paul Borkowski und Stuckateur Albert Russal. Diese Kandidaten erhielten je 137 Stimmen. Von den Christlich-Sozialen waren folgende Kandidaten aufgestellt: Arbeiter August Schallhorn, Former Karl Kunkel, Hausdiener Anton Steffen, Schneider Josef Borchert, Gürtler Hugo Landsberg, Speicherschläger August Lewandowski, Hausdiener Franz Kujawski und Tischler Robert Bendig. Auf diese Kandidaten entfielen je 119 Stimmen. Heute wählt der dritte Wahlbezirk in der Mädchenschule in der Weidengasse und morgen der vierte Wahlbezirk in der Schule in Neufahrwasser.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die hiesige Sektion hielt vorgestern Abend im „Danziger Hof" ihre Monatsversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Landesrath Kruse, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnete. Dann hielt Herr Stadtrath Meckbach einen Vortrag über eine Reise in die Schweiz, welche er in diesem Jahre unternommen hat. Sein Weg führte ihn von Baju zunächst auf den Weißenstein im Schweizer Jura, dann durchwanderte er das Berner Oberland, wo er das Ewigschneehorn bestieg. Der Vortrag, in welchem der Vortragende mit gutem Humor seine Erlebnisse zu schildern wußte, fand reichen Beifall. Die Versammlung stimmte dann einer Anregung der Sektion Posen, wegen einer besseren Verbindung zwischen den Ostprovinzen und den Ostalpen zu petitioniren, zu und beschloß das Stiftungsfest in althergebrachter Weise am 17. Dezember zu feiern.

* **Gemälde-Ausstellung.** Im Schaufenster der Buchhandlung von Homann u. Weber sind mehrere von Herrn Ingenieur Conrad Schmidt, hier, gemalte Marinebilder ausgestellt, von denen eins das Panzerschiff „Kaiser Friedrich II." bei bewegter See darstellt. Die korrekten Linien des Schiffes verrathen das Auge des kundigen Ingenieurs, während die musterhafte Behandlung der Meereswellen davon Zeugniß ablegt, daß Herr Schmidt mit den Augen des Künstlers zu sehen versteht. Die beiden anderen Marinestücke zeichnen sich gleichfalls durch die stimmungsvolle Wiedergabe des Wassers und der auf demselben befindlichen Fahrzeuge aus.

* **Verein Frauenwohl.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Monatsversammlung des Vereins Frauenwohl am Donnerstag wegen der Vorbereitungen zur Messe erst um ½8 Uhr beginnt.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 27. Novbr. die Einlager Schleuse passirt. Stromab: 5 Traften eich. Schwellen, kief. Sleeper, Schwellen, Balken und Mauerlatten von Arnstein-Werbe durch J. Berger an Zebrowski nach Bohnsack, 1 Traft eich. Schwellen, kieferne Sleeper, Schwellen und Mauerlatten von Steinberg & Lubczynski-Pinsk durch A. Pulick an J. Münz nach Weßlinken, 2 Traften eich. Rundklötze und Plancons, kief. Timber und Balken von Loberra Rafalowicz-Kraffendorf durch W. Schubialka an E. Linse nach Bohnackerweide.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Langfuhr, Marienstraße, von dem Bauunternehmer Julius Groth an den Kaufmann Isidor Abraham für 9000 Mark. — Hundegasse Nr 104, 105 und Münchengasse Nr. 10 von dem Rentier Wilhelm Guhl an den Kaufmann Wilhelm Loesdau für 202000 Mark, wovon 50000 Mark auf mobiles Inventar gerechnet sind. — Große Schwalbengasse Nr. 10 von den Schlosser Bremer'schen Eheleuten an die Tischler Engelhardt'schen Eheleute für 16000 Mark.

* **Wasserstand der Weichsel am 28. November.** Thorn +0,86, Fordon +0,98, Culm +0,68, Graudenz +1,26, Kurzebrack +1,46, Pieckel +1,26, Dirschau +1,48, Einlage +2,06, Schiewenhorst +2,14, Marienburg +0,76, Wolfsdorf +0,60 Meter.

* **Kollision.** Der Führer des Dampfers „Kreßmann" aus Stettin, Kapitän Tank, meldet, daß er vorgestern in der Nähe von Scholpin einen Gaffelschoner mit abgebrochenem Vordergeschirr und in der Nähe treibend einen größeren Frachtdampfer beobachtet habe. Kapitän Tank ist der Ansicht, daß in dem dichten Nebel, welcher kurz vorher auf der See lag, ein Zusammenstoß zwischen beiden Schiffen stattgefunden habe. Diese Ansicht wird heute durch eine weitere Meldung bestätigt, nach welcher der schwedische Schoner „Henriette" und der Stettiner Dampfer „Pauline Haubuß" in Kollision gewesen ist. Der Schoner wurde in den Hafen von Stolpmünde eingeschleppt. Der Dampfer konnte, obwohl auch er Havarien erhalten hatte, seine Reise fortsetzen.

* **Messerstecherei.** Der Arbeiter Heinrich Klaschewski aus Ohra erhielt gestern Abend beim Heraustreten aus einem Schanklokal in Stadtgebiet von einer ihm unbekannten Person einen erheblichen Messerstich in den Rücken, so daß er zusammenbrach. Vorübergehende Schutzleute führten den Verletzten zur Anlage eines Nothverbandes zum Herrn Dr. Hennig, von wo aus er mittels Sanitätswagens zur Aufnahme nach dem Lazareth Sandgrube geschafft wurde.

* **Einlager Schleuse,** 27. Nov. Stromab: 5 Kähne mit Ziegeln. D. „Anna", Kapt. Kuck, D. „Linau", Kapt. Lindner, von Elbing leer an A. Zedler-Danzig. Bernh. Kraskowski von Neumünsterberg mit 75 To. Weizen und 76 To. Bohnen an C. H. Döring-Danzig, von Steegen mit 26 To. Weizen an die Landw. Zentral-Darlehnskasse-Danzig. Robert Krüger von Pakoich mit 115 To. Zucker, Hellmuth Paul von Georgenburg mit 100 To. Zucker, R. Gottemeier, Paul Richter von Montwy mit 100 To. Zucker, Franz Draszkowski mit 95 To. Zucker, Herm. Haase mit 120 To. Zucker von Kruschwitz, Mich. Radtke mit 125 To. Zucker, Joh. Pohlmann mit 135 To. Zucker, Aug. Radtke mit 125 To. Zucker, Peter Wilgorski mit 116 To. Zucker, Math. Schrobke mit 100 To. Zucker, Paul Zakroiki mit 150 To. Zucker von Nakel an Weler u. Hardtmann-Neufahrwasser. Jos. Schaltkowski von Wlockawek mit 195 To. Zucker an die Baltische Commissionsbank-Danzig. Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen. D. „Weichsel", Kapt. Ulm, von Danzig mit div. Gütern an Lubinski-Graudenz. D. „Schwan", Kapt. Miethner, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer-Königsberg. D. „Irene", Kapt. Kropat, von Danzig mit 130 To. Zucker, Ordre Königsberg.

* **Polizei-Bericht vom 28. November.** Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Diebstahls, 3 Betrunkene, 1 Korrigende, 4 Obdachlose. — Gefunden: Pfandschein für Rasch, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion. Der Empfangsberechtigte wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion zu melden. — Verloren: 1 gelbbraunes Portemonnaie mit ca. 6 Mark und kleinem Taschenkalender, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig, 27. Nov. Wegen Unterschlagung ist am 29. Juni vom Landgericht Breslau der Agent Sigbert Joski zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil ein von dem Angeklagten an das Gericht vor dem Termin gerichtetes Schreiben im Urtheile benutzt worden ist, ohne daß es zum Gegenstande der Hauptverhandlung gemacht worden wäre.

Leipzig, 27. Nov. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung ist am 7. August vom Landgericht Graudenz der Tischler Emil Ristau zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen. — Gleichfalls verworfen wurden die Revisionen des Gerichtsvollziehers Alexander Berndt, der am 15. Oktober vom Schwurgerichte Konitz wegen Verbrechens und Vergehens im Amte zu 4 Jahren Zuchthaus, 600 Mk. Geldstrafe und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden ist, sowie des Arbeiters Paul Ehm, verurtheilt am 18. September vom Landgericht Danzig wegen Körperverletzung und des Unternehmers Johann Bruderek, welcher am 13. Juli von der Strafkammer Rosenberg wegen Betruges verurtheilt worden ist.

Provinz.

* **Graudenz,** 27. Nov. Eine Belohnung von 500 Mark ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder auf die Wiederergreifung der aus der Strafanstalt in Graudenz entwichenen Strafgefangenen Franz Woiczichowski und Martin Mukowski ausgesetzt worden.

* **Posen,** 27. Novbr. Vom Schneidemühler Zuge wurde heute früh ein russischer Arbeiter überfahren, der sich anscheinend auf den Schienen schlafen gelegt hatte. Dem Bedauernswerthen wurden beide Beine und der rechte Arm abgefahren. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

* **Osterode,** 26. Nov. In dem bei Rumian gelegenen Dorfe Truszczin erschoß vor wenigen Tagen ein zwölfjähriger Bauernsohn mit einem Revolver, den er aus dem Zimmer seines Vaters geholt hatte, ein etwa in demselben Alter stehendes kleines Mädchen. „Bleib' einmal stehen", sagte er zu demselben, „ich werde Dich todt schießen." Mit diesen Worten legte er an, zielte und drückte ab. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

Standesamt vom 28. November.

Geburten: Arbeiter Franz Brodnitzki, S. — Feuerwehrmann Otto Biernat, S. — Hilfsbahnsteigschaffner Adalbert Ritz, S. — Arbeiter Ernst Klotzki, T. — Musiker Otto Kuck, T. — Kutscher August Wolff, S. — Schiffer Gustav Lepke, 1 T., 1 S. — Arbeiter August Zander, S. — Schmiedegeselle August Szameitat, S. — Arbeiter Albert Rick, S. — Kaiserlicher Steuermann des Vermessungswesens Max Granzow, S. — Unehelich 3 Söhne.

Aufgebote: Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 11 Carl Maria von Wedel-Parlow zu Stallupönen und Wilhelmine Elfriede Ottilie Friemann zu Eisleben. — Arbeiter Bernhard Nehring zu Vorwerk Tarpen und Ernestine Emilie Kardell zu Mühle Klodtken.

Heirathen: Königlicher Schutzmann August Dyfarz und Wilhelmine Rosalie Schwarz. — Arbeiter Emil Gramsdorf und Louise Rein. — Arbeiter Otto Neumann und Ida Klatt. — Arbeiter Emil Sempf und Laura Klawitter. — Sämmtlich hier. — Kaufmann Emil Schroeder zu Neustadt Westpr. und Johanna Gaschinski hier.

Todesfälle: Rentier Oskar Westphal, 68 J. — Kaufmann Gustav Albert Nadolny, 55 J., 7 M. — Reifschlägergeselle Josef Ernst Largi, 72 J. — Wittwe Katharina Richert, geb. Quiring, 51 J., 5 M. — Wittwe Marie Mathilde Usebach, geb. Kalb, 69 J., 3 M. — Schiffskapitän Carl Clemens Albert Brettschneider, 60 J. — Frau Karoline Eisenstädt, geb. Falk, 39 J., 10 M. — Frau Laura Julianna Amalie Lindemann, geb. Preuß, 39 J., 8 M. — S. des Schmiedegesellen Josef Borczyk, 9 M. — Wittwe Emilie Lebenstein geb. Arnheim, 8? J.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 28. November. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 612 Rinder, 2232 Kälber, 7168 Schafe, 13026 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—50; c. gering genährte 00—00. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 47—50; e. gering genährte Kühe und Färsen 42 45.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 80; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68—72; c. geringe Saugkälber 50—56; d. ältere gering genährte (Fresser) 38—42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—66; b. ältere Masthammel 50—57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55; b. Käser 57; c. fleischige 51—53; d. gering entwickelte 46 50; e. Sauen 48—50.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Auftrieb blieben ungefähr 40 Stück unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig in geringer Waare schleppend.

Schafe: Bei den Schafen ungefähr 500 Stück Absatz.

Schweine: Der Markt verlief schleppend und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder

Danzig, 28. November.

Rohzucker: Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,5[illegible] Gd., Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,60 bezahlt, inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,80, Dezbr. Mk. 9,80, Januar Mk. 9,87½, Januar-März Mk. 9,95, April-Mai Mk. 10,07½. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: November Mk. 9,77½, Dezember Mk. 9,80, Januar Mk. 9,90, Februar Mk. 9,95, März Mk. 10,00.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein 28. November.

Wetter: Kalt. Temperatur: Pl. 2 R. Wind: S.

Weizen in guter Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 761 Gr. Mk. 147, hellbunt 756 Gr. Mk. 148, hochbunt bezogen 766 Gr. Mk. 142, hochbunt 766 Gr. Mk. 150, fein hochbunt glasig 796 Gr. Mk. 152, weiß 802 Gr. Mk. 151, fein weiß 761 Gr. Mk. 152, roth 740 Gr. Mk. 144, 750 Gr. Mk. 145, 750, 756, 761 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. Mk. 125 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 656 Gr. Mk. 175, Chevalier 704 Gr. Mk. 134 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 122½ per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit weiße Mk. 120, Golderbsen Mk. 152 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit mittel Mk. 140 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer fein Mk. 275 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 58 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,35 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,27½, 4,32½, 4,58, 4,45, 4,50 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	27.	28.
Weizen Novbr	—.—	150.75
" Dezbr.	150.50	151.—
" Mai	157.50	158.—
Roggen Novbr.	—.—	137.75
" Decbr.	137.—	137.75
" Mai	141.—	141.50
Hafer Novbr.	133.—	133.75
" Mai	133.75	133.50

	27.	28.
Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	—.—	121.50
Mais amerik. Mixed loco, höchster	108.—	108.—
Rüböl Novbr.	—.—	62.50
" Mai	62.30	62.20
Spiritus 70er loco	45.60	45.75

	27.	28.
3½% Reichs-A.	95.—	95.10
3½% "	94.90	95.—
3% "	87.10	87.50
3½% Pr. Consl.	94.90	95.—
3½% "	95.—	95.—
3% "	87.—	87.30
3½% Wp. "	93.20	93.[illegible]0
3½% " neul. "	92.75	92.60
3% Westpr. " "	83.75	83.75
3½% Pommer. Pfandbr.	93.25	93.10
Berl.Hand.Ges.	150.30	152.—
Darmst.-Bank	131.50	132.40
Danz Privatb.	125.—	125.—
Deutsche Bank	198.75	199.4
Disc.-Com.	177.60	179.20
Dresden. Bank	147.20	148.—
Oest. Cred. alt.	207.90	208.75
5% Itl. Rente	94.90	95.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.90	—.—
4% Oest. Gldr	98.25	98.70
4% Rumän. 94 Goldrente	72.75	72.90
4% Ung. "	96.70	96.80
1880er Russen	—.—	98.50
4% Russ. inn. 94	—.—	—.—
Trk. Adm.-Anl.	98.70	98.50
Anatol. 2. Serie	95.90	96.—

	27.	28.
Ostpr.Südb.-A.	88.40	88.60
Franzosen alt.	141.60	141.90
Trtm. Gronau	156.40	159.20
Marienb.-Mlw. St.Act.	72.90	73.50
Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
Danziger Oelm. St.-A.	44.—	43.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	67.—	67.—
Harpener	181.40	183.25
Laurahütte	207.—	209.70
Allg. Elkt.-Ges.	215.50	217.50
Barz. Papierf.	214.80	214.80
Gr.Brl.Str.-B.	223.75	221.—
Oest.Noten neu	85.05	85.—
Russ. Noten	216.60	216.35
London kurz	20.425	—.—
London lang	20.23	—.—
Petersbg. kurz	215.70	—.—
Petersbg. lang	213.—	—.—
Nordd.Cred.-A.	119.—	119.50
Ostdeutsche Bk.	117.—	116.75
4½% Chin. Anl.	75.80	76.10
North. Pacific-Pref. shares	82.90	82.20
Canad.-Pac.-A.	85.70	85.25
Privatdiscont	4%	4½%

Tendenz: Die Börse eröffnete in entschieden fester Tendenz ausgehend von prozentweiser Steigerung in Montanwerthen, zusammenhängend mit gestrigem Beschluß sämmtlicher in Köln betheiligten Stahlwerke zu einem auf 3 Jahre in Kraft bleibenden Verband zu gemeinsamem Verkauf von Trägern und Halbzeug. Auch der Bericht über die gestrige Sitzung des Beirathes des Kohlensyndikats wirkte anregend, Banken gleichfalls belebt. Bahnen durchweg fest, Amerikaner ausgenommen. Fonds gut gefragt, Spanier schwächer. Im späteren Verlaufe Lokalmarkt in weiterer Aufwärtsbewegung.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 28. Nov.

Die matten auswärtigen Berichte habe die Käufer für Getreide hier anfänglich allerdings sehr vorsichtig gemacht, aber das Angebot ist doch nicht zur Nachgiebigkeit zu bewegen gewesen. Der Handel entwickelte sich daher sehr langsam; feste Stimmung gewann dabei aber doch die Oberhand, was namentlich in kleiner Besserung der Preise für Roggen hervortritt. Weizen hat im Werthe kaum etwas gewonnen. Hafer ist bei schwacher Kauflust loco kaum preishaltend, auf Lieferung aber leidlich fest. Rüböl war unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist 45,70 bezahlt worden. Der Bedarf widerstrebt höheren Forderungen.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Miquel warnt.

J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.) Zu dem in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eingebrachten Antrag, eine Kundgebung gegen Erhöhung der Lebensmittelzölle zu veranstalten, führen die Miquel-offiziösen „Pol. Nachr." aus, daß nach der Städteordnung die Stadtverordneten nicht berechtigt seien, einen derartigen Beschluß zu fassen. Er würde die gesetzliche Befugniß überschreiten und nothwendigerweise der Beanstandung verfallen.

Zur Zuckerexportprämienfrage.

□ **Paris,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Nach dem „Siècle" haben die Verhandlungen zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich behufs Abschaffung der Zuckerexportprämien zum Resultat geführt. Die Mächte verzichten auf den gleichen Theil der bisherigen Prämien. Ferner wird England keineswegs die Einführung von Kompensationszöllen beabsichtigen. In Folge dessen wird die Zuckerkonferenz binnen kurzem wieder nach Brüssel berufen werden.

China.

Die Franzosen in Peking.

Peking, 28. Nov. (W. T.-B.) Die Franzosen ergriffen Besitz von einem Gebiet, welches drei Mal so groß ist, als die gegenwärtige Konzession. Sie erklärten es dauernd ihrer Jurisdiktion unterworfen und alle Besitzveränderungen seit dem 17. Juni für ungültig.

Die Abberufung Congers!

△ **London,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Dem „Manchester Guardian" wird aus New-York gemeldet, in Washington habe das Gerücht Verbreitung gefunden, Conger werde bald aus Peking zurückberufen werden. Die Regierung sei mit seiner Haltung seit Beginn der Verhandlungen nicht zufrieden. Man wird einen besonderen Kommissar für die Friedensverhandlungen nach Peking senden.

Eine Farce?

London, 28. Novbr. (W. T.-B.) Wie die „Daily News" aus Shanghai von gestern melden, ist der Gouverneur von Tschekiang infolge des Verlangens der Konsuln beauftragt worden, mit dem englischen und amerikanischen Konsul in Verhandlung zu treten zum Zwecke der Genugthuung für das Blutbad in Tschutschau, welches auf Veranlassung einflußreicher Personen veranstaltet worden war. Der Gouverneur selbst ist in die Angelegenheit dadurch verwickelt, daß er fremden-feindliche Edikte erlassen hatte.

J. Berlin, 28. Novbr. (Privat-Tel.) Ueber die wirthschaftlichen Folgen der Chinawirren schreibt die „Zentralstelle zur Vorbereitung von Handels-Verträgen": Namentlich im Seidenhandel macht sich der Krieg stark bemerkbar, ebenso im Theehandel. Im Seidenhandel zeige es sich hauptsächlich durch steigende Nachfrage nach Seide aus der Levante.

V. Wilhelmshaven, 28. November. (Privat-Tel.) Leutnant zur See Knappstein, mit dem Dampfer „Köln" aus China heimkehrend, ist schwer erkrankt in Colombo ausgeschifft worden.

Die spanische Heeresverminderung.

○ **Madrid,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Dem gestrigen Ministerrath wurden vom Kriegsminister die Grundzüge der Heeresreform vorgelegt. Statt der bisherigen 8 Armeekorps sollen 6 aufgestellt werden. Die Reform sieht die Abschaffung von 8 Inf.-Regimentern vor, so daß noch 48 verbleiben, die Jägerbataillone werden auf 12, die Kavallerie-Regimenter auf 24 mit je 5 Schwadronen vermindert.

J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.) Die vom preußischen Eisenbahnminister in den Etat eingestellten 660 Eisenbahnsekretärstellen sind, wie dem „Vorwärts" berichtet wird, vom Finanzminister bis auf 170 gestrichen worden.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (W. T.-B.) Wie die „Frankf. Ztg." meldet, beschlossen heute in Köln sämmtliche betheiligten Stahlwerke vom Niederrhein und Westfalen, der Saar, der Mosel und vom Luxemburg endgiltig, einen sofort in Kraft tretenden auf 3 Jahre abgeschlossenen Verband für den gemeinsamen Verkauf von Trägern und Halbzeug zu gründen.

○ **Altenburg,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Die thüringischen Regierungen haben die fernere Abhaltung von Gottesdienst in polnischer und tschechischer Sprache für fremde und thüringer Bergarbeiter verboten. Zugleich sollen die in Thüringen lebenden polnischen und tschechischen Geistlichen österreichischer Nationalität ausgewiesen werden.

+ **Koburg,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Der Rücktritt des Staatsministers Strenge gilt als bevorstehend. Als Nachfolger kommt Staatsrath Schmidt in Betracht.

+ **Zürich,** 28. Nov. (Privat-Tel.) Der Schweizer Bundesrath wird als Schiedsrichter zwischen Frankreich und Brasilien, betreffs der Grenze von Französisch-Guinea, am nächsten Sonnabend sein Urtheil fällen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vereine

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 29 Novbr.,
Abends — 7½ Uhr —
Monatsversammlung
in der **Aula des Städtischen Gymnasiums.** (19160
Tagesordnung:
1. Vortrag von Frl. **Elise Arnold:** Zur Dienstbotenfrage.
2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.
Abtheilung Danzig.
Café Germania, Hundegasse.
Mitgliederversammlung
Dienstag, den 4. Dezember, 8 Uhr Abends.
Vortrag:
Darwinismus und Ethik.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (19344
Der Vorstand.

Giebt es eine Auferstehung des Fleisches?
Können alle Menschen, die je gelebt haben, mit ihren Leibern auferstehen, oder haben wir uns dies nur geistlich zu denken?
Oeffentlicher Vortrag
Donnerstag Abend 8¼ Uhr
Schwarzes Meer 26.
Eintritt frei!

St. Marien.
Freitag, den 30. November.
6 Uhr:
Missionsstunde
Herr Archidiakonus **Dr. Weinlig.**
Die Bibelstunde des Herrn Konsistorialrath **Reinhard** fällt aus. (19350

Verein der Milchhändler Danzigs und Umgegend.
Freitag, den 30. November 1900, Nachmittags 4 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Herrn **Ehrlichmann**, Heilige Geistgasse 107.
Punkt 1 der Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diejenigen wenigen Interessenten, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, werden ebenfalls zu dieser Versammlung höflichst und dringend eingeladen.
Der Vorstand.

D R V 1891

Danziger Ruder-Verein.
Mittwoch, 28. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Restaurant Zum Luftdichten:
Vortrag
des Herrn Redakteur Sander.
„Erlebnisse eines Danziger Ruderers auf der China-Expedition".
Um zahlreiches Erscheinen bittet (19287
Der Vorstand.

Evangel. Männerverein des Kirchspiels Ohra.
Morgen Donnerstag, 29. d. Mts.
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag: Gewinnung des Eisenerzes und Herstellung des Roheisens. Herr **Marozinke.**
2. Geschäftliches. (19349
Der Vorstand.

Religiöse Vorträge der Christengemeinde
finden von **Donnerstag, den 29. d. M. bis Sonnabend, den 1. Dezember** jeden Abend 8 Uhr
Schwarzes Meer 14
statt.
Geleitet von Prediger **K. Idel**, Elberfeld.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 27. November.

Nach Eröffnung der Sitzung wird zunächst Gerichtsassessor Dr. Herz vernommen; derselbe hat als Untersuchungsrichter die Ehlert und die Schönfwange in Rottbus verhört und giebt Auskunft über den Eindruck, den die beiden Mädchen auf ihn gemacht haben. Die Ehlert sei das unbändigste Mädchen gewesen, das zu den Vernehmungen eigentlich immer aus dem Arrest vorgeführt wurde. Beide Mädchen machten keinen besonders glaubwürdigen Eindruck. Die Ehlert erkannte damals in der ihr vorgelegten Photographie Herrn Sternberg wieder, die Darstellung ihres Verkehrs mit dem betreffenden Herrn war so, daß irgend welche Gewalt dabei nicht vorauszusetzen war.

Eine interessante Gegenüberstellung.

Die Zeuginnen Klara Fischer und Seba Bieber werden sich darauf gegenüber gestellt. Die Fischer werde sich bei der Bieber und hatte ausgemacht, daß sie Herrenbesuch empfangen habe. Neben ihr, so sagt die Fischer aus, hätte eine Dame sehr zweifelhaften Rufes gewohnt; diese Dame, Frl. „Reschen", wäre z. B. manchmal erst Nachts um 11 aufgestanden (Große Heiterkeit). Eines Tages sei ein „Freund Sternberg's" zu ihr gekommen, [illegible] äußern Wunsch, Auskunft über ihre Schwester zu erlangen, sie abgeschlagen habe. Die Zeugin giebt zu, daß sie sich oft mit der Pfeffer gezänkt, die Sternberg ausgesprochen habe, „daß ihre Familien ins Unglück gestürzt habe." Ueber angebliche Handlungen, die bei der Masseuse Fischer vorgenommen worden wären, weiß die Bieber nichts Näheres; das Gewerbe einer „Masseuse" erscheint der Zeugin überhaupt sehr bedenklich.

Zeugin Fischer: Daß Sternberg bei meiner Schwester viel verkehrte, hat mir meine Schwester wiederholt gesagt. Ich bekam nach London einen Brief von Frl. Pfeffer, den Frl. Bieber inspirirt haben soll, des Inhalts, wir sollten ja nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern im Ausland bleiben. — Die Bieber giebt die Richtung dieser Aussage zu. Die Fischer berichtet noch, daß sie von einer Frau Florian, die im Hause ihrer Schwester wohnte, wiederholt gröblichst insultirt worden sei. Präs.: Ist Ihnen die Verlobung Ihrer Schwester mit einem Herrn Müller bekannt? Zeugin: Nein, ich habe seit Monaten keinen Brief von ihr bekommen. Die Bieber bestreitet, daß Herr Schneider sogar, wie ihr Frau Schneider schrieb, die Gelder seiner Kinder nach England mitgenommen habe. Die Fischer bestreitet dies.

Was Alles gemacht ist.

Kaufmann Bergmann, 28 Jahre alt, ist Angestellter bei Levy (Firma Belmonte). Er bekundet, daß Hofmeier seit dem 1. Oktober v. Js. eine Stelle in diesem Geschäft inne hatte; er hatte einige Stunden des Tages für 100 Mk. pro Monat zu thun. Hofmeier brachte eines Tages Blümke zu ihm, [illegible]. Er sagte damals, es läge ihm daran, Blümke etwas herauszubringen. Blümke könne 10 000 Mk. und er, Hofmeier, 30 000 Mk. bekommen, wenn „Blümke das sage, was Hofmeier von ihm wissen wolle". Levy sollte Blümke nur anstellen, er, Hofmeier, wolle das Gehalt aus seiner Tasche bezahlen. Bergmann aß eines Tages bei Hofmeier Mittag; da kam ein Herr vorgefahren, der H. zu sprechen wünschte. Die Herren sprachen in einem besonderen Zimmer; dieser Herr, so erzählte ihm Hofmeier unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, sei vom Rechtsanwalt Dr. Werthauer gesandt worden. 14 Tage lang sei dieser Herr jeden Tag in einer Droschke zu Hofmeier gekommen. Auch die Aeußerung Hofmeiers bekundet der Zeuge: „Die Polizei mag noch so schlau sein, mich kriegen sie doch nicht!"

Auch Luppa sei öfters zu Hofmeier gekommen, ebenso noch andere Herren, die Hofmeier als „Agenten Sternbergs" bezeichnete. Blümke wurden von Hofmeier im Geschäft Ringe vorgelegt, die er auf Kredit kaufen sollte. Bergmann wußte von diesem „Kaufe" nichts; es stellte sich heraus, daß ein Ring später fehlte.

Hofmeier behauptete, dieser Ring sei ihm 5 Tage später mit 11 Mk. in Rechnung gestellt worden, er will also den Ring ehrlich erworben haben. Dies bestreitet Bergmann; es sei gegen Hofmeier auch Anzeige wegen Diebstahls erstattet worden. Auch Levy, so bekundet Bergmann, wisse nichts davon, daß dieser Ring auf dem Konto Hofmeiers gestanden habe. Gegen Hofmeier habe schon lange Mißtrauen bestanden.

Hofmeier bleibt dabei, daß er von Sternbergs Bureau nur 100 Mk. bekommen habe. Dem Zeugen Bergmann hat er allerdings größere Summen genannt, die er von Herrn Jäbnicke erhalten habe; von diesem Geld habe er Levy und Bergmann Darlehen gegeben. Eines Sonntags kam Bergmann mit der Bitte um Geld zu Hofmeier, das dieser ihm am Nachmittag erst gab, als der bewußte Herr wieder vorgefahren war. — Hofmeier wird dringlichst vorgehalten, daß er vereidigt werden wird. Trotzdem bleibt er bei seinen Aussagen. Bei Belmonte seien übrigens Goldsachen haufenweise verschwunden, bis zum Werthe von 800 Mk. Bergmann bekundet noch, daß Hofmeier mit einem Kriminalbeamten verkehrt resp. auf ihn gewartet habe. Den Thiel will Hofmeyer nicht kennen. Bergmann hat auch drei bis vier Mal von Hofmeier gehört, daß er durch die Post Geld erhalten habe. Dies bestreitet Hofmeier. Blümke habe einmal mit dem Kriminalschutzmann Canstein auf dem Alexanderplatz Hofmeier erwartet; Hofmeier kam aber nicht. Am Schluß seiner Aussage wird Bergmann vereidigt.

Kommissar Thiel bei der Hausmann.

Der Vorsitzende befragt hierauf Frau Hausmann nochmals über den Vorfall, bei dem sie den Kommissar Thiel in ihrer Wohnung gesehen haben will. Der Vorsitzende will namentlich wissen, ob seit dem Tage, an welchem hier vor Gericht dieser Vorfall erwähnt worden, etwa Herr Luppa bei ihr gewesen sei. Die Zeugin erzählt den Vorfall noch einmal. Im Februar d. Js. sei Herr Luppa mit zwei Herren bei ihr erschienen und habe sie gebeten, daß die beiden Herren mit der Callis allein sprechen könnten. Dies sei geschehen und sie selbst sei inzwischen mit Herrn Luppa in ein anderes Zimmer gegangen. Als es dann einmal klingelte, habe sie durch ein kleines Loch in der Thür in das Zimmer geguckt und habe dann den Mann gesehen, den sie sofort für „Kriminal" gehalten und den sie später hier auf dem Gericht, als er einen Augenblick neben ihr stand, als Herrn Thiel wieder zu erkennen glaubte. Die Callis habe sie damals gebeten, ihr die Hand darauf zu geben, daß sie nicht verrathen wolle, daß Herr Thiel in ihrer Wohnung gewesen. Sie habe ihr dies auch versprochen. Herr Luppa sei inzwischen nicht bei ihr gewesen, dagegen erwähnt die Zeugin, daß an dem Abend, als hier vor Gericht der Zwischenfall mit dem „Freunde" der Frau Hausmann und der abzufangenden Depesche spielte, sie abends von dem Freunde, dessen Namen sie nicht kenne, und einer Frau vor ihrem Hause abgepaßt worden sei und man ihr nahe gelegt habe, mit einer Summe von 500 Mk. nach Holland zu gehen. Sie habe gesagt, daß sie mindestens 5000 Mark brauche, wenn sie nach Holland gehen solle und damit sei die Unterredung beendet gewesen.

Die Vernehmung der Callis.

Der Zeugin Callis wird vom Vorsitzenden vorgehalten, daß sie auch in einer Kuppeleisache Krüger als Zeugin vernommen worden sei und auch bei dieser Gelegenheit sofort von ihrem Verkehr mit Sternberg gesprochen habe. Die Callis bleibt dabei, daß Sternberg jener Mann nicht sei.

Jedesmal, wenn Rechtsanwalt Werthauer die Callis etwas frägt, muß der Vorsitzende das Kind auffordern, seinen Blick von Dr. Werthauer ab- und dem Gerichte zuzuwenden, es ist auffallend, daß auf alle Fragen Dr. Werthauers die Antwort der Callis prompt erfolgt.

Ein Freund des Sternberg'schen Hauses.

Journalist Julius Rittershaus, 34 Jahre alt, evangl., kennt Sternberg seit zehn Jahren, der Verkehr ist zeitweise unterbrochen worden. 2000 Mark habe er einmal von St. leihweise erhalten. Nach der Verhaftung St. besuchte er Frau Sternberg, die ihm sagte, sie traue ihrem Manne das nicht zu, wessen man ihn beschuldige, besonders weil Sternberg dem Kinde angeblich nur 10 Pfg. gegeben habe. Frau Rittershaus und Frau Trapp hätten sich bei dem Rektor nach Frieda Woyda erkundigt und dessen Urtheil zu Papier gebracht. Versprechungen wären ihnen nicht gemacht worden. Er sei sonst in der Sache Sternberg nicht thätig gewesen.

Rittershaus hat in die „Deutsche Warte", die „Kölnische Zeitung" und die „Vossische Zeitung" Artikel über den Fall Fournaçon lancirt, die jedenfalls von Sternberg inspirirt worden sind. Er ist auch mehreremals im Bureau Sternbergs bei Herrn Luppa gewesen, wo er „über den Gang der Untersuchung" aufgeklärt wurde, weil er ein Freund von Sternbergs Frau war.

Diese letzte Bemerkung findet der Vorsitzende sehr seltsam. Daß Thiel mit der Sache in Zusammenhang stand, wußte Rittershaus nicht. Luppa sprach bei ihm über Kapitän Wilson, zu ersterem unterhielt er noch vor kurzem Beziehungen. Seine Meinung ist, daß Luppa deshalb geflohen ist, weil er mit dem Bestechungsversuch in der „Post" in Zusammenhang gebracht wurde. Der Rektor habe ein sehr ungünstiges Zeugniß über Frieda ausgestellt, sie sei unglaubwürdig und windbeutelig. Unter seinem Eid äußerte sich allerdings der Rektor hier ganz anders.

R.-A. Fuchs: Ist Sternberg knauserig mit Geld? Rittershaus: Sternberg ist immer sehr freigebig gewesen und oft ausgebeutet worden; er unterstützte fortwährend eine große Anzahl von Personen.

Staatsanwalt: Bei vielen Personen war das wohl auch in seinem Interesse.

Dr. Werthauer bekundet, daß Sternberg einmal 10 000 Mk. für ein Denkmal gespendet habe. Er erinnert auch Rittershaus daran, daß Sternberg mit seinem Vermögen „sozialeReformen" und Wohlthätigkeitsunternehmungen plante.

Präs.: Daneben hören wir aber auch, daß er auch Geld für Pensionate übrig hatte. Es scheinen also zwei Seelen in seiner Brust zu wohnen. (Große Heiterkeit.)

Zeuge erzählt dann noch u. A.: Frau Sternberg habe sich darüber beklagt, daß sie von allen möglichen Personen überlaufen werde, die immer behaupteten, sie wüßten etwas. Sie habe sich auch über die Machenschaften gegen ihren Mann in der Presse beklagt und behauptet, diese gingen von einem bestimmten Journalisten aus. Auf Verlangen des Vorsitzenden nennt der Zeuge nach längerem Sträuben den Namen des Journalisten Porges, mit dem er sich in Verbindung gesetzt habe, um ihn zu ersuchen, doch diese aggressiven Artikel zu unterlassen. Hier greift Staatsanwalt Braut ein und wünscht zu wissen, ob der Zeuge, welcher Schriftsteller sei und mit verschiedenen auswärtigen Zeitungen in Verbindung stehe, günstige Artikel für Sternberg in die Zeitungen lancirt habe. Der Vorsitzende fordert den Zeugen auf, dem Gerichtshof die Zeitungen zu nennen, mit denen er in Verbindung stehe und die von ihm Mittheilungen über die Sternberg-Affäre aufgenommen haben. Der Zeuge bittet, ihm die Beantwortung dieser Fragen zu erlassen.

Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Berathung, trotz des fehlenden Rechts des Zeugen zur Ablehnung der Frage, ihm dieselbe vorläufig nicht vorzulegen und sich auf folgende Fragen zu beschränken: Hat der Zeuge in hiesigen oder anderen deutschen oder ausländischen Zeitungen, weil er von der Unschuld Sternberg's überzeugt ist, Artikel veröffentlicht, die die Unschuld Sternberg's hervorheben sollten?

Zeuge: Nein. Er habe nur zwei oder dreimal hervorstechende Momente aus der vorigen Verhandlung in Artikeln berührt.

Vors.: Hat der Zeuge Gelder an hiesige oder auswärtige Zeitungen gegeben, da mit diese die Affäre Sternberg in einem für diesen günstigen Lichte erscheinen ließen? — Zeuge: Nein, niemals. Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen unvereidigt zu lassen, da er der Begünstigung verdächtig erscheine.

Hierauf erfolgt die Vernehmung der Ehefrau Margarethe Rittershaus. Die Zeugin hat sich in der Rixdorfer Gemeindeschule, die Frieda Woyda besuchte, nach dem Leumund des Kindes erkundigt und behauptet, hier von Lehrern und Mitschülerinnen erfahren zu haben, daß Frieda liederlich und faselig sei und häufig unanständige Aeußerungen im Munde geführt habe.

„Da sind wir doch an andere Sachen gewöhnt!"

Frau Meta Trap, die nächste Zeugin, ist auf Anregung der Frau Sternberg gleichfalls nach Rixdorf gefahren und hat hier mit dem Rektor der Gemeindeschule gesprochen. Auf ihre Frage, wie sich Frieda Woyda betrage, habe sie die Antwort bekommen, sie sei windbeutelig. Auch die Mitschülerinnen haben ihr erzählt, sie verkehren nicht mit Frieda, weil sie unanständig sei. Wesentliches weiß die Zeugin nicht zu bekunden. Einen Kraftausdruck der Frieda, den sie von den Kindern gehört, will die Zeugin durchaus nicht nennen. Als sie ihn schließlich doch unter Thränen herauspreßt, meinte der Vorsitzende lächelnd: „Na, da sind wir doch an andere Sachen gewöhnt, das ist doch nicht so schlimm!"

Die Verhandlung wird darauf auf Donnerstag vertagt.

* * *

J. Berlin, 28. Nov. (Privat-Tel.)

Die „Staatsb. Ztg." bringt Enthüllungen zum Sternberg-Prozeß, die beweisen sollen, daß Rechtsanwalt Werthauer sich gleich nach Beendigung des ersten Prozesses der Begünstigung schuldig gemacht habe. Danach soll nach der Verurtheilung Sternbergs die Verwandte eines Sternberg nahestehenden Bankiers sich bei einem einflußreichen Herrn, dessen Zeugniß das Blatt zur Verfügung stellen will, für Sternberg verwandt haben. Sternberg sei bereit, 500 000 Mark zu wohlthätigem Zwecke zu opfern, falls eine Begnadigung erzielt würde. Die Dame habe mit dem betreffenden Herrn vergeblich unterhandelt und sich dann mit ihm und Luppa zu Rechtsanwalt Werthauer begeben. Dort habe er im Vorzimmer wahrgenommen, daß zwei Damen auf das eintretende Fräulein Pfeffer sich losstürzten mit den Worten: „Sagen Sie, warum wollen Sie den armen Sternberg hineinlegen? Sagen Sie gut für Sternberg aus; er will alles gut machen."

Das Gespräch mit Werthauer nahm folgenden Verlauf: Werthauer sagte, die Begnadigung habe augenblicklich keinen Zweck für Sternberg. Es komme darauf an, eine Revision durchzusetzen; wenn der Herr so gute Beziehungen zu hohen Kreisen habe, dann könnte er da vielleicht bei Oberstaatsanwalt Wachler oder Biesenthal etwas machen, damit die Revision Erfolg habe, damit vor allen Dingen Staatsanwalt Romen versetzt werde. Der betreffende Herr lehnte dies ab. Die Dame will darauf weitere Versuche bei einer Bekannten des Oberstaatsanwalts Isenbiel unter Angebot von 2000 Mk. gemacht haben, daß er nach Leipzig zur Revision fahren solle. Dies sei auch thatsächlich geschehen. Nach Ansicht des Blattes ist es jedoch ausgeschlossen, daß Oberstaatsanwalt Isenbiel auf irgendwelche Beeinflußungen hin dies gethan hat. Die gegentheilige Aeußerung der Dame sei lediglich Renommisterei.

Die „Staatsb. Ztg." findet es seltsam, daß das Programm, welches der Rechtsanwalt Werthauer entwickelte, sich so vollständig erfüllt hat. Das Blatt unterbreitet die Vorgänge dem Gerichtshof, um ihn in die Lage zu setzen, vielleicht auf Grund dieser Mittheilung weiteres Licht in die Affäre zu bringen.

J. Berlin, 20. Nov. (Privat-Tel.)

Die Enthüllungen im Sternberg-Prozeß über das Masseusenunwesen haben die Polizei zu energischen Maßregeln gegen die Auswüchse dieses Gewerbes veranlaßt. Es wird ein eigenes Kommissariat zur Ueberwachung und Kontrolle des Masseusenstandes eingerichtet werden.

Seit Jahren weiß man in Berlin ganz genau, was es mit den „Masseusen" auf sich hat. Man weiß ebenso genau, daß sich hinter der Sache meist nichts anderes als die größten Schmutzgeschichten verbergen. Nur die Polizei hat anscheinend keine Ahnung davon gehabt. Jetzt will sie also eingreifen!

Neues vom Tage.

Das neue deutsch-englische Kabel.

Berlin, 28. Nov. (Tel.) Die „Post" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß das neue deutsch-englische Telegraphenkabel mit Rücksicht auf der Ungunst der Witterung nicht vor dem Frühjahr gelegt werden kann. Die Fabrikation des Kabels, welches von einer deutschen Firma hergestell wird, ist in vollem Gange.

Der bekannte Königliche Musikdirigent Rudolf Piefke ist im Alter von 65½ Jahren nach langem schweren Leiden in Küstrin gestorben. Der Verstorbene hat während seiner 48jährigen Dienstzeit die drei Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mitgemacht und zwar sämmtlich im 48. Infanterieregiment. Er war unter anderem Komponist des populären Düppelmarsches von 1864.

Vom Harmlosen-Prozeß.

Gestern wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der aus der Gefangenenanstalt zu Plötzensee vorgeführte Graf von und zu Egloffstein macht folgende Angaben: Ein Herr Eberl hatte an v. Kayser im Spiel 4000 Mk. verloren. Dieser Betrag sei ihm nach einiger Zeit von dem Schuldner übergeben worden mit dem Auftrage, ihn an Herrn v. Kayser abzuführen. Der Zeuge sei erkrankt und dadurch habe sich die Ablieferung des Geldes an Herrn v. Kayser verzögert. Richtig sei es, daß er inzwischen über das ihm nicht gehörige Geld verfügt hatte, er sei aber jeden Augenblick in der Lage gewesen, Ersatz zu leisten, so daß von einer Unterschlagung nicht die Rede sein könne. Die Geschichte habe aber doch zu einer Verstimmung und zu seinem Ausscheiden geführt.

Es werden dann mehrere Zeugen vernommen, welche ihre Wahrnehmungen in Betreff des gemeinschaftlichen Bankhaltens der Angeklagten mittheilen sollen. Die Zeugen haben den Eindruck gewonnen, daß die Angeklagten durch Einschüsse in die Bank auch gemeinschaftlich an dem Gewinn betheiligt waren.

Die Zeugin Ulrich, die Geliebte v. Schachtmeyers, hat den Angeklagten vor einer Reihe von Jahren in der „Hopfenblüthe" kennen gelernt, wo sie als Kellnerin thätig war. Er habe gerade keine großen Aufwendungen für sie gemacht, aber vielleicht doch außer der Kleidung gegen 100 Mark monatlich für sie verausgabt. Im Jahre 1897 habe v. Sch. eine gemeinschaftliche Wohnung für 1000 Mark gemiethet und Möbel zum Betrage von 8000 Mark auf Abzahlung entnommen. Wenn es auffällig erscheine, daß dieses ganze Inventar mit 18 800 Mark versichert war, so sei dies darauf zurückzuführen, daß sie selbst viel Wäsche und Kleidungsstücke besessen habe. Sie habe monatlich 150 Mk. Wirthschaftsgeld erhalten. Es sei vorgekommen, daß in der gemeinschaftlichen Wohnung Roulette gespielt wurde. Es hätten sich daran außer v. Schachtmeyer noch v. Kayser und v. Kröcher betheiligt. v. Schachtmeyer habe 1100 Mark von v. Kayser gewonnen. Die Zeugin ernährt sich jetzt als Zimmervermietherin.

Darauf wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Ungetreuer Beamter.

Die Strafkammer des Landgerichts in Erfurt verurtheilte den ehemaligen Eisenbahnsekretär Tiemeyer, welcher nach Unterschlagung von 73 000 Mk flüchtig geworden und später ergriffen worden war, wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Ehefrau Tiemeyer's wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das Verbot von Schiller's „Maria Stuart" in Dortmund am Todtensonntag

ist auf eine Anordnung der Regierung in Arnsberg zurückzuführen. Das Verbot erfolgte telegraphisch kurz vor Beginn der Vorstellung am Sonntag und war, wie der Theaterdirektor dem Publikum mittheilte, dadurch motivirt, daß der „zum Theil lustige Charakter des Dramas die Feier des Todtenfestes störe". Der „zum Theil lustige Charakter der „Maria Stuart"" — wir enthalten uns jeden Kommentars, da wir der festen Ueberzeugung sind, daß die Sache nicht so sein kann.

Zugzusammenstoß.

Auf einen bei dem Stadtbahnhof Thiergarten bei Berlin haltenden Stadtbahnzug fuhr gestern Vormittag ein von Bahnhof Bellevue abgelassener zweiter Zug auf. Nach bisheriger Feststellung wurden drei Personen leicht verletzt. Die Ursache war die Störung des elektrischen Blockapparats.

Ein launiger Glückwunsch.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den seit vielen Jahren als Direktor der Kunstschule in Weimar wirkenden Grafen von Görtz (von Schlitz), den Freund des Kaisers, zum Professor ernannt. Graf Görtz theilte diese Beförderung dem Kaiser mit, und dieser gratulirte in einem humoristisch gehaltenen Telegramm, in dem es hieß, der Graf möge sich unter keinen Umständen die grassirende Professoren-Untugend angewöhnen — die Vergeßlichkeit.

Die Beisetzung Sullivan's.

In der Saint-James-Kapelle in London fand gestern Nachmittag ein Trauergottesdienst für Sir Arthur Sullivan statt, an welchen sich die feierliche Beisetzung des Komponisten in der Pauls-Kirche anschloß. Außer Vertretern der Königin und des Prinzen von Wales war im Auftrage des Kaisers Wilhelm auch der Attaché der deutschen Botschaft Fürst zu Lynar anwesend, der Namens des Kaisers einen Kranz am Sarge Sullivans niederlegte. Auch der Generalintendant der Königlich Preußischen Schauspiele Graf v. Hochberg hatte einen Kranz gesandt.

„Feldmarschall sind Sie doch nicht?"

Von der Frühstückstafel am 16. d. Mts. beim Offizierkorps des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst, an welcher der Kaiser theilnahm, wird folgende hübsche Episode mitgetheilt: Unter den anwesenden „Alten Herren" befand sich auch der Oberleutnant a. D. Graf Johannes Saurma-Jeltsch, Majoratsherr auf Jeltsch (Kr. Ohlau). Bei der Tafel trank der Kaiser u. a. sämmtlichen Oberleutnants zu, die sich dabei blitzschnell erhoben; nur einer, Graf Johannes Saurma-Jeltsch, „klappte nach", worauf der Kaiser wohlgelaunt meinte: „Na, Feldmarschall sind Sie doch nicht?" Als dann beim Abschied der Kaiser auch zum Grafen Saurma kam, sagte er lächelnd: „Stecken Sie sich auch den zweiten Stern noch an, Sie sind Rittmeister!"

Ein Mord.

Unter dem Verdachte, die Tochter seines Schloßverwalters durch Mißhandlungen ums Leben gebracht zu haben, wurde der Besitzer des Schlosses Begna verhaftet.

Das Pariser Ausstellungs-Schiedsgericht

sprach in seiner ersten Sitzung einigen Restaurants und Kiosks 458 500 Francs Schadenersatz zu. Aus dem Bericht der Schlafwagen-Gesellschaft erhellt, daß sie durch ihre Ausstellungs-Unternehmungen fünf Millionen Francs verloren hat.

Die vom Kaiser geplante Auslandsreise

ist aufgegeben. Die „Hohenzollern" ist zur Abrüstung in der Staatswerft.

Vergiftetes Bier in England.

In Manchester und Salford sind letzthin zahlreiche Vergiftungsfälle konstatirt worden, die durch den Genuß von Bier, das mit Arsenik vermischt war, eintraten. Weitere Vergiftungsfälle, die auf denselben Anlaß zurückgeführt werden, sind in ganz Nordengland vorgekommen und man befürchtet, daß sie auch in London auftreten werden. Im Ganzen sind über tausend Fälle konstatirt, von denen 54 tödtlich verliefen. Die Vergiftung manifestirt sich als peripherale Neuritis.

Die Firma Jakob Ravene Söhne u. Komp. in Berlin feierte gestern ihr 125-jähriges Geschäftsjubiläum. Der Pensionskasse sind aus diesem Anlaß 150 000 Mk. überwiesen. An alle Arbeiter und Beamte wurde ein Monatslohn im Gesammtbetrage von 60 000 Mk. ausgezahlt.

Ein anarchistisches Militärkomplot.

Brüssel, 28. Nov. (Privat-Tel.) Die Abendblätter veröffentlichen Einzelheiten über ein anarchistisches Militärkomplot. Zwanzig Soldaten der Regimentsschule hatten seit Juli eine anarchistische Gruppe gebildet. Ein Unteroffizier sollte mit Arsenik vergiftet, ein Pfarrer erschossen und der Bürgermeister erdolcht werden. Als der mit der Ermordung des Pfarrers beauftragte Soldat im letzten Augenblick zögerte, versuchte man ihn zu tödten. Er erstattete Anzeige, worauf die acht Hauptschuldigen eingekerkert wurden. Mehrere Revolutionäre versuchten Nachts die Gefängnißthürme zu sprengen, wurden jedoch von der Wache vertrieben. Die Verhafteten legten ein Geständniß ab. Der Skandal ist um so größer, als Söhne von Staatsbeamten betheiligt sind.

Locales.

* Personalien bei der Bauverwaltung. Zum Amtsnachfolger des Herrn Baurath Löwe in Marienwerder ist Herr Wasserbauinspektor Taut ernannt, der sich seit einigen Monaten in Danzig befindet und vorher in Münster war.

* „Verein Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen". Der Vortrag des Herrn Bankvorsteher Gustav Thomas über Photographie und die Vorführung der Lichtbilder, die für Freitag, den 30. d. Mts., angekündigt waren, müssen leider wegen eines unerwartet jähen Todesfalles in der Familie des Vortragenden verschoben werden. Aus demselben Grunde fällt auch der Vortrag aus, der morgen im Allgemeinen Gewerbeverein gehalten werden sollte.

* Weichsel-Nogat-Regulirung. In Sachen der Weichsel-Nogat-Regulirungs-Arbeiten findet am 8. Dezember in Marienburg eine Berathung von Staatskommissaren mit Vertretern der in Betracht kommenden Deichverbände statt. Den Vorsitz in dieser Versammlung führt Herr Oberpräsident v. Goßler.

* Bund der Landwirthe. Eine Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe, zu welcher auch der Herr Reichstagsabgeordnete Direktor Dr. Dietrich Hahn aus Berlin sein Erscheinen zugesagt hat, wird am Dienstag, den 4. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause in Danzig stattfinden. Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes wird den Hauptvortrag über das Thema „Reichstagsarbeiten und Reichstagsaufgaben" der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung" Reichstagsabgeordneter Dr. Oertel, halten.

* Wilhelmtheater. Zum Besten des munteren Duettisten-Paares Grethchen und Gustav Fehér fand gestern Abend eine Benefizvorstellung statt, deren zahlreicher Besuch bewies, daß die tüchtigen Leistungen der beiden Künstler bei unserm Publikum die gebührende Anerkennung gefunden haben.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 28. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	747,1	W	3	wolkenlos	1,1
Blackfod	759,2	S	1	Regen	6,1
Shields	747,4	SO	4	bedeckt	7,8
Scilly	737,1	OSO	1	bedeckt	7,8
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	747,3	OSO	3	halbbedeckt	7,2
Helder	750,6	O	1	bedeckt	5,4
Christiansund	749,7	OSO	3	bedeckt	2,0
Skudesnaes	749,9	SO	4	bedeckt	5,4
Skagen	750,1	WSW	3	wolkig	5,3
Kopenhagen	753,6	WSW	3	Nebel	6,7
Karlstad	752,7	NO	4	Schnee	—0,8
Stockholm	757,6	SO	4	Schnee	1,0
Wisby	757,1	S	4	bedeckt	4,2
Haparanda	762,9	N	2	bedeckt	—2,8
Borkum	751,9	still		Nebel	3,6
Keitum	751,9	still		heiter	5,0
Hamburg	752,7	SO	1	Nebel	5,5
Swinemünde	755,5	SSO	4	Dunst	3,7
Rügenwaldermünde	757,0	SSO	2	wolkig	1,8
Neufahrwasser	750,1	S	2	heiter	—0,7
Memel	760,6	SSO	2	bedeckt	1,0
Münster Westf.	750,8	W	1	bedeckt	5,8
Hannover	752,6	S	2	bedeckt	6,6
Berlin	755,3	SSO	2	halbbedeckt	3,0
Chemnitz	—	—		—	—
Breslau	758,2	SO	2	Nebel	0,1
Metz	749,7	SSW	2	bedeckt	5,0
Frankfurt (Main)	755,9	SW	2	bedeckt	8,2
Karlsruhe	750,4	O	5	wolkig	0,6
München	751,6	O	3	heiter	—4,3

Wettervoraussage:

Ein Maximum befindet sich in Rußland, während eine Depression sich in Westeuropa, unter 737 mm vor dem Kanal befindet. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Süden und Osten kühler und theilweise heiter, im Nordwesten dagegen trübe.

Meist mildes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

27. November 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	147	135—137	138—142	130—133
Stolp	—	—	—	—
Danzig	153—154	124	135—137	123—125
Thorn	146—150	135—137	130—135	132 134
Königsberg i. P.	141—14 ¼	122—125	—	120
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	139—156	140—146	132—150	125—132
Posen	143—153	132—138	133—143	132—145
Bromberg	148	134	—	—
Lissa	—	—	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	141	—	150
Stettin Stadt	147	137	142	133
Königsberg i. Pr.	148½	124¼	—	—
Breslau	157	146	150	132
Posen	153	137	143	138

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				27./11.	26./11.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	78⅛ Cts.	174,75	176,25
Chicago	Berlin	Weizen	November	70½ Cts.	173,00	174,00
Liverpool	Berlin	Weizen	Dezember	5 sh. 11 d	177,50	177,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop	170,00	171,25
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	171,00	172,25
Paris		Weizen	November	20,05 Fr.	163,25	162,00
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	177 hl. fl.	165,75	165,75
New-York	Berlin	Roggen	Loco	55 Cts.	145,25	145 25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	68 Kop.	146,00	147,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	145,25	146,50
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	144,00	144,00
New-York	Berlin	Mais	Dezember	44½ Cts.	113,00	111,25

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 27. November.

Angekommen: „Käte," SD., Kapt. Lehmkuhl, von Hamburg mit Gütern. „Activa," SD., Kapt. Petersen, von Bremen mit Gütern. „Annie," SD., Kapt. Gade, von Newcastle mit Kohlen.

Gesegelt: „Dwina," SD., Kapt. Forman, nach Leith und Dundee mit Zucker. „Intrepid," SD., Kapt. Stablesford, nach Libau leer. „Sophie," Kapt. Jensen, nach Holbäk mit Getreide. „Svea," Kapt. Krustruv, nach Holbäk mit Getreide. „Elwine," Kapt. Pust, nach Korsör mit Getreide. „Gebina," Kapt. Jüngerhans, nach Gilleleje mit Holz. „Delbrück," SD., Kapt. Herrmann, nach Hamburg mit Gütern.

Neufahrwasser, 28. November.

Ankommend: Schooner „Clara".

New-York, 27. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	26./11.	27./11.		26./11.	27./11.
Can. Pacific-Actien	87	87	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	82½	82¼	Weizen		
Refined Petroleum	8.55	8.55	per December	77¼	76⅝
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	0¼	78¾
Cred.Bal. at Oil City	105	107	per Mai	79⅞	79¾
Schmalz West Steam	7 52½	7.45	Kaffee per Dez.	6.20	6.10
do. Rohe u. Brothers	7.75	7.75	per Februar	6.35	6.30

Chicago 27. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	26./11	27./11		26./11.	27./11.
Weizen			per Januar	71¼	71
per November	70½	70¼	Pork per Nov.	11.00	11.25
per Dezember	70⅝	70¼	[illegible]	7.25	7.12½

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 27. Nov. Wasserstand: 0,84 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Greiser	D. Warschau	Rohzucker und Mehl	Wloclawek	Danzig
Heise	Kahn	Rohzucker	do.	do.
Polaszewski	do.	do.	Thorn	do.
Wessalowski	do.	Kleie	Wloclawek	Thorn
Blaczik	do	Steine	Nieszawa	do.

Schaufenster-Dekoration. Am Sonntage hatte das hiesige Publikum Gelegenheit, eine wirklich großartige Tiefdekoration bei der neuen Firma **Sächsisches Engros-Lager,** Langgasse, zu bewundern. Die Fenster, welche mit dem Ladenlokal verbunden wurden, glichen einer großen Ausstellung in eleganter und feiner Sachen aller Art. Das Lokal war bis zum letzten Winkel ausdekorirt und der Effekt ein um so glänzender, als das Ganze in elektrischer Beleuchtung strahlte und das günstige Wetter, die Besichtigung bequem machte. Die umsichtige und rührige Firma hat damit einen neuen Beweis ihrer Tüchtigkeit und ihres künstlerischen Geschmackes erbracht. (170

Allgemeiner Gewerbe-Verein Danzig.

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles in der Verwandtschaft des Herrn Bankvorsteher **Thomas** findet der auf Donnerstag, den 29. d. Mts. angesetzte Vortrag **nicht** statt. Der Vortragsabend fällt ganz aus und können die bereits gelösten Eintrittskarten wieder bei Herrn **Rabe** zurückgegeben werden. (19384

Der Vorstand.

Hypotheken-Darlehne

zur 1. und 2. Stelle bis zu ⅔ des Werthes bei ländlichen und $^7/_{10}$ des Werthes bei städtischen Grundstücken erwirkt solventer Grundbesitzer schnellstens. (19230

Bank- und Wechselgeschäft M. Prietz & Co.
Berlin O. 34. Vertreter erwünscht.

Konkurs-Waarenlager-Verkauf.

Das **Omiecienski**'sche **Konkurs-Waarenlager** hierselbst, Wilhelmstraße, bestehend in **Materialwaaren, Cognac, Wein, nebst Repositorium und Restaurations-Einrichtung,** Gesammttaxe 2098 *M.*, werde ich im **ganzen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen und zwar

am Donnerstag, den 6. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr.

Zuschlag, bei einigermaßen annehmbarem Gebot, zwischen 11 und 12 Uhr. Uebergabe kann sofort erfolgen und kann Käufer das Geschäft gleich weiterführen. Die Geschäftsräume sind zu vermiethen oder auch das Grundstück zu verkaufen. Besichtigung kann vorher geschehen. (19364

Pr. Stargard, 27. November 1900.

E. Arendt, Konkursverwalter.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Danzig, Sperlingsgasse Nr. 5 belegenen, im Grundbuche von Danzig, Sperlingsgasse Blatt 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

1. Wittwe **Minna Amalie Schmidt** geb. **Moessen** in Danzig,
2. die Geschwister **Schmidt:**
   a) **Louise Wilhelmine** verehelichte **Zincks** in Prinzlaff,
   b) Stellmacher **Johann August Hermann** zu Rochester U. S.,
   c) unverehelichte **Caroline Auguste** in Danzig,
   d) Tischler **Theodor Heinrich Eduard** in Danzig,
   e) **Minna Florentine** verehelichte **Lingmann** in Prinzlaff

eingetragenen Grundstücks, welches im Steuerbuch Artikel 3747 Nr. 4227 mit 3,01 ar und 798 *M.* Nutzungswerth vermerkt ist, besteht, soll dieses Grundstück

am 21. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen. (19306

Danzig, den 22. November 1900.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. Dezember d. Js. soll in der Registratur des hiesigen Haupt-Zollamtes, Schäferei Nr. 11, eine Partie alter Register, Formulare und Zeitungen verkauft werden.

Versiegelte Angebote mit Angabe des Preises für je 50 kg sind mit der Aufschrift: **„Submission auf alte Register pp."** bis zum genannten Tage in unserer Registratur abzugeben.

Die Besichtigung ist an den Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags gestattet.

Danzig, den 23. November 1900. (19356

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Familien-Nachrichten

Heute früh 4 Uhr, an ihrem 85. Geburtstage, entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Lebenstein,
geb. Arnheim.

Danzig, den 28. November 1900.

Die Hinterbliebenen.

Am 27. d. Mts. verstarb plötzlich am Herzschlage in Wilhelmshaven unser lieber Schwiegersohn und Schwager, Hauptmann a. D.

Oscar Hilliges, Ritter Hoher Orden pp.

Dieses zeigen im Namen unserer tiefgebeugten Tochter schmerzerfüllt an

Danzig, den 27. November 1900

Richard Flitner sen. und Frau.

Durch Ueberfahren mit einem Postwagen wurde mein lieber guter Mann, mein sorgender treuer Vater, der

Postverwalter a. D.
Oscar Westphal

heute so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Lazareth verschied.

Langfuhr, den 27. November 1900.

Ida Westphal geb. **Moehrke.**
Clara Westphal.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft im 56. Lebensjahre nach kurzem mit Ergebung getragenem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Oberleutnant a. D.

Albert Nadolny.

Dieses zeigt tiefgebeugt im Namen der Hinterbliebenen an

Danzig, den 27. November 1900.
Neugarten 22 d.

Agnes Nadolny, geb. **Wolffsohn.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Katharinen-Kirchhofe von der Leichenhalle aus statt.

Gestern Nachm. 5½ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere unvergeßliche treue Mutter Großmutter und Schwester Frau

Karoline Eisenstaedt,
geb. **Falk-Nathan.**

Danzig, 27. Nov. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Vorstädtischer Graben 43, aus statt (19383

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Stolp, den 27. Nov. 1900.

Martin Noll
nebst Familie.

Auctionen

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 29. Nov. cr. Vormittags 11 Uhr, werde ich in Ohra auf dem Hofe des **Berlowitz**'schen Brauerei-Grundstückes (19338
3 lange neue Gummischläuche, 1 Wasserbottich und 1 kupfernen Läuterboden (sämmtliche Gegenstände für Brauerei)
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.
Heilige Geistgasse Nr. 23.

Auktion Stadtgraben 7.

Sonnabend, den 1. Dezbr. 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (19374
1 Pianino, 1 Pfeilerspiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Buffet, 1 Sopha, 2 Sessel
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auktion Langfuhr,
Jäschkenthalerweg Nr. 16

Freitag, d. 30. Nov. 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte ein dort untergebrachtes aus der **Mielke**'schen Zwangsvollstreck.-Sache stammendes (19363

fast neues Repositorium mit 12 Schubladen

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher, in Danzig, Breitgasse Nr. 133, 1.

Auktion.

Donnerstag, 29. Nov. cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung St. Kath.-Kirchensteig 19 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung Bilder versteigern: (19379

1 Raphael-Madonna, 1 Stromlandschaft von Wiechert, 1 Landschaft von Leander

Wilh Harder, Gerichtsvollzieher, Danzig, Altstädt. Graben 58.

Kleie-Versteigerung.

Mittwoch, 5. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr, findet im Magazin IX im Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brodabfällen, Haferspreu statt. (19255

Proviantamt.

Mobiliar-Auktion Breitgasse 14.

Freitag, den 30. November cr., Vormittags 10½ Uhr ab, versteigere im Auftrage Folgendes: 1 Pianino guter Ton, 1 Paradebettgestell mit Federboden, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, 6 Rohrlehnstühle, 2 **Ecksophas passend für Restauration,** 1 Buffet mit Schnitzerei massiv eichen, 1 Garnitur, 2 Sophas, 1 Küchenglasschrank, Pfeilerspiegel mit Konsole, verschiedenes, a tout prix, wozu einlade (5943b

Sommerfeld, Auktionator.

Fortsetzung der Auktion
im Städtischen Leihamte Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von **Nr. 895** bis **Nr. 12873**

Mittwoch, den 5. Dezember 1900, Vorm. von 9 Uhr ab,

mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren u. s. w.

Danzig, den 20. November 1900. (19045

Das Leihamts-Kuratorium.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 29. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel zum Stern hierselbst, Heumarkt, folgende dort hingeschaffte Gegenstände: (19378
1 nußb. Schreibtisch u. 1 Sopha
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Die Hälfte von e. Viertellotterieloos ist abzugeben. Offerten u. **V 777** an die Expedition d. B.

Schifffahrt

SS. Kressmann
Kapitän Tank

ist mit Gütern aus Stettin eingetroffen und löscht vor meinen Speichern „Friede und Einigkeit". Die Herren Empfänger wollen ihre Waaren gegen Einreichung der quittirten Konnoissemente in Empfang nehmen.

19370) **Ferdinand Prowe.**

Verpachtungen

Sichere Existenz für Tischler.

Meine in Langfuhr seit Jahren mit gutem Erfolge im Betriebe befindliche Bau- und Möbeltischlerei mit großen Werkstätten u. Wohnung beabsichtige ich and. Unternehmungen halber gleich od. per Januar billig zu verpacht. Off. u. **V 759** an die Exp. (5918b

Schmiede.

Vom 1. Januar ist in Ohra eine Schmiede zu verpachten. Näheres **Stein,** Ohra, Hauptstr. 17. (5890b

Pachtgesuche

Ein Restaurant mit voll. Schank sofort zu pachten gesucht. Off. unter **V 774** a. d. Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Krankheitshalber bin ich willens, meine in Fischau, Kreis Marienburg belegene (5925b

Besitzung

von ca. 6 Hufen, einem Grundst.-Reinertrag von 4035 *M.*, mit guten Gebäuden und vorzüglich. Inventar, zu verkaufen.

O. Kuhn, Fischau.

Lager- resp. Bauplatz a. Niederstadt preiswerth zu vrk. Off. unt. **V 716** an d. Exped. d. Bl. erb. (5895b

Fabrik-Grundstück!

Beabsicht. mein in Langfuhr, **Ulmenweg 5** gelegen. Fabrikgebäude, pass. z. Schlosserei u. Tischlerei sowie zu jed. anderen **Betrieb** zu verkauf. **Bodmann,** Vorstädt. Grab. 28, 1 Tr. (5774b

Ein Grundstück

sofort zu verkaufen, 14 Morgen guter Ackerboden, 2 Morgen Bruch und Schmiede. Meldungen Danzig, Johannisgasse 32, **Krafft.**

Ich beabsichtige mein **Krug- und Bäckerei-Grundstück** zu verkaufen. **W. Dobe,** Rostau bei Praust.

Ein Grundstück mit Geschäft und Bierverlag, 4 Morgen Land, 7 Wohnungen, 9% verzinsl., geräumigen Stallungen, dicht an d. Chaussee, ¼ St. von Danzig, pass. zu j. Gesch., ist bei 2-3000 *M.* Anz. sofort zu verkaufen. Offerten u. **B W 40** postlag. Ohra erbeten

Kapitalsanlage.
Grundstück,

in der Nähe des Bahnhofs geleg., Mittelwohnungen, in gutem baulichen Zustand, Miethsertrag 6200 *M.*, Prs. 80 000 *M.* bei einer Anzahl. von 8-15000 *M.* sof. zu vk. Off. unt. **V 789** an die Exp. d. Bl.

Conradshammer, zwisch. Oliva und Bröjen, ist ein Bauterrain, 13 700 qm, pass. zu Fabrikanlag., oder Arbeiter-Kolonien auch parzellenw. für Bauhandwerk. geeignet, letzteren Falls auch oh. Anzahlung zu verkf. Näh. Langfuhr, Hauptstraße 145. (5940b

Mit 2-4000 *M.* Anzahlung ist ein Haus m. Mittelwohn. Miethe 8% u. ein Haus mit kleinen Wohn. Miethe 9% zu verkf. Näh. **Ed. Barwich,** Johannisgasse 38, 1.

Hotel-Verkauf

In einer Kreisstadt Westpr. ein gutgehendes, hochrentables und bestrenommirtes, 3stöckiges Hotel mit Galeriesaal, großen Gartenanlagen, heizbarer Kegelbahn und Orchester soll mit komplettem Inventar für zehn Fremdenzimmer und eleganter Restaurationseinrichtung krankheitsh. sof. unter sehr koulanten Beding. verk. w. Große Einfahrt, starker Fremdenverkehr, Amortisationskap. ratenw. Abz. von Restkautg. erst. nach 10 J. Anzahl. 10—15000 *M.* Refl. w. gefl. ihre Offerten u. **019360** an die Exp. d. Bl. eins. (19360

Mein Geschäftshaus (Hof), Rechtstadt, sof. zu verk. Off. unt. **V 823.**

Eine gute gangbare Bäckerei

in Elbing, mit guter Kundschaft ist umständehalber f. 16 000 *M.* zu verkaufen. Miethe ohne Bäckerei 450 *M.*, feste Hypotheken auf lange Jahre. Anzahlung 2-3000 *M.* Agenten verb. Offerten unter **„Bäckerei-Verkauf"** postlagernd **Elbing.**

Ein auf der Speicherinsel am Wasser und an der Speicherbahn belegenes (19234

Grundstück

mit größerem Lagerhaus und Hofplatz ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres Große Hosennähergasse Nr. 6, 1 Treppe.

Ankauf.

Langfuhr.

In der Nähe des Johannisberg. wird ein Bauplatz mit Garten, 1000—1500 qm, zu kauf. ges. Off. m. Preisag. u. **V 662** a. d. Ex. (5849b

Ein Grundstück, möglichst Mitte der Stadt, bei 4000 *M.* baar und 3000 *M.* Hypothek als Anzahlung vom Selbstkäufer zu kauf. ges. Off. u. **V 800** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gut gelegenes, verzinsliches

Hausgrundstück

mit Garten wird in Langfuhr bei einer Anzahl. von 5—6000 *M.* vom Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. M.** hauptpostlagernd Danzig.

Restaurat.-Grundst. w. zu kaufen ges. a. d. Rechtst., v. 4-10 000 *M.* Anz. Off. unt. **V 817** an d. Exp. d. Bl. erb.

Kaufgesuche

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (5924b

J. Neufeld,
Goldschmiedegasse Nr. 26.

Besseres Restaurant, kleines Hotel zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. unter **V 644** an die Exp. d. Bl. (5842b

Den höchsten Preis

zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (5158b

J. Stegmann, Hausthor 1.

Getr. Kleider u. Fußzeug w. gek. Off. u. **V 687** an d. Exp. (5867b

1 gut erhaltenes doppelläufiges

Jagdgewehr

Hinterlader, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **V 811** an die Exped. dies. Blatt.

Gebrauchte Möbel,

Betten, Wäsche, Geschirr, ganze Wirthschaften u. s. w. können im Auktions-Lokal Altst. Graben 38 zu jeder Auktion stets beigestellt werden; bei größeren Aufträgen lasse ich die Sachen franko abholen. **R. Stüwe,** Auktionator.

Gebrauchte Möbel,

Betten, Wäsche, Geschirr sowie ganze Wirthschaften 2c. werden stets gekauft Altstädt. Grab. 38, pt.

Ein alter Geigenkasten zu kauf. ges. Off. m. Pr. unt. **V 803** Exp.

Abgetragene Herren- u. Damensachen kauft **Tilsen,** Burgstr. 7 pt.

Ein gr. Pferdestall und ein Schaukelpferd, beides gut erh., zu kauf ges. Off. u. **V 768** Exp.

Eine Wäscherolle wird zu kaufen ges. eventl. auch Wohn. Off. unter **V 790** an die Exp. erb.

1 Paar lange Stiefel u. Pelzkrag. w. zu kauf. ges. Off. unt. **V 785** erb.

Recht gut erh. Pianino (schwarz) w. gegen Baarzahl. zu kaufen ges. Off. unt. **V 793** an d. Exp. d. Bl. erb.

Alte Kleider und Fußzeug werd. gekauft Altstädt. Grab. 56.

Gebrauchte **Portweinflaschen** werden gekauft, 3 Stück 10 ₰, Heil. Geistgasse 103, parterre.

Puppentheat. z. k. ges. Off. u. **V 779.**

Klavierschule zu kaufen gesucht Laternengasse 5, 1 Treppe.

Alter Pelz w. gek. Breitgasse 110.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Dezbr. freundl.

Wohnung, 3-4 Zimmer

mit Mädchengelaß, für kinderl. Ehepaar in einem neueren Hause zum Preise von nicht über 500 *M.* Off. u. **V 780** an die Exp. (19342

Anst. Handwerker sucht Wohnung von Stube, Cabinet u. Zubehör, von gleich od. 1. Januar 1901, am liebst. Töpferg. od. d. Nähe. Off. m. Preis unt. **V 776** Exped.

Gesucht in Langfuhr oder Danzig sofort oder 1. April 5–7 Zimmer, Bad, Garten, (19362

Nur Offerten mit Preis und Plan u. **19362** an die Exped.

Schneider such. z. 1. od. 15. Dezb. helle Stube, Cab., Küche 18-20 *M.* Offert. u. **V 816** an die Exped. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Ein alleinst. Mann mit eigenen Sachen sucht p. sofort e. Cabinet zu miethen. Off. u. **V 807** a. d. Exp.

Brauche ab 1. Dezember für meine Damenkapelle billige

möbl. Zimmer.

Klar, Langenmarkt 9.

2 anst. jg. Leute (Handwerker) suchen e. möbl. Zimmer m. a. o. Betten mögl. m. Pension. Off. m. Prsang. u. **V 822** a. d. Exp.

Junger Mann sucht ein kleines, einfach möbl. sep. Zimmer. Off. mit Preis unt. **V 818** an die Exp.

Div. Miethgesuche

Laden, Mittelpunkt der Stadt, gleich oder später gesucht. Off. unter **V 588** an die Exped. (5816b

Pensionsgesuche

Für 3 Pensionäre, Schüler des Königl. Gymnasiums, wird vom 1. Jan. **gute billige Pension** gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **V 722** a. die Exp. (5896b

Junge Dame sucht per 1. Dez. **billige Pension.** Off. unt. **V 797** an die Exped. d. Blatt. erb.

Wohnungen.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zub. Altstädt. Graben 7, nahe dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch, für 1000 *M.* zu vermiethen. (11947

Wohnhaus, enthalt. 7 Zimmer und reichl. Zubehör, mit Gartenzutritt, sofort od. später zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (17781

Hundegasse 83|84,

Ecke Berholdschegasse ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (16012

Langenm. 26, 4, 2 St., Entr., K. 2c. f. 360 *M.* sof. z. v. Nh. i. Lad. (5828b

Neugarten Nr. 22d,

Ecke Promenade, Wohnung von 4—5 Zimmern, alles hell und freundlich, Bad u. Zubehör, zu verm. Besicht. von 10½—1 Uhr. Näheres im Laden. (5839b

Langfuhr, Marienstraße 17, 2, Wohnung von 3 Zimm. u. Zub., Bad im Hause, auch u. sof. zu verm. Näh. das. part. l. (5841b

In dem Neubau

An den Anlagen des Jakobsthores

sind **hochherrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern in eleganter Ausstattung mit Bad, Erker, Balkons, Gas und reichlichem Zubehör (18815

per April 1901 zu vermiethen.

Näheres bei den Architekten

Riechert und Bühring,

Faulgraben Nr. 6/7.

Vorderstube, Küche, Kamm., Kell., zum 1. Dezbr. f. 13 ℳ an kinderl. Leute zu verm. Schüsseld. 35, pt.

Neufahrwasser, Schleusenstr. 12 neudek Wohnung, 2 Stub. u Zub. zu v. Näh das. u. Heil. Geistgasse 1. 5948b

Kl. Wohn. m. eig. Th. a. kinderl. L. z. 1. Dez. z. v. Petershag. h. d. K. 1, 2 Tr

Zum 1. Dez. ist eine kl. Wohnung zu verm. Langfuhr, Lichtstraße 9.

Langgarten 73, 1. Et., 2 Zimm., gr. Entr., Küche, Cab., Keller, sofort od. spät. für 420 ℳ an anständ. ruh. Einwohn zu vm. Näheres part. im Laden. (5930b

1 Part.-Zimmer m. Küchenanth. zu vermieth. Jungferngasse 15.

Langgarten 73, 1. Et., 1 Saal, 3 Zimmer, Zubehör, sof. od. spät. für 700 ℳ zu verm. Näh. daselbst part. im Laden. (5931b

Spendhausneug. 12 pt., 1 Stube mit Küch an kindl. Leute zu verm.

Kl. Oelmühleng. 1, 1, ist 1 Wohn. besteh. a. 1 Stube, Küche, Stall an kinderl. Leute z. 15. Dezb. zu vm. Pr. 15 ℳ Näh. Scheibenritterg. 13.

1 Wohnung von 3 Zimmern, Holzstall, Keller, Hof zu vermiethen. Heumarkt 9. Näh. 1 Tr. Vormitt.

Hochstrieß an der Chaussee nach Goldkrug kl. Wohnungen zu vm. Näh. das. bei Bartsch. (5955b

Gutcherberge 37 ist eine Wohnung an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermiethen.

Schleusengasse 12
hochherrschaftliche Wohnung
6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, Garten u. viel Zub. sof. od. per April zu verm. Näh. nebenan Viktoria-Passage, 1. Thüre bei Herrn **Renkewitz.**

Eine kl. Wohnung, part., hint., z. Dez. zu v. Näh. Töpfergasse 21, 3

Hundegasse 24 kl. Hofwohn. zu v.

Tagneterg. 9 ist die 1. Et. v. 2 Stub., Küche, Entr. u. Zb. gl. od. spät. zu v.

Gr. Bäckerg. 4a ist eine Wohnung für 20,50 ℳ zum 1. Dez. zu vrm.

Stube, Kch. sof. zu vm. Pfefferst. 48.

Holzmarkt No. 24,
Ecke Breitgasse ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Mädchenstube, Bad, Zubehör sofort oder später für 1200 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst part. in d. Meierei (5928b

Weidengasse Nr. 4d ist eine Wohnung von 2 auch 5 Zimmern zu vermiethen Näh. part. (5934b

1 Wohn. v. Stube u. Küche an anst. Leute zu verm. Stadtgebiet 140.

Zum 1. April 1901 eine Wohn. von 3 Zimm., 2 Cabinets u. reichl. Zub. zu vrm. Johannisgasse 47, 2 Treppen, am Johannisthor.

Kohlenmarkt 9,
renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube 2c. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung **Langgasse 44** Laden. (19351

Hühnergasse 5 ist eine Wohnung für 13 u. 15 ℳ zu vermiethen.

1 Wohn. ist zu vm. Gr. Bäckerg. 7.

Faulgraben 6 u. 7 ist eine Wohn. best. aus 6 Stuben u. Zubehör v. gleich zu vm. N. Hohe Seigen 12.

Schloßg. 2, e. Wohn. an nur anst. Leute zu vrm. Zu erfr. im Gesch.

Böttcherg. 20 ist eine frdl. Wohn. zum 1. Dez. an anst. kinderl. Leute zu verm. Näh. bei Fr. **Marschall.**

Jopengasse 27
sind **Wohnungen, vier große Zimmer** u. Zubehör, zu verm. **Näheres daselbst 1 Treppe.**

An der neuen Mottlau 6 Wohn. von 4 Zimm. u. 3 Zimm. u. Kab. zu vm. Näh. das. part (5630b

Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Badest., Küche, Boden, Keller ist von sogleich zu verm. Näh. Langgarten 78, 2, oder Pfefferstadt 38/39, 2. (5615b

Part.-Wohnung, a. p. z. Komtoir u. Lagerraum Hl. Geistg. 79 1. Dez. z. v. Näh. daselbst 2. Et. (5859b

Straussgasse 6
ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern 2c. zum 1. Januar 1901 zu verm. Näheres Niederstädtischer Rathskeller, Ecke Weiden-Straußgasse. (19060

Sandgrube, Welleng. 6b, Wohn. f. 12—14 ℳ sof. zu verm. Näh. das. 5876b

Pfaffeng. 1 Stube, Küche, Keller, 1 Tr., an ruh. Bewohner zu v.

Eine kleine Vorderwohnung für 8 ℳ z. 1. Dezember zu verm. Schidlitz, Carthäuserstraße 84, 1.

Eine freundliche **Kellerwohnung** zum 1. zu vermithen Halbe Allee, Bergstraße 15, b. Wirth.

Große Wohnung,
5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt **56.** Näheres im Keller, vorne. (18575

Stub., Cabinet, Küche, a. hell zu verm **Schidlitz,** Oberstraße 40.

Zimmer.

Heil. Geistgasse 120 sind 2 gutmbl. Zimmer zu v. A. W. Burschengel. 5862b

Sehr sauber möbl. Zimmer zu verm Holzgasse 28, 2. (5847b

Vorstädt. Graben 6, 1, eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., sof. o. 1. Dez. z. v. (5857b

Jopengasse 24, 2 sind gut mbl. Zimmer mit auch ohne Kab. an 1 a. 2 Herren zu verm. (5808b

Freundl. mbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang zu verm. Thornscherweg 1b, 2 Tr. (5790b

Freund., gut möbl. Parterre-Vorderz., sep. Eing., v. 1. Dez. zu verm. Kaninchenberg 8. (5877b

Helle heizb. Stube, leer, monatl. 10,50, zu v. Heil. Geistg. 99. (5879b

Hundegasse 97, 2 Treppen, ist ein möbl. Zimmer zu verm. (5878b

Ankerschmiedegasse 10, pt. (Ecke Winterpl.), frdl. mbl. Vorderzm., sep. Eing., a. e. Hrn. zu verm. (5904b

36 M. Möbl. Zm. u. Kab., ganz sep., auch f. Offiz. pass., z. verm. Näh. Fleischerg. 16. (5901b

Hundegasse 23 sind frdl. möbl. Zimmer mit Pens. zu hab. (5916b

Fein möbl. Zimm. sof. resp. 1. Dez. zu verm. Hl. Geistg. 106, 1. (5880b

Bodenstübchen
für 2 junge Leute vom 1. Dezbr. zu vermieth. 2. Damm 11. (168g

Tagnetergasse 10, 3, mbl. Zimmer mit a. ohne Pens. an e. anst. Dame oder Herrn zu vermiethen. (5922b

Frauengasse 7, 2 Tr., ist e. groß. Zimm. an ein. Hrn. zu vm. (5887b

Melzergasse 10, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (19263

Fleischergasse 9, part., fein möblirtes Vorderzimmer, separat, vom 1. Dezember zu v.

Johannisgasse 68, 2, ist ein fr. möbl. Cabinet mit sep. Eg. z. v.

Freundl. sehr gut möbl. **Vorderzimmer** mit oder ohne Pension billig zu verm. Breitgasse 106, 3.

Fleischerg. 4 kl. möbl. Vorderz. z. v.

Mbl. Z. für 7 ℳ v. 1. Dez. an e. H. z. v. Trinitatiskirchng. 4, bei d. Flschrg.

Versetzungsh. ein frdl., sep. gel., Zimmer zu vm. Hintergasse 11, 2.

Milchkanneng. 11, 2, ist ein möbl. separat. Vorderzimm. zu verm.

1 kl. anst. mbl. Part.-Zimm. gl. od. spät. zu vrm. Poggenpfuhl 41, pt.

Möbl. Zimmer m. a. o. Beköst. v. 1. zu verm. Zu erfr. Poggenpfuhl 92 i. d. Speisewirtschaft.

L. hzb. Stube z. 1. Dezbr. a. e. anst. Pers. z. vm Karpfens. 17-18, 2 lks.

Gut möbl. Vorderz. sep. Eing. bill. zu vrm. Goldschmiedeg. 7, 2.

Heil. Geistg. 98 möbl. Vorderz. n. Cab. 1. Etg. mit Pension z. vm.

Poggenpfuhl 70 sind 2 frdl. möbl. Zimmer m. Burschengel. zu vm.

Ein möblirt. Vorderzimmer ist zum 1. Dezember für 20 ℳ zu verm. Johannisgasse 42, hochpt.

Allmodengasse 1 ist ein frdl. möbl. Zimmer an 1 auch 2 Hrn. zu verm.

Möbl. Zimm. mit a oh. Pens. bill. zu verm. Burggrafenstr. 8, 1 Tr.

Für 10 ℳ mon. e. möbl. Stube Langgrt. 115, 2, Ecke Schäf., zu v.

Vorst. Grab. 31, 3 Etg., frdl. mbl. Vorderz m. P. v 45-50 ℳ zu verm.

Steind. 33, prt, möbl. Zimm. zu v.

2 Zimmer,
sep. Eingang, mit voller Pension an 1 auch 2 Herren sofort zu vermiethen **A. Will,** Technikum, Hundegasse 112. (19366

Leere Stube gl. zu v. Katerg. 22.

Mbl. Stb. 15 ℳ z. v. Katergasse 22.

Frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing., zu verm. Hintergasse 13, 1 Tr.

Pfefferstadt 49 sep. möbl. Zimm. Burschengel. z. v.

Gut möblirtes Zimmer, sep. Eing., Schmiedegasse 19, 1, zu verm.

An der gr. Mühle 1a, part., ist ein möblirtes Zimmer zu vermieth.

Hundegasse 50 ist sofort e. gut möbl. Vorderzim. mit Cab., ganz sep gel. Eing., Entr. z. v. N. 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu v. Röpergasse 7, 1.

Eine Vorderstube ist an e. anst. D. z. 1. Dez. zu vm. Hintergasse 20, 1.

Freundl. möbl. Zimmer mit Cabinet an 1 oder 2 Herren v. 1. Dez. bill. zu vm. Breitg. 99, 2.

Fleischergasse 47b, 1 Treppe, rechts, möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieth.

Fr. möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. sofort o. 1. Dezember zu verm. Goldschmiedegasse 33, 2.

Brodbänkengasse 34, 1, ist ein freundl. möbl Zimmer mit sep. Eing. vom 1. Dez. zu vermieth.

Milchkannengasse 16, 2, gut möbl. Zimm. m. sep Eg., evtl. mit Burschengel., p. gleich bill. z. vm.

Vorderz. fein möbl. sep. geleg. mit beq. Aufgang z. vm. Fleischerg. 8, 1

Altst. Graben 72, 1 gutmöbl. bill. Vorderzimm. an 1 o. 2 Hrn. z. vm.

Elegant möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu verm. Kettenhagerg. 14, 2 Tr.

Möblirte Stube mit Kabinet mit auch ohne Pension an 2 Herren zu verm. Tobiasgasse 31, 2 Tr.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer, part. m. sep. Eingang zu vermieth. Paradiesgasse 8—9. (5951b

Heil. Geistgasse 81, 2, hochf. möbl. Zm. per sof. zu verm. mit a. o. Pens.

Ein möbl. Vorderzm., sep. Eing., a. e. Hrn. z. verm. Laterneng. 2, 1

Poggenpfuhl 12, 1, ein frdl. möbl. Vorderzm. zu verm. Näh. das.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu vrm. Ketterhaagrg. 14, 2.

Mbl. Zimm. zu vrm. Holzg. 9, 1.

Eine Stube ist vom 1. Dezbr. zu verm. Petersiliengasse 3.

1. Damm 10, 3, fr. kl. m. Vorderz. m. sep Eing. an e. Herrn zu verm.

Pfefferstadt 16 ist ein möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. (5958b

Goldschmiedegasse 14 ist ein mbl. Zimmer f. 10 ℳ zu verm. (5947b

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. vom 1. Dezember zu verm. Sandgrube 1/2, parterre.

Ein möbl. Zimmer ist Heilige Geistgasse 102, 2 Tr., zu vrm.

Gr. Mühlengasse 9, 2, ein gut möbl. Vorderz. an e. Herrn b. z. v. (5946b

Pfefferstadt 51 fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit Pens. für 40 u. 45 ℳ zu verm. Tobiasgasse 11.

Poggenpfuhl 39, 1 Tr., ein saub., gut möbl. Zimmer sof. zu bezieh.

Oliva, Bahnhofstr. 3, möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Brodbänkengasse 22, 2 Tr., ist ein einf. möbl. Zimmer zu verm.

Poggenpfuhl 73, 2 Tr., hübsch möbl. Vorderzimm. mit sehr guter Pension zu vermieth.

Breitg. 10, 3 Tr. i. e. frdl. mbl. Vrd.-zim. a. 1-2 Hrn. m. a. o. Pens. bill. z. v.

Kl. Stube, oh. Küche, a. einzelst. Person z. verm. Niedere Seigen 5.

Junge Leute finden gutes Logis Weißmönchen-Hinterg. 25. (5912b

Junger Mann findet gutes **Logis** Kleine Mühlengasse 11.

Junger Mann findet Logis Vorst. Graben 28, bei **Nieswand.**

Junge Leute finden anständ. Logis Gr. Rammbau 18, 1 Tr.

Alt. Mütterch. find. warm. Logis Ankerschmiedeg. 4, Eckhaus, 1 Tr.

1 jg. Mann find. Schlafst. im Cab. mit sep. Eing. Hohe Seigen 2, 2.

Logis im möblirten Zimmer zu haben Fleischergasse 9, 2 Tr.

Anst. jg. Mann find gutes Logis i. eig. Zimmer Pfefferstadt 2, 2 Tr.

Zwei anst. j. Leute find. gutes Logis im eig. Z. Rammbau 45, pt.

2 jg. Leute find. im eig. Zim. gutes Logis Am Stein 14, 3 Tr. links.

Jung. Mädchen find. gut. Logis Drehergasse 9, 1 Treppe.

Jg. L. find. Logis Häkerg. 22, 2.

Anst. junge Leute finden gutes Logis Altst. Graben 64, 2 Tr.

3 anständige, junge Leute finden gutes Logis Fleischergasse 46, part.

2 jg. anst. Leute find. Logis mit u. oh. Bek. im eig. Zim. gl. od. 1. Dez. Am brauf. Wasser 2, 2 Tr. (5937b

J. Mann f. anst. Logis mit a. o. Bek. a. W. g. Mittagst., Hundeg. 80, 3, l.

Anst. Logis mit Beköst. zu haben Hintergasse 19b, pt. **Hermenau.**

1 jg. Mann find saub. Schlafst. im sep. f. Stübchen Johannisgasse 55.

Anst. jung. Mann find. gut. Logis im möbl. Zimmer Beutlerg 1, 2.

1—2 jg. Leute finden Schlafstelle im separ. Zimmer Rähm 6, part.

Gut. Logis zu h. Pfefferst. 44, 2.

Mdch. f. Log. Breitg. 66, 3, E. Btsg.

1—2 ordentl. junge Leute find. gutes **Logis** Poggenpfuhl 3, p.

Eine ordentliche, ruhige Mitbewohnerin von gleich ges. Off. u. **V 784** an die Exp. d. Bl. (5936b

Anständ. Mitbewohnerin kann sich melden Häkergasse 28, 2 lks.

Eine Mitbewohnerin kann sich melden Petersiliengasse 3, part.

Anst. Mitbewohn. k. sich mld. mit eign. Bett. Johannisg. 38, H., p.

Anst. Fr. o. Mädch. k. s. v. 1. a. Mitbewohn. meld. Straußgasse 8, 1.

Mitbewohn gesucht. Ochsengasse Nr. 8, 1, hint. Näh. v. 11-12 Uhr M.

Ein anst. Mädchen kann sich als Mitbewohn. meld. Breitg. 84, H. 2.

Eine anst. Mitbewohn. kann sich melden Tischlergasse 12, 1 Trp.

Anst. Beamtenwittwe w. sogl. od. sp. pass. Mitbew. Sammtg. 2, 2.

Anst Mitbew. ges. Ochseng. 3, prt.

Anst. Mitbewohnerin mit Bett k. sich meld Poggenpfuhl 4, 2 Tr.

Pension

Gute Pension mit auch ohne Zimmer event. nur Mittagstisch zu haben Karpfenseig. 7, 2. (5923b

Gute Pension für e. jg. Dame zu haben Schießstange 4b, 3.

Ein anständiger junger Mann findet **sehr gute Pension** für 40 ℳ Poggenpfuhl Nr. 8, 2 Tr.

Div. Vermiethungen

Ein Laden
nebst Wohnung passend zum Material- und Kolonialwaarengeschäft z. v. beste Lage im Kurort Carthaus-West. Pr. b. **Pawelczyk.**

Kl. Laden, Stube u. Küche in der Tobiasgasse vom 1. Dez. zu vermiethen. Näh. Rähm 15 im Lad.

Ein Laden n. Wohnung, in bester Geschäftsgegend Langfuhrs, sof. preiswerth zu vm. Näheres bei **J. Schmidt,** Hauptstr. 39 (5935b

Englischer Damm 11, große Tischlerwerkstätte u. Nebenräume sof. zu vm. Näh. das. i. Rest. u. Altstädt. Graben 105. (5957b

Pferdestall 1-2-3 Pferde und heizbar. Burschenstube u. Futtergelaß billig zu vermiethen Fleischergasse 88, 1 Tr.

Gr. Laden m. 2 Schauf. kl. Wohn. u. Gesch.-Kell. (Hausth.) p. 1. J. 1901 z. v. N. Altst. Gr. 32. 1 E. Hausthor. 18266

Läden
mit elektr. Beleuchtung mit und ohne Wohnung sofort zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 120. (17731

Holzschneidegasse 6, Nähe der Wiebenkas., sind mehrere gute Pferdeställe zu vermieth. Alles Näh. Poggenpfuhl 24/25. (18628

Gr. Keller n. Wohn. zu vrm. Näh. Altst. Grab. 78, Schuhgesch. (5919b

Geschäftskeller z. v. Breitg. 110. (5858b

Hundeg 24 gr. Lagerkell. sof. zu v.

Hundegasse 112, Technikum,
Großer Lagerkeller
sofort zu vermiethen. (19367

Ein Laden nebst Wohnung (Lange Brücke) ist zum 1. Jan. zu vem. Näh. 4. Damm 3, 2 Tr.

Offene Stellen.

Männlich.

Hosenschneider
auf — **Kommißhosen** — finden dauernde Beschäftigung Hopfengasse 30, 2 Tr. (5844b

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen (3750

Tüchtig. Schneidergeselle gesucht Schidl. Rothhancheng. 5, 1. (5905b

2 geprüfte Heizer
werden gesucht. (19301
Elektricitäts-Werke Neufahrwasser.

Jüng. **Barbiergehilfen** sucht 5883b) **P. Pleger,** Ohra 34.

Barbiergehilfen sucht (5884b **H. Neumann,** Schüsseldamm 5. Das. kann sich ein Lehrling meld.

Guter Bautischler mit Werkzeug findet dauernde Beschäftig Steindamm 24.

Ein Hausdiener für die Woche melde sich Hausthor Nr. 5.

Tücht. Bautischler m. Werkzeug melde sich Gr. Rammbau 23, pt.

Lackirergehilfen stellt ein **W. Moritz,** Danzig, Holzgasse 11.

Tischlergesellen stellt ein **Lehmann,** Neufahrwasser.

Ein tüchtiger Konditorgehülfe (Marzipan-Arbeiter) findet bei mir sofortige Anstellung. **J. Loewenstein.**

Ein Hausknecht kann sogleich eintreten. Petersiliengasse 18.

Schneidergeselle kann sofort eintreten **Lippke,** Schmiedegasse 19, 1

Für Berlin u. Schlesw. s. Knechte u. Jüng. (Reise fr.) Breitgasse 37

Hoteldien., Hausdien., Kutscher, Knechte, Jungen gs. Breitgasse 37.

Tcht. Buchhandlungs-Reisende
wie überhaupt redegewandte Herren, die mit dem besseren Publikum verkehren, für den Weihnachtsvertrieb eines großartigen, überaus zeitgemäßen **Marinewerkes,** das sich vorzgl. als Geschenkwerk eignet, **gesucht** gegen hohe Provision, die ihnen wöchentl. 100—200 ℳ einbring. kann. Off. mit Ang. v. Referenz und bisheriger Thätigkeit unter **„Panzer" postlag. Leipzig.** (19361

Ein ordentl. Arbeiter kann sich melden Kalkgasse 4, **H. Langanke.**

Ein unverheiratheter (19325
Kutscher
z. 1. Dezbr. gesucht Langgarten 4.
Thierarzt Fischer.

Für die Abtheilung
Damen-Konfektion
sowie der Manufakturwaarenbranche suche per sofort (19358
einen Verkäufer und eine Verkäuferin
die mit der polnisch. Sprache vertraut sein müssen. Offerten bitte Photographie unter Mittheilung d. Gehaltsansprüche beizufügen.
E. Fink, Gnesen.

Tüchtig. Uniform-Rockarbeiter können sich meld. Hundegasse 15.

Suche für **Ausschank** geübt per 1. Dezbr. **Materialist** mit guter Empfehl. u. Zgn. Meldung sof. bei Hrrn **Preuss,** Langf., Hauptstr. 65.

Ein ordentlicher
Komtoirdiener
mit guten Zeugnissen findet dauernde Stellung bei (19357
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27.

Zur Einrichtung u. Führung einer einfachen Buchführung im Baugeschäft (5945b
erfahrener Herr gesucht.
Off. m. Preis u. **V 812** an die Exp.

Lehrling f. Leihbibl. g. kl. Remun. sucht **E. Duske,** Jopengasse 9.

Weiblich

Junges Mädchen mit der bess. Küche vollständig vertraut, als
Stütze
sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften zu richten an
Paul Kalff, Konditoreibesitzer Stolpmünde. (19327

Eine Direktrice
oder **tüchtige erste Arbeiterin** wird für feineren Putz per Jan. n. J. gesucht. Den Bewerbungen bitte Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Angenehme, dauernde Jahresstell.
D. Abrahamsohn,
Nakel Netze. (19328

Jg. Mädch., die das Wäschenähen saub. u. gründl. erl. woll. könn. sich meld. Am Stein 10, 1 Tr. (5909b

Zum 1. Januar a. f. suche für mein Komtoir eine
Buchhalterin,
die bereits praktisch gearbeitet hat. Marken zur Antwort bitte nicht beizufügen. (19271
Reinhold Wiebe,
Marienburg.

Geübte Maschinennähter. a. Wsch. k. sich melden Altst Graben 25, 3, l.

Anständiges Aufwartemädchen mit guten Zeugnissen melde sich Breitgasse 126b, 1 Treppe.

Ehrl. Aufwartmädchen f. 3 Tage i der Woche (Vorm.) k. sich melden Petershag. a. der Rad. 1/2, 3 lks.

Aufwärt. f. N. ges. Breitg. 19/20, 2.

Eine Frau, welche Flaschen spült, sucht **M. Littmann,** Dominikswall 8, Laden.

Suche Kindergärtn. 1. Kl., sow. ein gebild. Kinderfrl. und eine Köchin für bess. Haus, sow. ein erfahren. Stubenmdch. f. 2 Herrsch. u. e. Kdr.-Mdch. **A. Weinacht,** Brodbkng. 51.

Eine tüchtige Waschfrau kann sich meld. **Café Lindenhof, Witt.**

Der Verein für Hausbeamtinnen
plazirt jederzeit Hausdamen, **Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl.** Stützen, Wirthinnen u. s. w. Meldungen derselben, sowie Auftraggeber rechtzeitig erbeten Langfuhr, Bahnhofstraße 13, 2. Sprechstunden Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr.

Junge Mädchen,
welche die feine Küche praktisch erlernen wollen, können sich melden **Vormittags 9-11 Uhr.**
Hotel Reichshof.

Eine ehrl., saub. Aufwärterin für ¾ od. ganzen Tag melde sich Vorstädt. Graben 16, 2 Trepp.

Aufwärterin gesucht St. Babaragasse 1b, 2 Trp., früher Todteng.

Nähterin m. s. Goldschmiedeg. 9.

Aufwärterin
kann sich melden Ketterhagergasse 14, 2 Treppen. Zeugnisse erwünscht.

Suche für eine kleine Wirthschaft eine (19348
Frau oder älteres Mädchen,
welche gleichzeitig ein Kind zu versehen hat, zum sofortigen Antritt. Offerten unter **V 791** an die Expedition dieses Blatt.

Eine Aufwärterin wird verlangt Gartengasse 3, 2, links.

Jg. Dam., w. d. Damenschn. erl. w., l. sich m. **Neumann,** Dreherg. 19, 1.

Aufwärt. m. sich Kl. Krämerg. 1, pt.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Ein sauberes ordentliches Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann wird z. Etiquettiren u. Flaschenkapseln gesucht **Gustav Springer** Nachf., Holzmarkt 2.

Aufwartemädch. ges. Breitg. 37.

Anständ junges Mädchen wird z. 1. Dezember v. kinderl. Ehepaar gesucht. Vorstell. b. **Kirste,** Stadtgraben 18, v. 6-8 Uhr Abends.

Frau o. Mädchen k. sich z. Waschen melden Schichaugasse 21, 2. Th., pt.

Ladenmädchen
für ein Destillations-Geschäft gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter **V 796** an die Expedition dieses Blatt. (5939b

Taschen-Tücher
in (19035
Rein-Leinen
ohne jeden Fehler, mit nicht ganz gleichen Bordüren im Dutzend, verkaufen wir als Partie
enorm billig.
Potrykus & Fuchs
Inh.: **Christian Petersen.**
4 Grosse Wollwebergasse 4.

Junge Damen,
w. Lust h. d. f. Damenschn. gründl. zu erlernen, mögen sich melden. **A. Graul,** Modistin, Langgasse 27, 2 Tr.

E. jüng. anst. Dienstmädch., will. u. saub. find. zu Neujahr gute nicht schw. Stelle Goldschmiedeg. 5 pt.

Köchinnen und Hausmädchen sucht bei hohem Lohn **M. Wodzack,** Vorstädtischer Graben 63, 1 Tr.

E. jg. Mädchen w. d. Damenschn. erl. h. k. sich sof. meld. Breitg. 6, 3.

Suche für mein Fleisch- und Wurstw.-Gesch. e. Lehrmädchen. **D. Römischke,** Flschrm., Lgs. 116.

Mädch. a. g. H., in Hand- u. M.-N. geübt, k. sich m.Raueng. 10, H. 3.

Suche Landwirthinnen, Köchinnen und tüchtige Mädchen für Alles. **Hardegen Nachf.,** Heil. Geistg. 100.

Für ein **Parfümerie-Geschäft** wird eine (5853b
tüchtige Verkäuferin
gesucht. Off. unt. **V 940** an die Exp.

Gesucht sofort zwei **redegewandte Mädchen** im Restaurant. Näheres **Frauengasse No. 33 part.** (5941b

Ordl. j. Mädch. v. ausw. f. leichten Dienst ges. Straußgasse 3A, 3, r.

Ein ordentl. tüchtiges Hausmädchen w. bei hoh. Lohn für England ges. Meld. Langgasse 68, 1

Handnähterinnen
u. Lehrlinge für Wäsche können sich melden Lastadie 33, 2. Etage.

Saubere **Wäscherin** f. Monatswäsche k. s. mld. Langenmarkt 22, 3.

Bestes empf. Komtoiristen, auch geübt in Stenographie u. Schreibmaschine, mit guten Zeugn. sucht **Preuss,** Langfuhr, Hauptstr. 65.

Stellengesuche

Männlich.

Buchhalter sucht Besch., ev. a. stundenw. Off. u. **V 647** Exped. (5843b

Jg. Mann, m. Lagerverw., sow. m. Lohnrechn. u. Aufstell. v. Lohnlist. vertr., sucht z. 1. Januar 1901 unt. bescheid. Ansprüch. pass. Stellung. Off. unt. **V 773** an die Exp. d. Bl.

Ein ordentl. nücht. Arbeiter sucht Besch. Off. Jungferngasse 23, 2, r.

Erste Hoteldien., Hausdiener, Kutscher mit nur **guten Zeugn.** empf. **F. Marx, Jopengasse 62.**

Weiblich.

Anst. Wittwe in m. J., o. Anhang, sucht v. gl. od. 1. Jan. Stellung bei e. Herrn z. Führung d. Wirthsch. Off. unt. **V 516** an die Exp. (5779

Jg. anst. Mädch., welch. schon in Mater.- Mehlgeschäft u. Bäckerei gewes., sucht v. sof. od. spät. Stell. Off. unt. **V 788** an die Exp. d. Bl.

Arbeits., ehrl. Mdch. s. Aufwartest. f. Nachm. Tagneterg. 5, 2 Tr., hint.

Frau bitt. um Stelle z. Wasch. und Reinm. Barth.-Kirchengasse 28, 1.

Jung. ehrl. Mädchen m. gern in e. Destillation od. Schankgesch. als Lehrling eintr. Offert. u. **V 775.**

Ein jg. Frau wünscht eine Aufwartestelle in den Morgenstund. beim alleinst. Herrn oder Dame. Off. u. **V 782** an die Exp. d. Bl.

Ein jg. Mädch., d. Weißzeugn. erl. hat, w. Arb. Off. u. **V 772.**

Eine kräftige gesunde Amme sucht sobald wie möglich Stellung Offerten unter **V 801** an die Exp.

Ein ordtl. Mädch. bitt. um einen festen Dienst Töpfergasse 21, 3.

Anst. Mädch. b. um Aufwartest. f. d. Nachm. Zu erf. Salvatorg. 6, Th. 6.

Eine Frau, d. im Fr. trockn., bitt. um Wäsche. Off. unt. **V 787** Exp.

O. Aufw. b. u. St. Baumg.-G. 16, H.

Saub. Waschfrau a. Langfuhr, b. um Wäsche, dieselbe wird im Fr. getr. u. saub. gepl. Off. u. **V 813.**

J. alleinst. Frau b. u. Beschäft. für d. ganz. Tag Hirschgasse 9, Hof, pt.

J. Frau s. St. z. Waschen u. Reinmachen Häkergasse 21, 1 Treppe.

Empfehle Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, auch Kinderfrauen mit vorzügl. Zeugnissen. **Hardegen Nachf.,** Heil. Geistg. 100

Empfehle Köchinn., Stuben-, Haus- und Kindermädchen, **vorzügliche jüngere Kinderfrauen,** Ammen, Aufwärterinnen, **perfekte Kochmamsells, Landwirthinnen,** Stützen, Laden- u. Buffetfräulein **F. Marx, Jopengasse 62.**

Jung. anständ. Mädchen, das 4 Monat im Offizier-Kasino die feine Küche erlernt hat, sucht St. v. 1. od. 15. Dezbr. z. weit. Ausbild., bei gering. Geh. in ein. Hotel od. Restaur. Off. an **Anna Pukall, Riesenkirch (Westpr.).** (5959b

Zu sofort, 1. Dez. u. 2. Jan. empf. tücht. Mädchen jed. Art, auch vom Lande u. aus Städten mit vorzüglich. Zeugnissen Breitgasse 37.

Unterricht

Unterricht
in allen feinen **Handarbeiten** wird ertheilt von (3855
Agnes Bonk Goldschmiedeg. 3, 2
Annahme von Stickereien und Aufzeichnungen.

Sprachen.
Beim Erlernen fremd. Sprach. leistet **Poehlmann's** Gedächtnißlehre die beste Unterstützung. Vokabeln werden spielend erlernt. Heilung von Zerstreutheit. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen gratis von **C. Poehlmann, Mozartstr. 9, München D. 8.** (19041m

Französisch,
Engl., Russ., Span., Port., Ital.
Nur nationale Lehrer.
Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385
Sprachinstitut Costa
Methode Berlitz.
Hundegasse 26.

Sekundaner möchte gern im Lat. Stund. erth. Off. u. **V 805** an d. Exp. d. Bl. erb.

Grdl. Klavierunterricht w. erth. (Honorar mäß.) Fleischerg. 78, pt.

Grdl. u. erfolgr. Privat- u. Nachh.-Unterricht, a. in Latein, w. v. einer gepr. Lehrerin erth. Jopeng. 14, 3.

Zuschneide-Akademie.
Nach der größten Berliner Akademie, Direktion **Maurer,** Alexanderplatz, ertheile Unterricht im Zeichnen u. Zuschneiden in Damenkostümen nach Pariser, Wiener, deutscher, englischer Façon. Honorar 15-20 ℳ Auf Wunsch wird Unterricht im Hause ertheilt. Zeichenlehrerin **B. Thiele,** Jungstädtgasse 1, p.

Tanz-Unterricht
Heil. Geistgasse 107.
Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Dezember
beginnen die neuen Kurse.
Anmeldungen erbitte täglich.
F. Held, Tanzlehrer.

Grndl. Klavierunterr., a. in den Abendst., w. erth. Burgstr. 7, pt.

Verloren u. Gefunden

Colly eingef., abz. Mittags 2—3 Burgstraße 4, 2. (5920b

Arbeitsbuch **Herrmann Krause** verl. Abzug. Sammtg. 1. (5872b

Mein **Foxterrier,** am Kopf und an der linken Seite braun gezeichnet, ist **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohn. Poggenpfuhl 22/23, parterre.

E. g. grauer Jagdhund h. s. eingefund. m. Halsb. n. St.-Mk. 808. G. Erst. d. Insert.- u. Futterk. b. **A. Krieger,** Ohra a. d. Ostb. 9. abz.

1 schw.-weiß. Neufundländer hat sich eingefunden Hauptstraße 27. Wird derselbe nicht bin. 14 Tag. abgeholt, betr. ich selb. als Eignth.

Kath. Gebetb. m. br. Deck. Bußtag verl. G. Bel. abz. Hl. Geistg. 92, H. 2.

Kl. schw.- u. weißgefleckt. Hund h. sich eingef. Sandgrube 52b, 2 Tr.

Roth. Plüschpompad. Halb. Allee verl. Abzug. Milchkanneng. 11, 2.

Ein Gebetbuch ist Sonntag von Häkergasse b. Heil. Geistg. verlor. Gegen gt. Belohnung abzugeben Häkergasse 11, 1 Tr. b. **Dorowski.**

Kleine gold. Damenuhr verloren von Fleischergasse nach dem Postgepäckraum Hundegasse, durch Langgasse, Passage, Bahnhof, Promenade, hohes Thor, zurück nach Fleischergasse 9. Es wird gebeten dieselbe daselbst 3 Treppen hoch geg. Belohnung abzugeben.

Ein Gebetbuch verloren, abzugeben Brodbänkengasse 7, 2.

Armenkarte, Zeich. C 2, ist von Mauerg. bis Gr. Oelmühleng. vl. Abz. Gr. Oelmühleng. 17, Th. 7.

Vermischte Anzeigen

Patent-Gebissbefestigung.
D. R. G. M.
Selbst bei geschwundenem Gaumen ein Losesitzen od. Kippen unmöglich.
Dr. chir. dent. Eugen Leman,
Langgasse 70,
zu Gebissen und Plomben
— Garantiescheine. —
Reparaturen u. Umarbeit. in einigen Stunden. (18562

Künstl. Zähne, Plomben schmerzloses Zahnziehen ꝛc. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (5832
M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.

„Süßer"
Brief lagert Hauptpost unter **C D 80.**

Haararbeiten als Zöpfe, Scheit., Strähnen, Puffen Ketten u. Armbänder, sowie auch Puppenperrücken fert. billig und gut J. Schramowski, Altst. Gr. 26.

Generalagent
47 Jahre alt, evangelisch, kerngesund, wünscht sich zu verheirathen. Damen entsprechenden Alters mit Vermögen belieben ihre Adresse unter **V 794** an die Expedit. dies. Blattes.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau irgend etwas auf meinen Nam. z. borg., da ich f. keine Schuld. auffom. Friedrich Fahse. (5848b

Eine Wittwe aus anst. Familie möchte ihr 10 jähr., gut erzogen. Töchterchen, evgl., bei gut situirt. kinderlos. Herrschaft. unentgeltl. in Pflege, evtl. für eigen geben. Off. unter **V 802** an die Exp. erb.

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, finden billige Pension bei d. Bezirkshebeamme Cäcilie Fischer, Junkergasse 12.

Knab.-Anz. w. ang. Gldschmdg. 7, 3

Mitspieler zur Preuß. Lotterie gesucht. Milchkannengasse 14, 1.

Malerarb., g. u. allb. Tap., kl. Rolle 20 ₰ Schw. Meer, Kl. Berggasse 1.

Ein Knabe, 8 Wochen alt, evangelisch, für eigen oder in billige Pension zu geben. — Offert. u. **V 778** an die Exped.

Klein. wachs. schw. Hund zu verschenk. Bartholomäikircheng. 2.

Die Beleidigung, die ich meiner Frau und meiner Schwiegermutter zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück.
V. Volkmann,
Schmiedegasse Nr. 15.

Ein **Kind** ist an katholische Leute für eigen abzugeben. — Offert. u. **V 810** a. d. Exp. d. Bl.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen Drehergasse 20, pt.

Bitte. Intellig. Herr 40 Jahre alt, bittet edeldenkende Dame um eine Unterstützung. Selbiger möchte gerne wieder in die Lage kommen, in eine ihm passende Stelle zu treten. Off. unt. **V 820**.

Gut. Privat-Mittagstisch, a 50 ₰, v. 6-8 Personen, Nähe Heveliusplatz gesucht. Off. Jungferngasse Nr. 27, Eg. Schloßg., Lad., abzug.

Die Beleidigung, die ich der Frau **Zagermann** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. Anna Fahse, Jungfrng. 6, p. (5949b

Gut kochende
weiße Bohnen,
Golderbsen,
gelesene und ungelesene
Kapuzinererbsen
giebt zu billigen Preisen bei Abnahme von mindestens 10 Zentnern ab (19141
H. v. Morstein,
An der neuen Mottlau 6, part.

Billig! Billig!

Grosser Porzellan-Verkauf.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich wiederum in meinem Geschäftslokale

Heil. Geistgasse 106

einen großen Waggon Porzellan zum Verkauf bringe. — Ich mache speziell auf mein reichhaltiges Lager in **dekorirten Sachen, wie Tafelservice, Kaffeeservice ꝛc.** aufmerksam.

Weisse Porzellane

zu bekannt **billigen Preisen in größter Auswahl.**

Achtungsvoll
A. Heinrich.

Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 29. d. Mts. (19334

Mein Atelier
für Herren-Garderoben und — Uniformen — befindet sich von jetzt ab
Schmiedegasse 19, 1.
Ed. Lippke, Schneidermstr.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.

Gebr. Löwenthal,
13 Milchkannengasse 13
empfehlen
Porzellanteller von 5 ₰ an
Porzellan-Kaffeekannen von 30 ₰ an
Porzellan-Saussieren von 35 ₰ an
Küchenlampen von 25 ₰ an
Tischlampen von 1.20 ℳ an
emaill. Schüsseln von 15 ₰ an
emaill. Becher von 15 ₰ an
emaill. Eimer von 75 ₰ an
Kohlenkasten von 1.00 ℳ an
Waschservice in allen Preislagen
Küchenwaagen, Fleischhackmaschinen, Messer und Gabeln, Ofenvorsetzer und Bettgestelle. (19298

Unerhört!
Im Leben nie wiederkehrende Kaufgelegenheit u. zwar folgend für nur 4 Mk.
1 prachtvolle hochelegante Uhr
genau gehend, 3 Jahre Garantie, 1 eleg. Uhrkette, sehr täuschend, 1 Paar ff. Hosenträger, 1 Pariser Damenbrosche, 1 prachtv. Herrenkravatte, 1 Kravattennadel mit künstl. Brillant, 2 mechan. Manschettenknöpfe, Doubleg., 3 Kragenknöpfe, 3 Chemisetknöpfe, Doubleg., 1 hochf. Herrenring mit imit. Edelstein, 1 Taschen-Toilettespiegel und ca.
25 Gegenstände
die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände, die Uhr ist allein das Geld werth, sind per Postnachnahme für nur 4 Mk. zu beziehen von (19359
J. Reinhold, Dresden A I.
Nicht Passend. wird umgetauscht, event. retour genommen.

Baareinlagen

verzinsen wir **vom Einzahlungstage ab bis zur Erhebung** bis auf Weiteres mit:
$3\frac{1}{2}$ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit 1-monatlicher Kündigung, (17783
$4\frac{1}{2}$ % p. a. mit 3-monatlicher Kündigung.

Norddeutsche Creditanstalt
(Aktien-Capital: 10 Millionen Mark.)
Danzig, Langenmarkt No. 17.
Wechselstuben und Depositenkassen:
Langfuhr, Hauptstrasse No. 106. **Zoppot,** Seestrasse No. 7.

Moskauer Internationale Handelsbank
Gegründet im Jahre 1873.
Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital	10 000 000	Rubel,
Reserven	3 700 000	„

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen **vom Tage der Einzahlung ab** (7588

Baareinlagen

zu $4\frac{1}{2}$ % p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu 5 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Fernsprecher 370.
Lieferant der Kaiserl. Postfahrzeuge für Westpreußen!



C. F. Roell'sche Wagenfabrik. Inh. R. G. Kolley, Danzig.
Fleischergasse 7/4.
Gr. Lager in Luxus- und Gebrauchsfahrzeugen,
2- u. 4-rädrigen Reklamewagen; fertige Räder u. Wagentheile!
Gebrauchte Wagen, Schlitten, neu und gebraucht.
19150) **Reparaturen, saubere Lackirungen!**

Spezialität:
TEETH WITHOUT PLATES
Zähne ohne Platte.
Künstliche Zähne von 2 ℳ an.
Cement-Füllungen von 1,50 ℳ an.
Silber-Füllungen von 3 ℳ an.
Gold-Füllungen von 6 ℳ an.
— Elektrischer Betrieb. — (18963
Amerikanisches zahnärztliches Institut
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt).
Langfuhr, Am Johannisberg Nr. 19 (neben der ev. Kirche).

Fracks und (5917b **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

Damen- und Kinderkleider werden gutsitzend u. billig angefertigt Allmodengasse 2, 2, r.

Elegante Fracks u. Frack-Anzüge werden stets verliehen (5772b **Breitgasse 36.**

Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause Pfefferstadt 2, 2 Tr.

Haidschnuckenfelle, eingetr. Schutzmarke „Eisbär", modernst. prakt. Zimmerschmuck, best. Mittel geg. kalte Füße, Gicht u. Rheumatismus, Größe etwa 1 □m; tadell. gegerbt, gebrauchsfertig, liefere ich in folgend. Qual.: Ia. f. Salondecken chem. gerein., Wolle dicht, langhaarig, lockig, silbergrau od. weiß, p. St. Mk. 7.50. IIa. nicht so groß und wollig, sonst gleichwertig Mk. 6.—. IIIa. zu Bettvorlage ꝛc. p. St. Mk. 4.—. 3 St. u. darüber lief. frko. Preisverz. üb. Teppiche u. Wagendecken sowie Schlittendeck. u. Fußsäcke a. Fellen gratis. W. Heine, Lünzmühle Nr. 33 bei Schneverdingen, Lüneb. Heide. 8533

Mitbürger!

Morgen findet eine sehr wichtige Stadtverordnetensitzung statt; in derselben kommt die Vorlage: „Erweiterung der Danziger Hafen- und Eisenbahnanlagen" zur Berathung und Beschlußfassung. Wer irgend Zeit hat, gehe **morgen Donnerstag, den 29. um 4 Uhr Nachmittags** aufs Rathhaus und höre sich die Verhandlung an, damit er ein Bild von dem Umfange derselben bekommt. (19377

Danziger Bürgerverein von 1870
Der Vorstand.

Baar-Einlagen

verzinsen wir **vom Tage der Einzahlung** bis auf Weiteres mit:
$3\frac{1}{2}$ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
$4\frac{1}{2}$ % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Meyer & Gelhorn
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (18423

Messingene



Säulen-Waagen
— 5, 10, 15 Klgr. geaicht — empfiehlt billigst die (19288
Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.

F. Wiederverkäuf. off. Petroleum, **Ctr. 11,40 Mk.** Max Harden, Fleischerg. 16. (5932b

Soeben traf bei mir ein:
Fürst Bismarck's Briefe an seine Braut und Gattin.
Herausgegeben von **Fürst Herbert v. Bismarck**
Preis in elegant. Leinwandband 7 Mk. 50 Pfg.
L. Saunier's
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse Nr. 20. Telephon 885. (19365

Nur Prima Gummi-Schuhe
Boots
Stiefel
für Damen, Herren, Kinder in einigen Dutzend Sorten
CARL BINDEL DANZIG
Specialgeschäft für Gummiwaaren
(19038

Alpen-Stieglitze, Alpen-Zeisige, Weinberg-Häuflinge Ung. Edelfinken,
nur prima Sänger, à Stück 1 Mk. 50 Pfg. (18786m
Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
Schlegels Thierpark Hamburg.

כשר **Besonders fette Gänse, Enten, Puten!!**
Größerer Posten.
Jeden Donnerstag u. Freitag früh im Laden Gr. Wollwebergasse 26. Telephon 1005.

Kartoffeln
vorzügliche Speisekartoffeln Ctr. 2 ℳ frei Haus, ab Hof billiger. **Kunze,** Löblau.

Chikarbeitende Schneiderin empfiehlt sich Korkenmacherg. 6,1

Bürgerlicher Mittagstisch für 12 ℳ monatlich von junger Dame in der Nähe des Vorstädt. Graben gesucht. Offert. unt. **V 815**

Kieferne Rammpfähle, Längen u. Stärken nach Wunsch, sofort lieferbar zu haben bei 5956b) **A. Schulz,** Langgasse 30, 3.

Feinste Tafelbutter täglich frisch, p. Pfd. 1,30 u. 1,25 ℳ empf. A. Setzke, Hl. Geistg. 1 (5952b

Spezial-Geschäft für Damenkleider-Stoffe
Gustav Cords,
Berlin 73 W., Leipziger-Strasse 36.

Neue Seiden-Stoffe.

Gemusterte Seide	das Mtr. Mk.	0.90	bis	12,00
Chiné-Seide	„ „ „	3.80	„	5,80
Wasch-Seide	„ „ „	1,40	„	3,50
Einfarbige Seide	„ „ „	1.00	„	7,50
Schwarze glatte Seide	„ „ „	1.00	„	8.50
Schwarze Seidendamaste	„ „ „	1,70	„	12,00

Weisse Seide für Braut- und Ball-Toilette
das Mtr. von Mk. 1,50 bis 15,00.

Nach auswärts: Muster und Aufträge von **10 Mark an franko.**
Bei Musterbestellungen Preise und nähere Angabe des Gewünschten erbeten. (18759

Locales.

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Die Zivilanwärter Hartmann in Schneidemühl, Thomas in Stolp, Anger in Neustadt, Knorr in Königsberg sind zu Postgehilfen angenommen worden. Die Posteleven Eckert, Fenwarth und Neumann sowie der Oberpostassistent Ulrich in Königsberg und der Postverwalter Uthicke in Stonischken haben die Postsekretärprüfung bestanden. Versetzt sind die Postpraktikanten Päch von Osterode nach Ortelsburg, Klink von Dirschau nach Marienburg, die Postassistenten Gabriel von Gnesen nach Argenau, Körlin von Flatow nach Schneidemühl, Kramer von Samotschin nach Bromberg, Puhlmann von Mieltschin nach Samotschin, Polley von Tiegenhof nach Hochstüblau, Reich von Hochstüblau nach Tiegenhof, Buchsteiner von Zinten nach Königsberg, Damöhl von Dortmund nach Korschen, Heß von Königsberg nach Zinten, Laws von Rasteuburg nach Osterode, Mertins von Königsberg nach Cranz, Meyer von Königsberg nach Fischhausen, Steinmann von Korschen nach Osterode, Brade von Fraustadt nach Zduny. Der Postgehilfe Voß in Callies ist freiwillig ausgeschieden. Der Ober-Telegraphenassistent a. D. Duncker und der Postassistent a. D. Niklas in Königsberg sowie der Postdirektor v. Ellern in Goldap sind gestorben. Zur Feldpost einberufen sind der Postpraktikant Wenning aus Bromberg als Feldpostsekretär, der Postbote Kunde aus Cöslin als Feldpostschaffner, der Postillon Wolff aus Danzig als Feldpostillon.

* **Personalien bei der Polizei-Direktion.** Der Binnenlootsen-Anwärter Friedrich Wedhorn hierselbst ist als Binnenlootse angestellt worden.

* **Personalien bei der Forstverwaltung.** Der Kgl. Oberförster Weißwange in Rittel ist zum Forstamtsanwalt für den Bezirk des Forstreviers Rittel und zum Stellvertreter der Forstamtsanwalte für die Reviere Wodziwodda, Parßyn und Gildon ernannt worden. Dem Forstaufseher Grothe, bisher in der Oberförsterei Schwidt, ist unter Ernennung zum Förster die erledigte Stelle zu Auergrund in der Oberförsterei Zanderbrück vom 1. Februar 1901 ab endgültig übertragen. Die durch das Ableben des Försters Olschewski erledigte Försterstelle zu Kottashain in der Oberförsterei Lutau ist vom 1. Februar 1901 ab dem Förster Mittag, bisher in der Oberförsterei Zanderbrück, endgültig übertragen.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsvollzieher Gehrt in Baldenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden. Der Militäranwärter, Hülfsgerichtsdiener Carl Munkelt in Schwetz ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

* **Personalien bei der Verwaltung.** Regierungs-Assessor Jaeger ist von seiner kommissarischen Beschäftigung in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes entbunden und in seine dienstliche Stellung bei der Königl. Regierung Marienwerder eingetreten.

* **Anstellung.** Diejenigen Postassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, welche bis einschließlich den 14. Dezember 1894 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich den 15. Dezember 1894 beigelegt worden ist, werden zum 1. Januar 1901 als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

* **Bestallung zum außergerichtlichen Auktionator.** Der Taxator Adolf Karpenkiel hierselbst ist seitens des Regierungs-Präsidenten zum außergerichtlichen Auktionator für den Stadtkreis Danzig bestellt und seitens der Polizei-Direktion als solcher vereidigt worden.

* **Diakonissenwerk.** Vorgestern Abend hielt Herr Inspektor Weiß aus Hamburg im Predigtsaale Jopengasse 15 einen Vortrag über das Diakonissenwerk des Vereins „Bethanien", welchem u. A. folgendes zu entnehmen ist: Im Jahre 1874 wurde der Verein gegründet; 1878 wurde die erste Filiale in Hamburg eröffnet im eigenen Heim. Zu Anfang der 80er Jahre wurden 3 Bazare veranstaltet, von denen der erste 18 000 Mk., der zweite 43 000 Mk. und der dritte 50 000 Mk. ergab. Es wurde nun im Jahre 1883 das erste Diakonissenhaus in Frankfurt a. M. gebaut. Das Krankenhaus in Hamburg erwies sich jedoch bald zu klein, und es wurde daher im Jahre 1899 ein zweites Haus hinzugekauft und dieses mit dem ersten zu einem Mutterhause verbunden. Da auch nach einiger Zeit dieses Gebäude nicht mehr ausreichte, um den an das Diakonissenhaus gestellten Forderungen nachzukommen, that sich der Senat mit der Bürgerschaft zusammen und überließ dem Vorstande im Jahre 1892 eine Fläche von Staatsgrund unentgeltlich, worauf dann in der Zeit vom Juli 1892 bis September 1893 ein zweites Diakonissen-Krankenhaus erbaut wurde. — Im August und September des Jahres 1892 waren nebst vielen Schwestern anderer Krankenhäuser auch 13 vom „Bethanien-Verein" bei der verheerenden Epidemie der Cholera während eines Zeitraums von 5 Wochen thätig. — Im letzten Jahre wurden in Hamburg 849 Patienten in 26040 Verpflegungstagen, in Frankfurt 484 Patienten in 10013 Tagen behandelt. Auf Kosten der Armenverwaltung wurden 105 Patienten während 5866 Tagen Hilfe zu theil. Unentgeltliche Aufnahme fanden 21 Kranke in 366 Tagen. — Außer diesen genannten Diakonissenhäusern hat der „Bethanien-Verein" auch noch Stationen in folgenden Städten: Berlin (36 Schwestern), St. Gallen (13 Schw.), Zürich (20 Schw.), Lausanne (10 Schw.), Straßburg (8 Schw.), Wien (10 Schw.), 8 Schwestern sind in der Gemeindediakonie thätig; außerdem sind noch mehrere Schwestern bei anderen Wohlthätigkeitszwecken behilflich. Die Gesammtzahl beträgt zur Zeit 207.

* **Herr Franz Wallis,** welcher bis zum Ende der vorjährigen Saison am hiesigen Stadttheater als erster Charakterdarsteller mehrere Jahre mitgewirkt hat und gegenwärtig in dieser Eigenschaft am Stadttheater in Königsberg thätig ist, hatte um seine Entlassung aus diesem Engagement nachgesucht, um die Leitung seines hiesigen Restaurants in der Ketterhagergasse, genannt Künstlerklause zum Gambrinus, selbst wieder in die Hand nehmen zu können. Die Direktion des Stadttheaters in Königsberg hat jedoch erklärt, die erbetene Entlassung zur Zeit noch nicht bewilligen zu können, weil es sehr zweifelhaft sei, einen vollgiltigen Ersatz für Herrn Wallis zu erlangen. Aus diesem Verhalten der Theaterdirektion in Königsberg kann man wohl schließen, daß Herr Wallis wie hier so auch dort die besondere Zufriedenheit der Theaterleitung und die Sympathie des Publikums durch sein künstlerisches Wirken sich erworben hat.

* **Fernsprech-Anstalten.** Die Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Klein-Trebis Unislaw sind durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Culm-Unislaw an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen und am 17. November für den Fernverkehr eröffnet worden. Der Sprechbereich der Vermittelungsanstalten erstreckt sich auf sämmtliche Orte des Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, welche ebenfalls Stadt-Fernsprech-Einrichtungen besitzen und durch Fernsprech-Verbindungsleitungen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind.

* **Die Frauen-Abtheilung des Männer-Turnvereins Danzig** hielt Montag Abend in der Turnhalle des Städtischen Gymnasiums (Winterplatz) ihr diesjähriges Schauturnen ab. Unter Leitung der beiden Turnwarte, der Herren W. Briege und P. Zander erfolgte um 8½ Uhr der recht schwierige Aufmarsch zu den Stab-Freiübungen. Sodann folgten Geräthübungen (Barren, Schwebeleiter, wagerechte Leiter, Ringe, Schwebekanten und Sturmbrettspringen) unter einmaligem Wechsel. Sämmtliche Uebungen bewiesen die Gewandtheit und die gute Schule der Turnerinnen. Sehr interessant war ein Reigen von 16 Damen an vier Barren in Kreuzform; hieran schlossen sich Ballspiele, Drittenabschlagen und hübsche Leistungen am Rundlauf, welche lebhaften Beifall fanden. Die mangelhafte Beleuchtung der Turnhalle, in der ca. 300 geladene Gäste sich eingefunden hatten, gestattete leider nicht, die vortrefflichen Leistungen so zu würdigen, wie sie es verdienten.

* **17. deutscher Maler-Bundestag.** Die Mitglieder der Maler- und Lackirer-Innung traten unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Oskar Ehlert am Sonnabend im Gewerbehause zu einer Sitzung zusammen, um das Lokal-Komitee für den 17. deutschen Maler-Bundestag, der in der zweiten Hälfte des Juni nächsten Jahres hier abgehalten werden soll, zu wählen. Zum Vorsitzenden des Lokal-Komitees wurde Herr Obermeister O. Ehlert gewählt. Weiter wurden gewählt Herr G. Sonnenburg zum Vorsitzenden des Preßausschusses, Herr Reinhold zum Vorsitzenden des Finanzausschusses, Herr W. Diller zum Vorsitzenden des Ausstellungs-Ausschusses, Herr Wischniewski zum Vorsitzenden des Empfangs- und Wohnungs-Ausschusses und Herr Brzezinski zum Vorsitzenden des Fest- und Ausschmückungs-Ausschusses. Mit diesem Bundestage ist auch eine große Fachausstellung verbunden. Der letzte Bundestag fand den Tagen vom 23. bis 27. Juni vorigen Jahres in Kiel statt. Ueber die dortige Fachausstellung hatte Herr Oberpräsident Staatsminister v. Köller das Protektorat übernommen, auch hatte die Stadt Kiel die Arsstellung mit einem größeren Betrage subventionirt.

Berliner Börse vom 27. November 1900.

Deutsche Fonds.		
Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.10
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" "	3½	94.90
" "	3	87.10
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	94.90
" " "	3½	95.—
" " "	3	87.—
Berliner Stadt-Obl. 66.76.	3½	98.30
" " 1892	3½	94.60
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.40
"	3	83.30
Ostpreußische	3½	95.25
Pommersche	3½	93.25
Posensche, 6—10	4	100.60
"	3½	93.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.20
" 1. B.	3½	93.10
" neuländisch.	3½	92.75
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.75
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83.50
Preußische Rentenbriefe	4	100.40
"	3½	72.70

Ausländische Fonds.		
Argentinische Gold-Anleihe	5	79.25
do. kleine	5	79.50
do. innere	4½	68.40
do. äußere 500 L.	4½	70.—
do. 20 L.	4½	71.—
Barlett. L. M. p. St.	fr.	18.—
Chinesische Anleihe 1896	5	90.—
" 1898	4½	86.20
Egypter garantirt	3	75.80
do. priv.	3½	—
Griech. 81 und 84	[illegible]	38.25
do. Goldrente L. 500.	1.3	38.25
do. L. 100	1.3	30.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.50
do. Monopol	[illegible]	42.10

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	96.—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.75
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	94.90
" " kleine	4	94.90
" amortisirte Rente 3. 4.	4	92.25
Mexikaner 500 L.	5	98.30
Mexikaner 100 L.	5	98.75
Mexikaner 20 L.	5	98.75
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.25
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.50
do. do. 1000 G.	4⅕	97.40
do. 54er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	135.20
do. 64er L. p. St.	4	363.75
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.60
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	99.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.50
do. 2—8	4	95.50
Rum. amort. Rente	5	87.30
do. do. 400 Mark	5	87.30
Rum. amort. de 1892/93	5	87.50
do. do. de 1889	5	78.50
do. do. de 1890	4	73.50
do. do. de 1891	4	72.75
do. do. de 1894	4	73.10
do. do. de 1896	4	72.70
do. do. de 1898	4	72.70
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22.40
Türk. Adm. 1888	1	98.70
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	109.20
Ung. Gold-Rente	4	96.70
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	101.—
do. Loose p. St.	[illegible]	[illegible]

Inland. Hypoth.-Pfandbr.		
Dtsch. Grundsch.-Bank	4	77.10
do. unkündbar bis 1904	4	77.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	71.70
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.—
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grunder.-Pfandbr. 3.	4	97.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.
Pr. Bodener.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98.50
" " 11.	3½	90.60
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	87.80
" 15—18.	4	87.80
" 19. 20. unk. b. 1906	4	87.80
" [illegible]	3½	80.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.60
" " " " 1908	4%	99.—
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—
" unk. b. 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	89.10
" 1874	3	86.30
" Ergänzungsnetz	3	86.60
" St. 3.	5	108.10
" Gold	4	98.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	57.90
Kronpr. Rudolf	4	95.30
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	95.10
Raab Oedenb.	3	72.50
North. Gen. Lien.	3	70.25
Northern Pacific 1.	4	103.90
Ung. Eisenb. Gold	4½	103.25
do. do. 500 fl.	4½	101.25
do. Staatseis. Gld.	4½	100.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div	
Aachen Mastricht	6	125.40
Gotthardbahn	6	146.60
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	135.90
Marienburg-Mlawka	2¾	72.90
North.-Pac. Vorzg.	4	82.93
Oesr. Ung.-Staatsb.	5.7	141.90
Ostpr. Südbahn	3	38.40
Warschau-Wien	26¼	276.20
Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8½	148.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	—
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	115.25
Bresl. Disconto	7½	104.20
Danziger Privatbank	7	125.—
Darmstädter Bank	7	131.50
Deutsche Bank	11	198.75
Deutsche Genossenschaftsb.	6	109.75
Deutsche Effectenb.	8¾	114.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	87.—
Disconto-Gesellschaft	10	177.60
Dresdener Bank	9	147.25
Gothaer Grundcred.	7	124.—
Hamb. Hypoth.-B.	8	149.25
Hannoversche Bank	6	122.10
Königsberger Vereinsb.	6½	118.10
Lübeck. Commb.	8	137.25
Magdeb. Privatb.	6	—
Meining. Hypoth.-B.	7	126.60
Nationalbank für Deutschland	8½	131.60
Nordd. Creditanstalt	8½	119.—
Nordd. Grunder.-B.	5	89.50
Oestr. Creditanstalt	11¼	207.50
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	166.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	60.—
Reichsbankantheile 3½%	10.48	149.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.75
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 6% St.-Prior.	0	67.—
Hibernia	12	203.10
Große Berl. Straßenbahn	10½	223.75
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	129.—
Harpener	9	181.40
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	59.75
Laurahütte	15	207

Norddeutscher Lloyd	7½	116.—
Stett. Cham. Didier	30	335.—

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.—
Bayerische Prämienanleihe	4	158.40
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.90
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.40
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.25
Lübeck. Präm. Anl.	3½	136.—
Meininger Loose	—	24.70
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	129.25

Gold, Silber und Banknoten.			
Dukaten p. St.	9.78	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.48	Newy	—
Napoleons	16.26	Engl. Bankn.	—
Dollars	4.195	Franz. "	81.40
Imperials	—	Italien. "	77.20
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.20
" neue	16.27	Oesterr. "	85.05
Am. Not. kl.	4.1925	Russ. Bankn.	216.60
		" Zollcoup.	324.—

Wechsel.		
Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.30
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.35
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	—
London	8T.	20.425
London	3M.	20.28
New-York	vist	4.205
Paris	8T.	81.35
Wien östr. W.	8T.	84.85
Italien. Plätze	10T.	77.—
Petersburg	8T.	216.75
Petersburg	3M.	213.—
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.

M. Luther.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

30) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Höre einmal, Maja, wir vergaßen eine Person: wir vergaßen Deinen Jugendfreund! Heißt er nicht Lucian? Wenn ich nicht irre, erzähltest Du mir, er habe Dir in der Abschiedsstunde das Versprechen abgenommen, ihm ein Zeichen zu geben, wenn Du Dich je einmal unglücklich und hülfsbedürftig fühlen solltest in der Fremde. Ist dieser Moment nicht gekommen?"

Maja erhob abwehrend die Hände und ihr trauriges Antlitz bedeckte sich mit einer tiefen Röthe, die Blanche an den Moment erinnerte, wo ihr das welke Zweiglein in die Hände gefallen war. Sollte das nicht die Liebe sein? fragte sie sich selbst, laut mit ihrem sanften Lächeln hinzusetzend:

„Sprich, Liebste, willst Du auch seinen Beistand nicht suchen?"

„Ich kann es nicht. Ich kann es weniger als irgend etwas sonst in der Welt. Lucian hat mich immer ermahnt, Vaters Willen zu thun, und würde es sicher nicht billigen, wenn ich ihm schon so bald entgegenhandelte. Er hat auch nichts gethan, mich in Jendrewo zurückzuhalten, als er sah, daß es zur Entscheidung ging."

„Vielleicht weil er Deinem Glücke nicht hindernd in den Weg treten wollte."

„Vielleicht. . . . Ich habe ihm auch gesagt, daß ich mich freue, unseres schönen, gütigen Herrn Liebe gewonnen zu haben, seine Gemahlin zu werden und mir in Zukunft jeden Wunsch erfüllen zu können. Das war —"

„Das war alles sehr kindisch und thöricht, Maja, nicht wahr?"

„Ich glaube ja, Blanche! Sehr kindisch und thöricht!" sprach die Gärtnerstochter ernsthaft nach, während ihre schwarzen, ehrlichen Augen sich mit Thränen füllten. „Aber was nützt nun, das einzusehen? — — Ich würde lieber sterben, als hilfesuchend an Lucian's Thür zu pochen!"

Maja's Augen glühten in fieberhaftem Glanze, als sie diese Worte mit halb versagender Stimme hinzufügte.

„Beruhige Dich. Es wird noch alles gut werden. Nach meinem Gefühl gehörst Du in das Haus Deines Vaters bis zu der Stunde, wo Du es freiwillig mit klarem Bewußtsein an der Hand eines Andern verläßt. Ob dieser Andere Graf Herrenstein sein würde, wenn Deinem Herzen — und nur diesem! — die Entscheidung anheimfiele, ist zweifelhaft, aber es thut auch hier wenig zur Sache. Das Erste ist: Du mußt Deiner Heimath zurückgegeben werden! Nur dort kannst Du Deinen verlorenen Frieden wiederfinden."

Maja bewegte heftig verneinend das Haupt.

„Unmöglich! Sie würden mich alle mit so sonderbaren Augen ansehen, wenn ich heimkehrte, wie ich gegangen, ohne eine Dame geworden zu sein. Den Leuten von Jendrewo diente ich dann zum Spott, Vaters Zorn wäre grenzenlos, und der Graf — — nein, o nein! Es kann nimmermehr werden, wie es war, bevor —"

„Du Deinem jungen König zum ersten Mal das alte Kirchenlied vorgesungen an jenem sanften Sommerabend? Vielleicht nicht, Maja, aber es kann alles gut werden, sage ich Dir. Und Du mußt heim. Prüfe Dich noch einmal sehr ernsthaft, ob Du nicht fühlst, daß ich Recht habe. Denke nicht an die Leute von Jendrewo, nicht an den Grafen nur an Dich selbst. Später sprechen wir dann weiter über diese Sache und finden sicherlich einen Ausweg, wenn Du nur Muth hast."

11. Kapitel.

Katastrophen.

Wanda Jablonska an Komtesse Blanche v. Rechenberg.

„Ulmenau, alias Kubitken, im Dezember 189 . . .

Als ich Dich vor meiner Abreise von Kubitken zum letzten Male in Deinem Vogelkäfig aufsuchte, meine liebe Blanche — es war im Sommer dazumal — da gabst Du mir eine Bitte, nein, einen regelrechten Auftrag mit auf den Weg. Und dieser Auftrag betraf seltsamerweise eine Persönlichkeit, die Du noch niemals mit leiblichen Augen gesehen — den Grafen Herrenstein; den Mann, dessen zügelloses Leben, dessen Glück bei Frauen, dessen abenteuerliche Reisen und dessen seltsame, verschwenderische Passionen den Zeitungen immer neuen Stoff lieferten. Es war vielleicht nicht ganz recht von mir, daß ich Dir, meiner lieben, romantisch veranlagten Blanche, jene Zeitungsberichte zu lesen gab, deren letzter sich in schwunghaftestem Romanstil über die Duellaffäre des aristokratischen Weltbummlers und deren unglücklichen Ausgang verbreitete. Wir lasen darin auch, daß sich Herrenstein auf seine im Posen'schen gelegene Besitzung zurückzuziehen beabsichtigte, und stellten fest, daß diese der meinen benachbart ist. „Du mußt den Grafen kennen zu lernen und seelisch zu beeinflussen suchen!" sagtest Du mir in Deiner reizenden, frauenhaft sorglichen Art. „Es ist fast eine Art Pflicht für Dich, da sonst keines Menschen Wohl und Wehe in Deinen Händen liegt. Du wirst ihm vielleicht etwas sein können in der ungewohnten Einsamkeit, und etwas dazu thun können, daß die öde Krankheitszeit eine gesegnete für ihn wird, an die er späterhin gern zurückdenkt." So sprachest Du, liebe Blanche, und ich gab Dir den Namen Caritas. Ich versprach Dir, Herrenstein's Bekanntschaft zu machen, nachdem ich mich bei meinem alten Freunde und Rathgeber Hochwürden Warenski nach ihm erkundigt, um ihm nach Kräften nützlich zu sein. Eines wie das Andere ist geschehen. Herrenstein gefällt mir recht gut. Allerdings muthet er mich an wie ein großes Kind, woran nur zum Theil sein leidender Zustand die Schuld trägt. Er hat einen herrischen, eigenwilligen und dennoch nicht festen Charakter; er ist vom Schicksal verwöhnt, und sein Glück — wenn man das Wort in Bezug auf ihn überhaupt gelten lassen soll — hat ihn daran verhindert, ganz auszureifen. Solche Menschen sind nicht meine Menschen. Der Mutterinstinkt fehlt mir — vermuthlich in Folge einer kleinen Nachlässigkeit der schöpferischen Macht, welcher ich mein Dasein danke — ganz und gar. Trotz alledem — wie gesagt, gefällt mir der Graf. Seine körperliche Besserung schreitet sehr langsam vorwärts; so langsam, daß die beiden Aerzte, die eigens hergereist kamen, um den gegenwärtigen Stand seines Befindens festzustellen, recht unbefriedigt wieder fortgegangen wären, hätten nicht die anderseits unbedingt zu constatirende, gute Laune und neuerwachte Lebensfreudigkeit des Patienten ihre Diagnose günstig beeinflußt. Woher die günstige Stimmung des Grafen kommt? Ja, meine Liebste, da kann man nur Vermuthungen haben. Hochwürden Pan Warenski macht sich einen eigenen Vers daraus. Hier gab — momentan kann ich nicht sagen: hier giebt — es ein wunderschönes Gärtnerstöchterlein, mit dem sich der junge Graf viel beschäftigt haben soll; natürlich in allen Ehren. Man sah ihn häufig im Garten ihres Vaters und sie mußte ihm alte Lieder zur Zither vorsingen. Dieses schöne Kind ist nun plötzlich in eine große Erziehungsanstalt gesandt worden, um Dame zu werden. Pan Warenski meint, es sei nicht unmöglich, daß Herrenstein, für den es so ziemlich nichts Neues mehr unter der Sonne gebe, den zum mindesten originellen Gedanken hege, die Kleine allen Ernstes zu seiner Gemahlin zu machen. Ich habe Warenski mit seinem romantischen, alten Kopfe recht ausgelacht; je mehr ich indessen darüber nachdenke, um so möglicher erscheint auch mir die Sache. Ein blasirter Lebemann ist zu Vielem fähig. Da hast Du gleich einen Roman. Fortsetzung folgt, heißt es auch hier wie bei einem Zeitungsfeuilleton. So bald ich mehr weiß, schreibe ich es Dir. Verbrenne aber meine Briefe; sie sind Kontre-

* **Umsatzsteuer.** Die Minister der Finanzen und des Innern haben den Gemeinden, welche Umsatzsteuern für den Erwerb von Grundstücken eingeführt haben oder noch einzuführen beabsichtigen, empfohlen, in die bezüglichen Steuerordnungen die Bestimmung aufzunehmen, daß im Falle der Zwangsversteigerung die Ersteher, wenn sie Hypotheken- oder Grundbuchgläubiger sind oder zu den gesetzlich von der Zahlung eines Stempels befreiten Personen gehören, zur Umsatzsteuer nicht heranzuziehen sind.

* **Westpreußischer Provinzial-Fecht-Verein.** Die beliebten Marzipan-Verloosungen, die der westpreußische Provinzial-Fecht-Verein in jedem Jahre zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder veranstaltet, haben wieder ihren Anfang genommen. Nachdem die erste Ziehung in voriger Woche im Café Grabow erfolgt ist, fand gestern die zweite Ziehung im Café Nötzel statt. Die dritte Ziehung ist am nächsten Sonnabend im Bürgerschützenhause. An jede Ziehung schließt sich ein geselliges Beisammensein an.

* **Oesterreichische Thaler.** Die Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler, welche bis zum Schlusse des Jahres 1867 in Oesterreich geprägt worden sind, gelten vom 1. Januar 1901 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, so daß von diesem Tage ab Niemand mehr verpflichtet ist, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Wie jetzt der „Reichsanzeiger" bekannt macht, werden diese Thaler bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als zur Umwechselung angenommen.

* **Bessere technische Ausgestaltung der Segelfischerkutter.** Der Reichskanzler hat zu Versuchen für die bessere technische Ausgestaltung der Segelfischerkutter einen Beitrag bewilligt. Es handelt sich darum, unsere Fischerfahrzeuge, ähnlich wie dies in Dänemark üblich ist, mit einer Hilfsschraube zu versehen, die durch einen Petroleummotor getrieben wird, der auch das Einholen der Wade besorgt. Diese Einrichtung würde für unsere Segelfischer eine sehr hoch anzuschlagende Verbesserung bedeuten, denn sie würden dadurch in den Stand gesetzt werden, auch bei der Windstille zu fischen, was jetzt nicht möglich ist; ihr Verdienst würde also eine Aufbesserung erfahren. Ferner könnten sie ihren Fang schneller auf den Markt bringen. Durch die Einführung der Hilfsschraube würden die Segelfischer geradezu in lohnende Konkurrenz mit den Fischdampfern treten können. Der größte Nutzen würde aber in der vermehrten Sicherheit der Fahrzeuge liegen. Weil der Sommerverdienst allein nicht ausreichend ist, sind die Fischer, besonders diejenigen, welche für eine Familie zu sorgen haben, gezwungen, auch in den Wintermonaten auf den Fischfang zu gehen. Bei den dann herrschenden Stürmen sind die jetzigen nur zum Segeln eingerichteten Fahrzeuge nicht sicher genug, denn sie sind nicht im Stande, sich bei längerer Dauer des Unwetters vom Legerwall frei zu kreuzen, und gehen verloren, wenn sie auf flaches Wasser gerathen. Zur Verhütung solcher Unglücksfälle wäre die Hilfsschraube ein gutes Mittel. Die Versuche, die jetzt unter Beihilfe des Reichs mit ihr angestellt werden, sind der Aufsicht des Deutschen Seefischerei-Vereins unterstellt.

* **Unterkunftsräume für Bauarbeiter.** Der Herr Polizeipräsident veröffentlicht in dem amtlichen Organe des Kgl. Polizeipräsidiums dem „Danziger Intelligenzblatt" eine Polizeiverordnung" betreffend die Beschaffung von Räumen und Bedürfnißanstalten für Bauarbeiter bei Neubauten. Diese Bestimmungen finden Anwendungen bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbauausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, jedoch vorübergehend beschäftigte Arbeiter, wie Zimmerleute und Staker in diese Zahl nicht eingerechnet, und bei Tiefbauten, welche von Unternehmern ausgeführt werden, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind. Die Bestimmungen lauten im Wesentlichen wie folgt:

Zur Unterkunft für die an Bauten beschäftigten Arbeiter bei ungünstiger Witterung und in den Ruhepausen müssen Räume, wo solche nicht anderweit in nächster Nähe, jedoch nicht in Wirthshäusern zur Verfügung gestellt werden können, geschaffen werden, welche im Mittel mindestens 2,20 Meter im Lichten hoch, mit Wänden umschlossen und mit einem Dache versehen sind, und deren Grundfläche derart bemessen sein muß, daß auf jeden am Bau dauernd beschäftigten Arbeiter eine Fläche von wenigstens 0,75 Quadratmeter entfällt. Der betreffende Raum muß einen festen, trockenen Fußboden haben und auf besonderes Erfordern der Polizeibehörde in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. März heizbar sein. Für die dauernd auf dem Bau beschäftigten Arbeiter sind in den Unterkunftsräumen Sitzplätze zur Verfügung zu stellen. Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in diesen Räumen nicht gelagert werden. Bei Tiefbauten müssen die Unterkunftsräume so belegen sein, daß der Beschäftigungsort eines jeden Arbeiters von der Unterkunftsstätte der Regel nach höchstens 750 Meter entfernt ist. Die Polizeibehörde kann bezüglich der Beschaffenheit und Benutzung der Unterkunftsräume in besonderen Fällen Ausnahmen gestatten.

Bei Hochbauten müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient. Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann. Erforderlichen Falls sind vor den Thüren Blenden anzubringen. Für Tiefbauten ist die Polizeibehörde befugt, die Herstellung solcher Aborte zu fordern.

Für die Aborte dürfen keine durchlässigen Gruben angelegt, sondern die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen wasserdichte Tonnen, welche nach Bedarf, [illegible], mittels Kalkanstrich desinfizirte Tonnen zu ersetzen sind, aufgestellt werden. Diese Tonnen sind durch Sitz- und Schutzbretter zu verdecken. Bei Tiefbauten [illegible] Lage der Baustellen kann die Herstellung einer Erdgrube gestattet werden.

* **Gendarmerie.** Für die Gendarmerie ist eine neue Dienstanweisung herausgegeben, deren Erlernung unter Kontrolle der Oberwachtmeister und Gendarmerie-Offiziere die Gendarmen einen großen Theil ihrer Zeit widmen müssen. Es wird bestimmt, daß ein Gendarm bei den außerhalb seines Geschäftsbezirks vorkommenden Verbrechen nicht als Beamter der Staatsgewalt, sondern nur in dem einer Civilperson zukommenden Umfange einschreiten darf. Die in derartigen Fällen gegen ihn begangenen Widersetzlichkeiten können daher nicht als Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft werden.

Eingesandt.

Im Anschluß an die Notiz in Nr. 274 Ihrer geschätzten Zeitung den „St. Hammer" und den „Schwarzen Weg" in Langfuhr betreffend, erlaube ich mir wiederum auf den unglaublichen Zustand hinzuweisen, in welchem sich der diese beiden Straßen verbindende Tunnel befindet. Als am Sonntag den 18. d. Mts. die mit dem 12 Uhr 15 Min. Nachts von Danzig abfahrenden Zuge, bis Langfuhr gefahrenen Passagiere in größerer Zahl durch den Tunnel gehen wollten, war derselbe, wie stets nach starken Regengüssen, in der Mitte vollständig unter Wasser gesetzt, durch welches die Passanten wohl oder übel durchwaten mußten, wobei denselben überdies noch von der Decke des Tunnels das Schmutzwasser auf die Köpfe und Kleider spritzte. Dieser unhaltbare Zustand wird immer wieder ertragen, ohne daß ein wesentlicher Entschluß gefaßt wird, demselben ein Ende zu machen. Wenn auch der Tunnel Eigenthum der Aktien-Brauerei ist, so dürfte es, da doch zur Genüge erwiesen ist, daß dieser Tunnel für den öffentlichen Verkehr nicht mehr zu entbehren ist, wohl nicht unmöglich sein, ein Abkommen zu treffen, welches dem großen Verkehr entsprechende Passage schafft. — Andere Gegenden Langfuhrs, in welchen nur ein sehr schwacher Verkehr stattfindet, erfreuen sich tadelloser Straßenzustände, der Eisenbahndamm scheint jedoch die Grenze zu bilden, da sogar der Brunshöfer Weg nur bis zu demselben elektrisch beleuchtet und auch die Straße in gutem Zustand ist, während die zweite Hälfte des Weges und die rechts und links von demselben liegenden, stark bewohnten Straßen nicht genügend und in primitiver Weise durch Petroleumlaternen erleuchtet sind, so daß bei der Passage Abends sehr große Vorsicht beobachtet werden muß.

Hoffentlich wird der wohllöbliche Magistrat sein Augenmerk auch auf die bisher so stiefmütterlich behandelte Gegend Langfuhrs richten und die Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse in Uebereinstimmung mit den bevorzugten Theilen der Vorstadt bringen.

Einer für Viele.

Aus dem Gerichtssaal.

Elbing, 25. Nov. Die Strafsache gegen den Gutsbesitzer Gustav Flindt in Barendt — Dienstbotenmißhandlung — die soviel von sich reden gemacht hat, gelangte gestern vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Gustav Flindt ist vom Schöffengericht in Marienburg wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Berufungsgericht ließ insofern eine Milderung des Schöffengerichtsurtheils eintreten, als es die Gefängnißstrafe in eine **Geldstrafe von 600 Mk.** umwandelte, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 60 Tage Gefängniß treten.

* **Graudenz**, 26. Nov. Der Gastwirth Johann Gierschewski aus [illegible] im Kreise Schlochau war, wie wir s. Z. berichtet haben, von der Strafkammer zu Konitz am 27. Februar d. Js. wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens zu **sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Revision ein; das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Graudenz. Der Angeklagte ist Eigenthümer eines Grundstücks und hat die Jagd von mehreren anderen Feldmarken gepachtet, so daß er über ein Jagdgelände von 7180 Morgen verfügt, das Wild gegen eine geringe Entschädigung behält und somit einen schwunghaften Wildhandel betreibt. Es hatte sich herausgestellt, daß G. auch noch mit Erlaubniß seines Schwagers Kuhn, dessen Grundstück nur 200 Morgen groß ist, der also nicht jagdberechtigt war, die Jagd auf diesem Grundstück ausgeübt habe, was der Angeklagte auch zugab. Die Strafkammer Konitz stellte nun durch amtliche Auskunft des Landrathsamts Schlochau fest, daß das Dominium Sichts auf dem Kuhn'schen Grundstück allein jagdberechtigt war. Die Strafkammer Konitz nahm nun für erwiesen an, daß der Angeklagte ohne Erlaubniß des Jagdberechtigten die Jagd gewerbsmäßig ausgeübt habe und verurtheilte ihn, wie oben angegeben. Das Reichsgericht rügte in seiner Entscheidung den Begriff der Jagdberechtigung, indem es ausführte, daß die Jagdberechtigung wohl nur an Personen, aber nicht an ein Dominium, d. h. eine Ortschaft, zu ertheilen wäre. Die Graudenzer Strafkammer hielt die Jagdberechtigung in Kempin für nicht aufgeklärt, hielt sich auch nicht für kompetent, über das Kuhn'sche Grundstück Recht zu sprechen, sondern nur für berechtigt, festzustellen, ob der Angeklagte die Jagd unberechtigt auf dem Kuhn'schen Grundstück ausgeübt habe. Da die Zeugen darüber nichts zu bekunden vermochten, wurde der Angeklagte **freigesprochen.**

Stolp, 25. Nov. Gestern stand die Untersuchung wegen des am 24. März d. Js. auf dem hiesigen Bahnhofe stattgehabten Eisenbahnunfalls zur Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt sind der Lokomotivführer Ludwig Matut, der Hilfsbremser Rudolf Neubauer, der Bremser Johann Lehmann und der Hilfsbremser Emil Loch. Der Lokomotivführer Matut fuhr am 24. März den von Danzig kommenden Güterzug. Nach seinen Angaben ist er von Lauenburg mit mehreren Minuten Verspätung abgefahren, welche er einzuholen suchte; dieses Einholen hatte er jedoch schon in Hebron-Damnitz überschritten und lag nun keine Veranlassung mehr vor, die Fahrt schneller fortzusetzen, als es fahrplanmäßig nöthig war. Die letzte Strecke bis Stolp fällt sehr steil ab und der Zug fuhr durch den Bahnhof, ohne zu halten, und faßte am Ende des Bahnhofes den letzten Wagen des Güterzuges von Berlin nach Stolp; der Wagen wurde umgeworfen und ein auf demselben befindlicher Bremser leicht beschädigt. Die drei Bremser wollen auf die betreffenden Signale des Lokomotivführers ihre Bremsen angezogen haben, aber es sei ihnen nicht möglich gewesen, den Zug aufzuhalten. Matut wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu **150 Mk. Geldstrafe**, Neubauer und Lehmann wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Körperverletzung zu je **100 Mk.** bezw. für je 5 Mk. ein Tag Gefängniß verurtheilt. Loch wurde freigesprochen. („Z. f. H.")

Provinz

e. **Zoppot**, 27. Novbr. Es wird beabsichtigt, zum Besten des Baufonds der Erlöserkirche in der Weihnachtszeit eine auf dieses Fest bezügliche Aufführung zu veranstalten. Ein besonderes Interesse erregt dieses Vorhaben insofern, als Schülerinnen der Weyl'schen höheren Mädchenschule und Stundennehmer der Klavierlehrerin Schubert die Akteure sein werden.

e. **Zoppot**, 26. Nov. Unter Leitung des Herrn Musiklehrer Haupt-Danzig hat heute die Melodia nach mehr als einjähriger Unterbrechung ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen. Mehr als 60 aktive Sänger sind dem Verein beigetreten. Es wird beabsichtigt, demnächst ein größeres Tonstück in Angriff zu nehmen. Als Uebungstag wird der Montag bestimmt. Die Jahresgeneralversammlung, in welcher die Wahl des Vorstandes u. s. w. erfolgt, findet nächsten Montag im Anschluß an die Gesangsprobe statt. — Einem Unfall mit tödlichem Ausgange ist der Arbeiter Kirschlink aus Marienthal-Zoppot zum Opfer gefallen. Er war in der hiesigen Brauerei dabei beschäftigt, Felssteine mittels eines Aufzuges in die Höhe zu befördern. Durch einen Fehltritt stürzte er in die Tiefe hinab und zog sich solche Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit starb.

* **Dirschau**, 27. Nov. Gestern tagte hier im „Hotel zum Kronprinzen von Preußen" der landwirthschaftliche Kreisverein Dirschau. Die Landwirthschaftskammer zu Danzig hat die Anfrage an den Verein gerichtet, ob die Einführung eines Nothstandstarifs für Futter- und Streumittel erwünscht wäre. Einstimmig wurde beschlossen, diese Anfrage damit zu beantworten, daß, da Heu mit 60 Proz. und Stroh mit 50 Proz. der diesjährigen Ernte fehlten, ein Nothstandstarif für diese Artikel dringend nothwendig zu erstreben wäre. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde, daß ein Ausfuhrverbot für Kohlen anzustreben sei, da die Kohlen sehr unregelmäßig geliefert, vor allem aber, da es Thatsache sei, daß große Mengen Kohlen ins Ausland befördert und dort mit geringerem Frachtsatze weiter befördert würden. — Herr Teuber aus Karthaus hielt einen Vortrag über die Nützlichkeit des Kalkmergels. Der Vortragende ist Besitzer eines großen Kalkmergellagers. Der davon genommene Mergel hat 93% Kalk. Der Mergel wird von der Landwirthschaftskammer empfohlen und auch schon vielfach von Landwirthen verwerthet, denn der Besitzer des Mergels setzt jährlich etwa 1000 Waggons um. — In der schön erleuchteten St. Georgenkirche hierselbst fand heute eine Aufführung des Requiem von Mozart durch den hiesigen gemischten Gesangverein „Liederkranz" statt. Das Orchester bildete die Kapelle der Artillerie-Abtheilung aus Pr. Stargard. Am Buß- und Bettage war das Requiem schon in der Turnhalle zu Pr. Stargard vorgetragen worden. Beide Aufführungen waren außerordentlich gut besucht. Das Musikwerk machte beide Male einen sehr tiefen Eindruck. Der Reinertrag ist für den Verein zur Armen- und Krankenpflege durch Diakonissen hierselbst bestimmt.

r. **Dirschau**, 26. Nov. Zu Ehren des scheidenden Herrn Gutsbesitzers Major v. Palubicki fand im Saale des Hotels zum „Kronprinzen von Preußen" heute Nachmittag ein Festessen statt, an welchem viele Mitglieder des Kreistages und sonstige Freunde des Scheidenden aus Stadt und Land Theil nahmen. — Zwei jedenfalls Obdachlose hatten sich in ein Haus in der Ulrichstraße hierselbst eingeschlichen. Eine in dem Hause wohnende Frau entdeckte die beiden Eindringlinge und gab ihnen in ihrer Angst etwas Geld, damit sie fortgingen. Man glaubte, daß die beiden Kerle die von Graudenz entflohenen zwei Zuchthäusler wären. Diese Annahme ist aber unrichtig.

* **Marienburg**, 26 Nov. Nach dem Ergebniß der von der Direktion gehaltenen Rüben-Umfrage wird, wie die „M. Ztg." meldet, die diesjährige Kampagne in den Zuckerfabriken Marienburg und Marienwerder voraussichtlich am 9. Dezember geschlossen werden. Die letzten Rüben müssen am 8. Dezember in den Fabriken eintreffen.

= **Elbing**, 27. Nov. Der Temperenzler-Orden gewinnt in Elbing immer festeren Boden. Zu den beiden vorhandenen Logen „Fest und treu" und „Elbingia" ist jetzt noch eine dritte Loge gekommen. In einer ganzen Reihe von Fällen hat der Orden in Elbing recht schöne Erfolge zu verzeichnen und ist das durch das Laster des Trunkes in manchen Familien zerstörte Familienglück wieder zurückgekehrt. — Der Elbinger Lehrerverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich und zweckmäßig wäre, einen Wirthschaftsverband zu gründen. Die Prüfung dieser Angelegenheit wurde einer aus den Herren Rektor Dammin, Lehrer Grundmann, Lehrer Mielke, Rektor Rettig und Lehrer Winkler bestehenden Kommission übertragen.

r-. **Neustadt**, 27. Nov. Der in der Turnhalle des hiesigen Gymnasiums zum Besten des St. Marienkrankenhauses abgehaltene Bazar hatte einen Reingewinn von 5000 Mk. aufzuweisen.

* **Graudenz**, 27. Novbr. Auf der am 21. und 22. November abgehaltenen Brieftauben-Ausstellung in Kalk bei Köln (Rhein) erhielt der Weidenbaulehrer und Obermeister Herr Carl Brickwedel-Graudenz für einen Brieftauben- und Geflügel-Transportkorb (D. R. P.) den ersten Preis nebst silberner Medaille.

Graudenz, 26. November. Am 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, findet in Graudenz im Hotel zum „Goldenen Löwen" auf Veranlassung des Bank-Direktors Strohmann (Ostdeutsche Bank) eine Versammlung von Vertretern der Ostdeutschen Brauereien statt, welche über die Gründung eines Verbandes der Brauereien des Ostens berathen soll.

× **Rosenberg**, 26. Nov. Bei den am 24. d. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden die Herren von Puttkammer-Plauth, Graf von der Gröben-Klein Ludwigsdorf, Freiherr von Schönaich-Klein Tromnau, Borowski-Riesenwalde wieder- und an Stelle des Herrn von Drwitz-Gr. Jauth Herr von Dallwitz-Limbsee neugewählt. — Vor einem Jahre hatte die städtische Verwaltung zur Straßenbeleuchtung 2 Spiritusglühlicht-Lampen angeschafft, die anfangs ganz vorzüglich brannten. Seit einiger Zeit jedoch ist das Licht sehr mangelhaft geworden. Eine Untersuchung des verwendeten Spiritus ergab, daß derselbe den vorgeschriebenen Anforderungen (50 bis 95 Proz.) genügt. Es finden augenblicklich weitere Erhebungen statt, ob die Konstruktion der Lampe oder mangelhafte und ungeschickte Bedienung die Kalamität verschuldet. — Heute fanden im Saale des Herrn von Küster die Wahlen für die Handelskammer Graudenz aus dem Wahlkreise Rosenberg statt. Die Betheiligung war auch von außerhalb eine rege. Gewählt wurde in der 2. Abtheilung Herr Fabrikdirektor Paul Kliewer aus Riesenburg und in der 3. Abtheilung Herr Kaufmann Blum-Dt. Eylau.

l. **Briesen**, 27. Nov. Gestern wurde durch Herrn Landrath Petersen, den Kreisausschuß und Herrn Landesbaurath Tiburtius die Kreischausseestrecke

---

bande, die Madame in ihrem Taubenschlage nicht dulden darf, wennschon sie Dir, als der ihrer Obhut eigentlich bereits Entwachsenen, eine eigene, unkontrolirte Korrespondenz gestattet.

Graf Herrenstein hat große Pläne. Er will den einen Flügel des alten Herrenhauses, welches im Uebrigen ganz im ursprünglichen Zustande erhalten und möglichst konservirt werden soll, nach modernem Großweltstil einrichten. Alle Erfindungen der Neuzeit sollen darin Platz erhalten. Schon beschäftigt er sich lebhaft mit einer Telephonanlage, welche besonders hier mit riesigen Kosten verknüpft sein dürfte. Seine Freunde sagen, er werde sein Geld mit fürstlicher Freigebigkeit verwenden, und dann, wenn das Schicksal ihn nämlich wieder gesund machen sollte, dennoch nicht hier leben, sondern in die große Welt zurückkehren für immerdar. Die Zeit muß lehren, ob sie Recht behalten.

Uebrigens lebt der Graf nicht so einsam als Du glaubst. Er hat sich ein paar Freunde mitgebracht, die das altgewohnte Großstadtparfüm in sein Leben tragen. Einer derselben ist ein begabter Maler, der sich schon einen gewissen Ruf erwarb. Du weißt, ich liebe die Malerei und interessire mich um so mehr für sie, nachdem sie zur „streitbaren" Kunst geworden. Dieser Herr Imhoff thut, was ich für das einzig Richtige halte, er kümmert sich um keine der verschiedenen „Schulen". Er arbeitet nie ohne Inspiration und studirt in erster Linie sich selbst, das heißt sein Wollen und Können. In seinen Bildern fehlt die moderne, grelle Farbenstimmung und zum Glück auch der wieder modern gewordene magere Junge, den ich nicht ausstehen kann. Das kleine Aquarell, das er mir schenkte, ist ein wahres Meisterwerk feinster Stimmungsmalerei und wird Dich entzücken. Sein Motiv ist ganz einfach; es stellt einen Waldsee in abendlicher Beleuchtung dar — einen jener melancholischen, dunklen Seen, die es eigentlich nur in Polen giebt und deren Schönheit etwas Schmerzliches hat, das zur Geschichte ihres Landes paßt. Imhoff's See wird erhellt durch ein paar zitternde, purpurgoldige Abendsonnenreflexe und belebt durch zwei gazeflüglige Libellen, die diesen letzten Lichtschimmer zu suchen scheinen.

Zu etwas Anderem jetzt. Ich werde nicht, wie geplant, das Weihnachtsfest in Berlin zubringen, sondern noch hierbleiben. Meine Besitzung und meine Leute brauchen mich noch. Schreibe mir bald, Deine Briefe erfreuen mich; Du weißt ihnen Inhalt zu geben, obschon Du garnichts erlebst.

In Liebe Deine Wanda."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein Wettrennen mit dem Tode. Die schnellste Fahrt, die jemals ein Güterzug gemacht haben dürfte, ist kürzlich im Staate Illinois zurückgelegt worden. Der Heizer eines Frachtzuges wollte bei der kleinen Station Carpenter aussteigen, um eine Kanne voll Trinkwasser von einem nahen Brunnen zu holen. Als er von der Lokomotive sprang, stürzte er zu Boden. Die Kanne zerbrach und ein Scherben drang dem Manne in die Pulsader des einen Handgelenks. Der Lokomotivführer erkannte mit Entsetzen, daß der Verletzte sich verbluten würde, wenn man nicht schleunigst für ärztliche Hilfe sorgte. Da er wußte, daß in der ganzen Umgegend kein Doktor wohnte, rief er schnell einen Weichensteller herbei, der den Heizer vertreten sollte. Dann half er dem blutüberströmten Gefährten auf den Zug, öffnete das Drosselventil und im nächsten Moment raste der aus einigen vierzig Wagen bestehende Train nach Edwardsville, der nächsten größeren Station davon. Erstaunt hielten die auf ihren Farmen beschäftigten Landleute in ihrer Arbeit inne, als der sonst so gemächlich dahinrasselnde Güterzug im Tempo eines Pullman-Expreß vorüberdonnerte. In kürzerer Zeit hätte auch kaum ein Eilzug von Carpenter nach dem 21 Kilometer entfernten Edwardsville gelangen können. Trotzdem erschienen den beiden sich um ihren Kameraden ängstigenden Beamten die wenigen Minuten eine Ewigkeit. Ohne dem herbeistürzenden Bahnhofspersonal eine Erklärung zu geben, trugen die beherzten Männer den schon halb ohnmächtigen Verwundeten eigenhändig zu dem dicht an der Station liegenden Dogue-Hospital, wo die Instrumente der Chirurgen den sich unaufhörlich ergießenden Blutstrom sofort hemmten. Der Heizer erholte sich bald so weit, daß ihn noch am selben Tage ein Zug nach seinem Wohnort Litchfield bringen konnte.

Ein Millionär als Brandstifter. Große Aufregung hat in der plutokratischen Gesellschaft von Manhattan die Entdeckung hervorgerufen, daß die während des letzten Sommers in dem nahen Badeort Newport sich so häufig ereignenden umfangreichen Brände, deren Entstehung man sich bisher garnicht erklären konnte, von einem Sohne des berühmten Arztes und Millionärs Denniston Bell angelegt worden sind. Der junge Mensch gesteht ein, die Gebäude in Brand gesteckt zu haben, um das grausige Schauspiel der emporlodernden Flammen zu genießen und den Lärm der vorbeirasselnden Feuerwehr zu hören. Er selbst war auch immer die erste Person, die Alarm schlug. Man hat den für derartige Sensationen schwärmenden Millionärssohn zur Beobachtung seines Geisteszustandes vorläufig in eine Irrenanstalt untergebracht. Der Vater des jugendlichen Brandstifters ist durch die Entdeckung des verbrecherischen Treibens seines Sohnes vollkommen niedergeschmettert.

Ein Prinz als Bankvolontär. Aus Berlin wird der „Rhein. Westf. Ztg." geschrieben: Der Berliner Börse, der es in jüngster Zeit nach vielen Richtungen herzlich schlecht ergangen ist — so schlecht, daß boshafte Menschen die Eröffnung einer Volksküche unmittelbar neben dem Börsengebäude mit dieser Thatsache in Verbindung gebracht haben — ist ein großes Heil widerfahren. Ein deutscher Prinz, der legitime Sproß eines alten, reichsunmittelbaren Fürstengeschlechts, gehört neuerdings zu den ständigen Besuchern. Prinz Hugo Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen, der jüngste Bruder des Herzogs von Ujest, ist bei der Deutschen Bank als Volontär eingetreten und übt sich fleißig in der Ausführung von Börsenaufträgen. Daß er nur solche aus höchsten Adelskreisen von dem neugeadelten Direktor der Deutschen Bank zugewiesen erhalte, ist natürlich nur ein schlechter Börsenwitz. Prinz Hugo, der die Rechte studirt und es bis zum königlich preußischen Regierungsreferendar gebracht hat, außerdem auch als Leutnant à la suite der preußischen Armee steht, ist heute 36 Jahre alt. Jedenfalls verdient der Entschluß des Prinzen, dem Beispiel seiner englischen Standesgenossen zu folgen und sich einem praktischen Lebenslauf zu widmen, der nicht ausschließlich die Landwirthschaft betrifft, Anerkennung und Nachahmung.

Ein sehr interessantes Wettschießen zwischen deutschen Truppen und den Freiwilligen der deutschen Kompagnie fand in Shanghai auf dem dortigen Schießstande statt. Sowohl die beiden Kompagnien des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, wie die Freiwilligen-Kompagnie hatten je 10 gute Schützen ausgesucht, um die Ehre ihrer Waffen zu vertheidigen. Es wurden zuerst auf 300 Yards Entfernung und alsdann auf 500 von jedem Mann je 5 Schuß abgegeben, die das folgende Ergebniß brachten:

300 Yards: Soldaten 209 Punkte, Freiwillige 192 Punkte,
500 „ „ 219 „ „ 187 „

Danach wurden die Freiwilligen um 49 Punkte bei 100 Schuß (höchst möglichstes Resultat 500 Punkte) geschlagen. Obwohl es vorauszusehen war, daß das Lee-Metford-Gewehr, mit dem die Freiwilligen ausgerüstet sind, mit der Treffgenauigkeit des neuen deutschen Gewehres nicht wetteifern kann, so hatten die ersteren doch auf eine so entschiedene Niederlage nicht gerechnet. Die besiegten Freiwilligen versuchten sich theilweise nach dem Wettschießen mit dem „neuen Gewehr". Das Resultat dieser Versuche dürfte aber gezeigt haben, daß es trotz der Vorzüglichkeit der Waffe doch eines guten Schützen bedarf, um auf 500 Yards nur Zentrum zu schießen, wie es einige der Truppensoldaten thaten. Die drei besten Schützen (alle Drei Soldaten) wurden mit je einem Preise belohnt, der ihnen in Gegenwart des Herrn Major Graham, der inzwischen auf dem Schießstande eingetroffen war, von Herrn Hauptmann Heyn mit einer Ansprache überreicht wurde. Nachdem der Herr Major nach guter deutscher Art noch ein freudig aufgenommenes Hurrah auf unsern Kaiser ausgebracht hatte, verließen Sieger und Besiegte den Platz, nicht jedoch, ohne vorher in aller Eile noch von einem Amateur — photographirt worden zu sein.

Familientisch.

Magisches Dreieck.

a a a a a
b b l l
o r s
s t
t

Die Buchstaben nebenstehenden Dreiecks sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend, aber in anderer Reihenfolge bezeichnen: 1. Baugart. 2. Buchstabe. 3. Volk in Hinterindien. 4. Griechische Sagengestalt und Aufschlagewerk und 5. Verhältnißwort.

(Auflösung folgt in Nr. 281.)

Auflösung des Zifferblatträthsels aus Nr. 277:
El, Elle, Ellen, Lenau, Nauen, Aue, Enna, Nadel, Ade, Adel, Delle.

Denksprüche.

Weil du noch fürchtest, verachtet zu werden, darum willst du dich nicht deiner Fehler wegen strafen lassen und haschest nach Schatten von Beschuldigungen.

Thomas v. Kempen.

Entschuldigung der Sünde macht nur jede Sünde um so schwerer.

Thomas v. Aquino.

Lynsk-Siegfriedsdorf abgenommen, durch welche nunmehr die lange gewünschte direkte Chausseeverbindung zwischen Briesen und Schönsee hergestellt ist. — Im Frouauer Walde, wo bereits vor einigen Jahren eine Räuberbande ihr Wesen trieb, wurde gestern wiederum ein Raub ausgeführt. Der Gärtnerlehrling Zillmann aus der hiesigen Brause'schen Gärtnerei wurde von drei unbekannten Männern überfallen und unter Bedrohung seines Lebens zur Herausgabe seiner Taschenuhr und seiner Baarschaft von 3 Mk. gezwungen. Die Räuber suchten das Weite und haben bisher durch die Gendarmerie nicht ermittelt werden können.

o Tuchel, 27. Nov. Heute wurde die zweite Prüfung an dem hiesigen Lehrerseminar beendet. Es hatten sich zu derselben 36 Lehrer gemeldet, von denen nur 31 erschienen sind. Davon haben 20 die Prüfung bestanden. Das Resultat ist dieses Mal etwas günstiger; bei dem ersten Termin am 10. d. Mts. sind von 41 Prüflingen 23 gefallen.

k. Krojanke, 27. Nov. Gestern fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, in welcher der Bau einer Schule auf dem hiesigen Abbau beschlossen wurde. Die städtische Verwaltung wird die Spanndienste leisten, während die Interessenten den Grund und Boden erwerben sollen.

* Aus dem Kreise Graudenz, 27. Novbr. Drei Jahrhunderte geschaut zu haben, wird sich bald ein Einwohner Namens Johann Jesionowski in Dorf Roggenhausen rühmen können. Er ist 1795 geboren und hat vor wenigen Jahren die fünfte Frau geheirathet. Beide leben in recht mäßigen Verhältnissen. An den Kaiser ist vom hiesigen Gemeindevorsteher ein Gesuch um Unterstützung der alten Leute abgesandt worden. Indem wir diese Meldung des „Geselligen“ wiedergeben, wollen wir doch darauf aufmerksam machen, daß, wie einige Vorgänge aus neuerer Zeit bewiesen haben, ähnliche Angaben „ältester“ Leute sich nicht immer als begründet herausgestellt haben.

o. Pr. Stargard, 27. November. Der Krankenpflegeverein hielt gestern Abend im Stadtverordneten-Sitzungssaale seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht der leitenden Diakonissin des Krankenhauses wurden in der Gemeinde Pr. Stargard im verflossenen Vereinsjahre in 77 Familien 1443 Besuche gemacht und 54 Nachtwachen gehalten. Privatpflege wurde 182 Tage und 32 Nächte in 10 Familien geübt. Im Krankenhause fanden 162 Kranke Aufnahme, die Zahl der Pflegetage betrug 5235, die Zahl der Nachtwachen 128. Als geheilt wurden 110 Patienten, als gebessert 26 entlassen. Nach dem Kassenbericht betrugen die Jahreseinnahmen 1833,12 Mk., die Ausgaben 1777,13 Mk. Am 1. April 1901 werden die Diakonissinnen hier 10 Jahre sein. — Der hiesige Zweigverein vom Rothen Kreuz wählte am 15. d. M. in den Vorstand die Herren Landrath Hagen, Bürgermeister Gambke, Fabrikbesitzer Otto Winkelhausen, Rathsherr Biber, Professor Brachvogel, Kreisausschußsekretär Arzt, Oberstabsarzt Dr. Lange, Gutsarzt Dr Dorbritz, Fabrikbesitzer Albert Kauffmann, Gutsbesitzer Dierfeld-Frankenfelde und Rendant Krause. Als Beihilfe für die ostasiatische Expedition hat der Verein 100 Mk. gespendet. — Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag Abend auf dem Markte ab. Dort wollte der Arbeiter Knak von hier die durchgehenden Pferde des Besitzers Binkowski im vollen Laufen ergreifen, wurde jedoch zur Erde geworfen und von dem Wagen über Brust und Bauch überfahren. Der Zustand des Unglücklichen ist aussichtslos.

* Königsberg, 27. Nov. Zwei Elch von ungewöhnlicher Größe, etwa 1½ Meter hoch, mit prächtigen Geweihen, zeigten sich am Donnerstag früh in unmittelbarer Nähe des Ritterguts Wernsdorf bei Königsberg, wo sie längere Zeit ganz ohne Furcht in dem Roßgarten weideten, so daß sich das Gutspersonal an dem Anblick der herrlichen Thiere erfreuen konnte. Nachdem sie eine Weile geäst hatten, verschwanden sie in ruhiger Gangart in der Richtung auf die Friedrichsteiner Forst zu. Das sehr vertrauliche Wesen dieses Edelwildes ist wohl eine Folge des in den letzten Jahren in Kraft getretenen Jagdschutzgesetzes.

* Königsberg, 27. Nov. Gestern Nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Neubau des Korpshauses der Littuania auf dem Grundstück Münzstraße 3 statt. In großer Anzahl folgten junge und alte Semester dem schmucken Banner, zu dessen Seiten Chargirte und Füchse in Wichs einherschritten. An Ort und Stelle wurde zunächst von Herrn Domprediger Herford die Weihe vollzogen mit einem Segenswunsch, der in dem Worte gipfelte: „Wer die Sterne lenkt am Himmelszelt, der ist's, der unsere Fahne hält“. Sodann gedachte Herr Geheimer Regierungsrath Reich-Meyken in warmen Worten der Ideale deutschen Burschenthums, der Liebe zu König und Vaterland. Herr Oberlehrer Dr. Keblert las darauf die zur Niederlegung in den Eckstein des Fundamentes bestimmte Urkunde, die nebst einer Farbenmütze, einem Mitgliederverzeichniß und zwei auf der Kneipe jetzt gebräuchlichen Biermarken in einer Blechkapsel unter sinnigen Sprüchen durch Hammerschläge seitens des Vorstandes des Vereins der alten Herren der Littuania in den Grundstein versenkt wurde. Ein kräftig gesungener Vers aus dem Farbenliede des Korps beschloß die erhebende Feier.

m. Gollub, 26. Novbr. Die Eisenbahndirektion zu Bromberg und der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder haben es abgelehnt, ein Anschlußgleis vom Bahnhofe Gollub nach der im Drewenzthale liegenden Stadt auf Staatskosten herzustellen. Gleichzeitig hat der Herr Regierungspräsident unter Hinweis auf die sehr günstigen Erfolge der unter ähnlichen Verhältnissen vom Kreise Briesen erbauten elektrischen Stadtbahn von der Stadt nach dem Bahnhof Briesen der hiesigen Stadtvertretung empfohlen, die geplante Anschlußbahn als Kleinbahn auf städtische Kosten mit Staats- und Provinzialbeihilfe zu bauen. Die Stadtvertretung hat daher beschlossen, ein entsprechendes Projekt ausarbeiten zu lassen. Indessen werden, wie schon jetzt feststeht, wegen der großen Steigung des Geländes die Kosten und die zu überwindenden Schwierigkeiten sehr erheblich sein und möglicherweise die Rentabilität des Unternehmens in Frage stellen.

G. Pillau, 2. Nov. Die Königl. Hafenbauinspektion hat bereits am Eingange unseres Hafens eine Sperrvorrichtung angebracht, um das bei eintretendem Frost von See oder Haff etwa herantreibende Eis aufzuhalten und so den Innenhafen möglichst eisfrei zu halten. — Heute herrscht hier den ganzen Vormittag undurchdringlicher Nebel, der sich erst Mittags 1 Uhr etwas verzog, jedoch bald wieder in derselben Stärke einsetzte. In Folge des Nebels gerieth der schwedische Dampfer „Sophie“, welcher hier Mittags nach Königsberg gehen wollte, unweit Pillau auf Grund. Ob es demselben gelang flott zu werden, konnte von hier aus des Nebels wegen nicht festgestellt werden.

Handel und Industrie.

Bremen 27. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,80 Br.

Hamburg, 27 Nov. Kaffee good average Santos per Dezember 33¾, per März 35, per Mai 35½, per September 36¼. Matt.

Hamburg, 27. Nov. Petroleum still, Standard white loco 6 70

Paris 27. Nov. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen behauptet, per November 20,00, per Dezember 20,30, per Januar-April 21,00, per März-Juni 21,50. Roggen ruhig, per November 15,40, März-Juni 15,75. Mehl behauptet, per November 26,00, per Dezember 26,10, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,55. Rüböl ruhig, per November 77, per Dezember 76¼, per Januar-April 76¾, per Mai-August 65¾. Spiritus matt, per November 31¼, per Dezember 31¾, per Januar-April 32½, per Mai-August 33¼. — Wetter: Kalt.

Paris 27 Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 26¾ à 27¾. Weißer Zucker behauptet, Nr 3 für 100 Kilogramm, per November 28½, per Dezember 28⅝, per Januar-April 29¼, per März-Juni 29¾.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per November 18½ Br., per Dezember 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — Schmalz per November 96.

Pest, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, do. per April 7,39 Gd., 7,40 Br., per Oktober 7,57 Gd., 7,58 Br. Roggen per April 7,15 Gd., 7,16 Br. Hafer per April 5,53 Gd., 5,55 Br. Mais per Mai 1901 4,96 Gd., 4,97 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 27. Nov. Kaffee in New-York schloß mit 25 Points Baisse. Rio 11 000 Sack, Santos 23000 Sack Recettes für zwei Tage.

Havre, 27. Nov. Kaffee good average Santos per Novbr. 42.00, per Dezbr. 42.25, per März 42.75. Unregelmäßig.

Chicago, 26. November. Weizen ging anfangs im Preise zurück auf niedrigere Kabelmeldungen und Zunahme der unterwegs befindlichen Zufuhren, erholte sich sodann vorübergehend auf reichliche Käufe; später trat infolge von Liquidation Abschwächung ein. Schluß stetig. — Der Maismarkt verlief durchweg fest auf günstige europäische Marktberichte, bessere Kabelmeldungen, gute Nachfrage für den laufenden Monat und Deckungen. Schluß stetig.

New York, 26. Nov. Weizen anfangs nachgebend auf lokale Verkäufe, Realisirungen und erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen, erholte sich später theilweise entsprechend der Festigkeit des Maismarktes. Schluß stetig. Mais nahm einen durchweg festeren Verlauf auf günstige europäische Marktberichte, bedeutende Einnahmen und entsprechend der Festigkeit in Chicago. Schluß stetig.

Verkäufe

Eine Rolle nebst Wohnung und guter Kundschaft ist vom 1. Januar zu haben. Off. unt. V 806 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Drehmangel mit gut. Kundsch. bill. zu verk. Off. u. V 786 Exp.

2 junge, schwere (19266
hochtragende Kühe
verkauft **Janzen-Grabau,** bei Station Gdingen.

14 Kaninchen billig zu verkaufen Guteherberge Nr. 37.

Kanarienhähne, Harzer Roller, flotte Lichtsänger, à 4, 5, 6, 7 ℳ, 6 Tage Probezeit, Schüsseldamm 17, 1.

Ein Wolfshund, 9 Monate alt, bill. zu verk. Mattenbuden 10, pt.

Eine neue g. erh. **Nerz-Garnitur** (Muff u. l. Krag.) u. e. Freefutter f. Damenpelz (mittl. Fig.) b. zu vk. Langfuhr, Marienstr. 17, pt. r.

Abendmantel, ein Jacket zu verkaufen Frauengasse 42, 1.

Ueberz., Rock, Turnhose, Schuhe billig zu verk. Abeggasse 10, 1.

Pelzkr., Pelzhos. u. Jacke bill. z. vk Schleusng., Bikt.-Pass. 13. **Liedtke**

Winterkr., Damen- u. Herrenkl., Wäsche, Pelzgarn., wß. Wollkleid b ll zu vrk. Heil. Geistgasse 120 pt.

1 Hohenz.-Mant. f. jg. Mensch von 15-18 J., 1 Mädchenmantel, 5 bis 7 J., zu vrk. Scheibenritterg. 13.

Arbeitshosen u. -Jaquet für 1 ℳ zu verk. Neunaugengasse 3, 1 Tr.

Ball- und Herrenkleider zu verk. Weidengasse 2, 2. (5792b

Gut erh. Winterüberzieher bill. zu verk. Schichaugasse 16, Th. 5.

Feine Hrn.- u. Damenstoffe zu A. d. billig zu verkauf. Breitgasse 24.

Schwarz. Damenjaquet preisw. zu verkaufen Lastadie 14, 3 Trepp.

Ein neuer Kindertragemant. u. e. Bettsch z. v. Fleischerg. 25, h. i. Grt.

2 gut erhaltene Fracks, eine fast neue schwarze Hose, ein grauer Winterüberzieher (st. Figur), zu verk. Langgarten 104, Hof, Th. 27.

Leutnantsanzug z. v. Kölscheg. 7.

Gut e. W.-Ueberz., Jaq. f. Kub. v. 13 b. 15 J. b. zu v. Tischlergasse 28, 4.

Alte Herrenkleid. z. v. Dienerg. 49.

E. Sopha, Kleiderst., alt. Komm. u. lg. Stiefel bill. z. verk. Brandgasse 4, 2. Daselbst w. ein dunk. polirtes kl. Glasspind gekauft.

Eisernes **Bettgestell** billig zu verk. Heiligenbrunnerweg 6, 2.

Paradebettgestell m. Matr. billig zu verkaufen 3 Damm 10. (5927b

1 br. Plüschsopha, Bettgest. m. M., Sopha, a. saub. u. g. erh., spottb. zu verkauf. Fischmarkt 7, Th. r.

Bettgest. zu vrk. Lgf., Herthastr. 14.

Soph. 24, Tisch 3, Kom. 8, St. 2, Kld.-schrnk 18, Satz Bett. 20, Sophat. 10, Bttg. Form 20 ℳ z. v. Poggpf. 26.

Garnitur, nußb., l. r. Pl., 3 r. Pl.-Soph., Schlafs. i. Plüsch, Sopha, Chaiselongue, Schlafs. in Rips u. d. St., birk. Bettgestell m. Matr., sämmtlich neu, dauerhaft gearb., billig zu verk. Jede Reparatur wird sauber u. billig ausgeführt beim Tapezierer **Vorstädtischen Graben Nr. 17, 1 Treppe,** Eingang Bierverlag. (5950b

Pianino (5856b
zu verk. Tobiasgasse 29, pt.

Eleg. Plüschgarn. 110 ℳ, Trum.-Spiegel m. Stufe 45 ℳ, 1 Pfeilerspieg. 13 ℳ, Plüschsopha 43 ℳ, nßb.-Kleiderschr., do. Vert., Waschtoil. m. Marm., nßb. Sophat., 1 Schlafsopha, 2 Paradebttg m. Mtr. à 40 ℳ, 2 dkl. birk. Bettg. m. Mtr. à 28 ℳ, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Rips- u. 1 Damastsopha 25 ℳ, 2 gr. Oelbild., Chaiselong., achteck. Salont., all. g. neu, zu vk.Raueng. 33 I (5773b

Garnit., Soph., Chaisel., Bettg. m. Matr., sämmtl. dauerh. gearb., bill. zu vrk. Vorst. Gr. 17, 1. (5803b

Elegante Zimmereinrichtung, passend z. Aussteuer, im Ganzen oder einzeln sofort billig zu verkauf. Milchkannengasse 14, 1 Tr.

Tafelklavier sehr bill. zu vk. Lastadie 22, p. v.

Ein Cello mit sehr gutem Ton billig zu verk. Langgarten 46, 2.

Pianino,
umständeh. nicht benutzt, brill. Ton, für 400 ℳ zu verkaufen. Off. u. V 819 an die Exped. d. Bl.

Sopha, kl. Ansatztischchen, Geige zu verkaufen Katergasse 22, 1 Tr.

1 Zinkbadewanne, 1,30 m lang, Spieldose, 80 ℳ gekost., jetzt 20 ℳ zu verk. Brodbänkengasse Nr. 48.

Eine alte Geige nebst Bogen und Kasten gut erhalten billig zu verkaufen Heilige Geistgasse 40C.

Stroh, Heu, Häcksel,
größere Partie, abzugeben.
Näheres zu erfragen **Hotel Vanselow.** (19368

Ein 1-PH.-Gasmotor und ein Schraubstock ist zu verkaufen Metallgießerei **A. Kretschmar,** Danzig, Heilige Geistgasse 122.

Bodenr. z. v. Zopp., 2 Parkstr. 22.

Eine Schaufenster-Einrichtung
ist billig zu verkaufen Große Wollwebergasse Nr. 25.

Eine Gaslyra, ein Geldspind zu verk. Langfuhr, Ahornweg 6, 2, l.

20 Markstück Kaiser Friedrich, zu verkaufen Kleine Gasse 4b, **Dertz.**

Eine starke Trittleiter ist bill. zu verkaufen Langebrücke 19.

Jagdfreunde
Wegen Aufgabe der Jagd gebe eine nagelneue **Zentral-Doppelflinte,** Cal. 16, mit echten Rubandamastläufen, links schoke bore, Coplever-Verschluß, **vorzügl. schießend,** für den billigen Preis von 46 ℳ gegen Nachnahme ab, nicht passend innerhalb 10 Tagen zurück. **Paul Wosien, Graudenz,** Kaufmann. (19178

Ein Papageikäfig ist billig zu verkaufen Kölschegasse Nr. 5.

Nähmasch. Phönix, fast neu, b. zu verk. Jungstädtgasse 1, part.

Eine Nähmaschine billig zu verk. Johannisgasse 38, 1 Treppe.

2 fast neue Backmuld., a. z. Fleisch. geeign., zu vk. Engl. Damm 12, 1.

Modellbausteine auch zu Kinderspielzeug, in allen Formen hat billig abzugeben (5942b
M. Bartsch, Pfefferstadt 13.

Breitg. 98, 2, zwei Hanteln b. z. vk.

Waschw. (75) z. v Häkerg. 28, 1, l., v

Ein viersitziger russischer Schlitten, ein- u. zweispännig, zu verk. Schüsseldamm 51, pt.

Eine alte Bibel vom 16. Jahrhundert preiswerth zu verkaufen. Näh. Weißmönchenkircheng 1 3 r.

Decimalwage, 10 Zentn. Tragkr., zu verk. Mattenbuden 30 31, Hof

Ein Staken
gesundes Weizenmaschinenstroh im Ganzen od. auch zentnerweise zu verkaufen **E. Fehlauer,** Groß-Zünder. (19305

Pfandschein v. e. neuen goldenen D.-Uhr bill. z. verk. Off. unt. V 677.

1 Damen Uhr zu verk. Beutlerg. 3

Fr. Billard, Bierapp., Mus.-Aut., Gläs. z. v. Langenmkt. 21, K. (5886b

E. Havelock f. e. Kd. v. 13 J. u. e. dick. Wint.-Mt. zu vkf. Tagneterg. 13, 2.

Eine neue Plüschgarnitur mit Sophat., 6 Muschelst., Trumeaux, nußb. Kleiderschr. u. Vertikow z. verk. Breitg. 19-20, 1. r., v. 10-2.

Bettgest., Schlafs., Bett., Pfeilrsp. Kindrw., Sophat., Vert., 6 Stühle 2 Sess., Bld. z. v. Johannisg. 19, 1.

Musikkompositionen
von Direktor **Laade** u. **Zeitschriften** rc. v. 1832 u. s. w. zu verk. **Tobiasgasse 29, pt.** (5856b

1 alte Uhr, 1 Cylinderhut zu verkaufen Hirschgasse 6a, pt. rechts.

Sodasäcke bill. Altst. Graben 44.

Capitalien.

300 Mark
werden auf kurze Zeit von einem Hauseigenthümer gesucht. Off. unter V 795 an die Exped. dies. Bl.

18 000 ℳ w. zur 1. Stelle auf ein Grundstück ges. Agenten verbet. Off. unt. V 771 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine sich. Hypothek von **4000** ℳ zu cediren. Offerten v. Selbstdarleihern u. V 767 a. d. E. d. Bl.

30 000 Mark auf Hausgrundstück 1. Hypothek gesucht. Offert. unter V 809 erbet.

28000 ℳ, erststellig, auf massives Grundstück Carthaus Westpr. gesucht. Offert. unt. V 808 erbet.

300 ℳ werd. sogleich von ein. Bes. auf 6 Monate gegen gut. Sicherh. u. hohe Zins. ges. Off. V 783 (5933b

Suche 8000 ℳ auf 1 mass. Grundst. in Schidlitz Miethe jährl. 1230 ℳ z. Febr. z. ced. Off. V 792. (5938b

Gesucht **4000 Mk. Baugeld.** Agenten verbeten. Offerten unter V 804 an die Exp. d. Bl.

13 000 Mark zur 1. Stelle zum 1. Januar v. Selbstdarleiher gesucht. Off. u. V 821 an d. Exp. erb.

Auf eine hochfeine Hypothek von 40000 ℳ, die als Unterpfand gegeben wird, suche ca. **20 000 Mk.** auf ein Jahr. Offerten unter V 699 an die Exped. d. Bl. (5889b

4000 Mk. suche ich auf mein gr. Gartengrundst. Damno bew. Off. unt. V 747 an die Exp. (5906b

4000 Mark auf ein schuldenfreies Grundstück in der Nähe Danzigs zur Erbschaftsregulierung gesucht. Offert. unt. V 717 an d. Exped. d Bl. erb. (5894b

13000 ℳ zur 2. Stelle auf ein Grundstück (Rechtstadt) sogleich gesucht. Off. u. V 769 an die Exp.

250—300 Mk. werden sofort auf kurze Zeit gegen Vergütig., Zinsen und Sicherheit gesucht. Offerten unter V 799 an die Exp.

Suche umgehend 3—500 ℳ geg. Sicherheit, Vergütung und Zinsen. Off. u. V 781 an die Exp.

600 Mk.
gegen Sicherheit zu leihen ges. Offerten u. V 798 an die Exp.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82